4°
Bavar.
3436
w

4 Baras. 3436 ω

Letzt-schuldig-hochverdientes

Ehren-Gedächtnus/

Deß weyland

Hoch-Ehrwürdig/Großachtbar und Hochgelehrten

Herrn M. Joh. Jacob Müllers/

von Ulm/

Gewesten wohlverordnet treu-eyfrigen und hochverdienten Pfarrers der Evangel. Kirchen zu denen Baarfüssern und Senioris eines Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen Ministerii A.C. in Augspurg/wohlseel. Angedenckens.

Aufgesetzt von

M. Phil. Jac. Crophio, P.L.C. Gymn. Ann. Rect. & Reip. Patr. Bibliothec.

❁ ❁ ❁

GLeichwie der vortreffliche Römische Scribent L. Annæus Florus, lib. II, c. 1. von einem gewissen Jahrgang alter Zeiten nachdencklich folgender massen geschrieben: Seculum illud eversionibus urbium cucurrit; Selbiges Seculum seye zu Zerstöhrung grosser Städte bestimmet gewesen; Also können wir von unsern Jahren klag-müthig ausruffen und sagen: Seculum hoc discessibus summorum Ecclesiæ Præsulum currit, diß neue Jahr hundert scheinet recht zu Hinwegnehmung hochverdienter Häupter und Lehrer der reinen Evangelischen Kirchen ersehen zu seyn; Sintemahlen ja über so höchst-schmertzlichen und unschätzbahren Verlust neben gesamter Evangelischer Kirchen und gelehrten Welt insonderheit die Königl. Preussische Residentz-Stadt Berlin/ wegen ihres theuresten D. Speners/ die Hochfürstl. Würtembergische Residentz Stuttgardt wegen ihres unvergleichlichen D. Hedingers/ die benachbarte freye Reichs-Städte Ulm und Nördlingen wegen ihres weitberühmten und hochverdienten D. Veils und Hackens wehmüthigst zu Trauren Ursach haben; Und nun muß nach der unerforschlichen Verhängnis GOttes unser in der Politischen Glückseeligkeit ohne dem sehr gekräncktes Augspurg leider! auch an diesen tieff-bekümmerten Klag-Reyhen mitanstehen/ da ihme der weyl. Hoch-Ehrwürdig/ Großachtbar und Hochgelehrte Herr M. Johann Jacob Müller/ gewester treu-eyfriger und in die 28. Jahr um diese Evangel. Gemein hochverdienter Pfarrer/ auch eines Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen Ministerii A.C. hochansehnlichster Senior, wohlseel. Angedenckens/ durch den zeitlichen Tod entrissen worden.

Und obwohlen zwar die Vorstell- und Wiederholung seines preißwürdigsten Lebens-Gedächtnis die empfindlichst-schmertzende Trauer-Wunden nur wieder aufreisset und bluten machet/ so erfordert doch die noch nach dem Tod tragende tieffe Observanz und schuldigste Hochachtung/ wiewohl

in möglichster Kürtze und seinem Ruhm-fliehenden Genio gemäß/ohne alles Wort-Gepräng hievon geziemende Erwegung abzustatten/ und dardurch zu Erweisung deß letzten Ehren-Dienstes / nemlich unvergeßlicher Lob-Erinnerung/überflüssige Anleitung zu geben.

Indeme nun der allweise GOTT unsern nunmehr seeligst entschlaffenen Herrn Senior zu einem sonderbahren Rüstzeug seiner Gnaden außersehen / hat Er es auch mit seiner Ankunfft auf diese Jammer-volle Welt also gefüget / daß Er von Christlichen wohl-angesehenen und respective gelehrten Eltern erzeuget/und im Jahr Christi 1639. den 18. Jenner alten Calenders / in deß Heil. Röm. Reichs Freyer Stadt Ulm gebohren worden/ und ist sein werthester Herr Vater gewesen/der weyland Wohl-Ehrenveste/ Großachtbahre und Wolgelehrte Herr M. Matthias Müller / gewester wohlverordnet treu-fleissig und sonders meritirter Præceptor VItæ Classis, wie auch Professor Ethices und Metaphysices in dem weit-berühmten Ulmischen Gymnasio, nunmehr Seel. Die Frau Mutter aber die weyland Viel-Ehr-und Tugendreiche Frau Ursula / eine gebohrne Zellerin; beederseits aus diesem mühseeligen in das ewige Freuden-Leben versetzet / und an Tugend-Lob im Seegen blühende.

Damit nun dieses theuer-vertraute neue Ehe-Pfand von sündlicher Unreinigkeit abgewaschen/in den Gnaden-Bund und Kindschafft GOttes aufgenommen / und deß Glaubens möchte theilhafftig gemachet werden/ haben es seine werthe Eltern unversäumet zu der H. Tauff befördert / und mit dem schönen Nahmen Johann Jacob/als der von GOTT begnadiget zu seiner Zeit so wohl Irrthum falscher Lehre / als Laster Gottlosen Lebens mächtiglich untertretten wurde/unter die Zahl der rechtschaffenen Streiter JEsu Christi einzeichnen lassen.

Und gleichwie es unserm wohlseel. Herrn Pfarrer bey zunehmendem Alter an erbaulichem Vorgang sorgfältiger Anmahnung zu wahrer Forcht GOttes / getreuester Unterweisung in der reinen Evangel. Lehre/ auch nutzlichen Sprachen und Wissenschafften von Seiten Ehren-bemelter Eltern nie gemangelt; also ist auch durch Göttliche Gnaden-Verleyhung diese Aufferziehung und aufgewandter Fleiß so gesegnet gewesen/ daß nicht nur die liebe Eltern/ sondern auch alle / so unsern nunmehro in seinem Erlöser ruhenden Herrn Senior zu kennen Gelegenheit gehabt/ die sichere Hoffnung schöpffen durfften/Er werde ein in der Kirche GOttes und gantzer gelehrten Welt höchst-nützlich und anständiger Mann werden; Massen Er bey embsigster Besuchung der Classen und Collegiorum vor-angerühmten Gymnasii zu Ulm jederzeit seinen Neben-Schulern und Mit-Auditoribus an Gottesforcht/ Tugend-Liebe und unausgesetzter Lehr-Ubung löblichst vorgeleuchtet/Sie zu unsträfflicher Eifersucht animiret/ und vor den Jahren gantz ungemeine Specimina beywohnender Geschicklichkeit abgeleget; wie Er dann unter andern unter seinem geehrten Herrn Vatter ein Philosophische Disputation rühmlichst gehalten / und durch so vortreffliches Wachsthum in der Frömkeit / Tugend und freyen Künsten nicht nur den werthesten

Bayerische Staatsbibliothek München

sten Eltern innerste Freude / sondern auch hohen Patronen und geneigten Freunden bestes Vergnügen und grosse Erwartung künfftiger hoher Meriten erwecket. Wie Er dann auch/ als Er mit äusserster so wohl Liebe als Verwunderung seiner HHn. Præceptorum und Professorum seine Studia in Ulm glücklichst absolviret / sein Lehr-begieriges Gemüth ferner mit hohen Wissenschafften und Künsten zu sättigen und anzufüllen / mithin den abgezihlten Zweck rechtschaffener Erudition zu erlangen / im Jahr Christi 1658. auf die damahls Welt-bekandte Universität Straßburg gezogen / und daselbst durch erbettene Göttliche Gnade und unermüdeten Fleiß / unter getreuer Anweisung und liebreicher Conversation der vortrefflichst und hochgelehrtesten Herren Professorum so erwünschte Profectus in Philosophia & Theologia gemacht / daß Er nach gehaltenen sehr gelehrten Disputationibus und andern Proben seiner ungemeinen Geschicklichkeit nicht nur den Gradum Magisterii Anno 1661. mit höchstem Ruhm erlanget / sondern auch übrigens in sonderbahrer Renomée und Hochachtung daselbst gelebet; biß Er sich Anno 1666. auf Gutbefinden seiner Vorgesetzten nach Jena erhoben / und daselbst zumahl unter dem um die Evangel. Kirche höchst-meritirten grossen Theologo D. Johanne Musæo mit gewöhnlicher Embsigkeit seine Studia eifrigst fortgesetzet / auch durch vortreffliche Specimina sich so weit hervor gethan / daß Er von selbig hochlöbl. Philosophischen Facultät wegen rarer Gelehrsamkeit / sonderbahrer Subtilität und verwunderlichen Gaaben zu einem Adjuncto großg. ernennet und recipirt worden / welche Ehren-Stelle Er auch in das dritte Jahr mit allem Ruhm und der Studiosorum höchstem Nutzen bekleidet; Biß / nachdem Er in dem Studio Philosophico und Theologico einen hohen Grad erreichet / auch im Predigen sich geübet / Er Anno 1671. im Monat Januario, auf vorher ergangene Citation von seinen Herren Oberen / sich wieder nach Ulm begeben / und daselbst die großg. aufgetragene Rectorat-Stelle übernommen / auch dieselbe mit aller Dexterität / Erbauung und Satisfaction rühmlichst verwaltet / biß Ihme der allweise GOTT Anno 1674. von hier aus eine Vocation zu der St. Jacobs-Pfarr / und bald darauf an Tit. Herrn M. Johann Vetters Stelle zum Seniorat zugeschicket; welchem Göttlichen Winck gleich wie Er gehorsamlich gefolget / also hat Er sich auch das anbefohlene hochtheure Ambt mit Gewissenhaffter Treue angelegen seyn lassen / und der anvertrauten Gemein mit Lehr und Leben löbl. vorgeleuchtet. Anno 1678. ist Er in Erwegung seiner hohen Gaben / Theologischen Prudenz und Exemplarischen Wandels / von seinen hochgebietenden Herren Obern und Kirchen-Pflegern / auf Seel. Ableiben Tit. Herrn M. Philipp Heinrich Webers dieser Baarfüsser Gemein zu einem Pfarrherrn vorgestellet worden / und hat seine Antritts-Predigt in dieser Kirchen den 29. May / damahls am H. Pfingst-Tage verrichtet / und also 28. Jahr dieser Evangel. Heerde mit aller Treu / Liebe und Sorgfalt zu allseitigem Vergnügen unter Göttlicher Mitwürckung rühmlichst vorgestanden.

Mit was sonderbahrer Treue und unverdrossenem Fleiß unser nunmehr zu seiner Ruh eingebrachter Herr Senior seinem so hochansehnlich- als hoch-

hochwürdigen Hirten-Ambt abgewartet/ ist ausser vielem Nachrühmen ohne dem zur Genüge wissend; In kurtzem Begriff können wir ohne Schmeicheley sagen/ daß Er ein rechtes Muster eines von Paulo beschriebenen Bischoffs gewesen/ und alle selbige Requisita vortrefflich an Jhme hervor gestrahlet; gleichwie Er der Welt und ihrer Eitelkeit gäntzlich abgestorben gewesen/ also war all sein Absehen nur dahin gerichtet/ wie die Ehre und Reich GOttes möchte vermehret und erweitert werden; wendete dahero die in seinem schwachen Leib wohnende grosse Gemüths-Kräfften und ungemeinen Eiffer zu Erhaltung dieses Zwecks an; bekümmerte sich sowohl über den gemeinen Zerfall und Zerrüttung unserer Kirchen/ als in specie über die Unbußfertige und Halßstarrigkeit dieser oder jener Sünder von Hertzen/ und brannte biß in seinen Tod in heissester Liebes-Glut vor die Wolfahrt und Heyl/ wie der gantzen reinen Kirchen/ also eines jeden insonderheit/ und beflisse sich in allem allerley zu werden/ nur daß Er die Seelen gewinnen möchte. Den Widersachern und Irrglaubigen wuste Er mit gründlichster Widerlegung das Maul zu stopffen/ und nach dem Exempel deß theuren Lutheri, (dessen Schrifften Er aus billichster Hochachtung sich so bekandt gemacht/ daß Er gantze Blätter daraus hersagen konte) mit dem Schwerdt deß Geistes ritterlich zu begegnen/ und dieses so wohl mündlich auf der Cantzel/ als durch heraus gegebene stattliche Controvers-Schrifften.

Und gleichwie der wohlseelige Herr Pfarrer/ durch seine hochgelehrte schrifftmässige Predigten/ in dem Weinberg Christi viel Nutzen geschaffet/ also hat Er auch durch vorsichtig/ unärgerlich/ und zur Nachfolg JEsu eingerichteten Lebens-Wandel/ viele erbauet/ und auf den Tugend-Weg geleitet. Seinen Herren Collegis begegnete Er/ neben geziemender Erhaltung schuldigen Respects und Veneration, mit aller geneigten Freundlichkeit/ und hielte es vor eine Freude/ einem oder dem andern durch Rath und That seine Liebe und Aufrichtigkeit bezeugen zu können; wie solches dieselbe insgesambt/ und besonders seine Herren Special-Collegen an dieser Pfarr-Kirchen/ nicht ohne Hertzens-bewegung Zeit Lebens werden zu rühmen wissen.

Und gleichwie aus dem vorgestern im Nahmen deß nun in GOTT ruhenden Herrn Senioris vorgetragenen hochbedencklichen Abschied genugsam die Treu/ Liebesbrunst und Vorsorg/ so Er in seinem hochtheuren Ambt biß in den Tod/ ja noch nach demselben erwiesen/ und zu erkennen zu geben verlanget/ zu ersehen; also gibt auch die ungemeine Betrübnus/ Thränen-vergiessung und Wehklagen gesambt Evangelischer Burgerschafft/ und in specie seiner liebgewesten Pfarr- und Beicht-Kinder unbetrügliche Zeugnüsse an den Tag/ wie hoch sie diesen werthen Mann/ seinen Meriten nach/ gehalten/ was sonderbahre Wolthaten der Seelen sie von Jhme genossen/ wie erbaulich sein Dienst an ihnen gewesen/ und wie empfindlich ihnen sein Hintritt zu Hertzen dringe.

Ehe wir aber zu Betrachtung seines Privat-Stands schreiten/ will sich gebühren/ zu Beweisung seiner in Weltlich- und Geistlichen Wissen-

schafften hohen Gelehrsamkeit / die von Jhme heraus gegebene Tractatus nur den Titulen nach zu erzehlen ; In Ulm hat Er/ wie erwehnt/ sub Præsidio seines Herrn Vaters disputirt / de virtutibus homileticis. Zu Straßburg hat Er Anno 1661. sub Præsidio deß Welt-berühmten Bœccleri, eine Dissertation de Periplo Hannonis so gelehrt verfaßt/ als tapffer vertheidiget. Anno 1666. hat Er sub Præsidio D. Dannhaueri eine Disputation gehalten/ deren Titul war: Syncrisis Concilii Niceni & Tridentini, auch sonsten sich daselbst öffters opponendo, unter andern auch dem nun gleichfalls wohl-seligen Herrn D. Elias Veil/ als seinem von der Schul an werth-geschätzten Freund/ cum applausu & stupore deß Auditorii hören lassen/ und dardurch die hohe und sonderbahre Gunst und freyen Zutritt bey denen grossen Luminibus Orbis eruditi, nemlich D. Dannhauer/ Bœccler und andern erworben.

In Jena hat Er sich/ gleichwie bey andern/ also auch bey dem Welt-gepriesenen Musæo wegen seiner gründlichen Gelehrsamkeit in solchen Credit gesetzt/ daß Er Jhme die Widerlegung deß Calvinisten Heinii aufgetragen/ welche Commission Er dann auch vermittelst einer Disputation de Sensu Capitis noni Epistolæ ad Romanos so stattlich außgeführet/ daß/ gleichwie seine Glaubens-Zugethane diese herrliche Arbeit bewundert/ so sein Gegentheil darüber erstaunet/ und sich nicht getrauet etwas Tüchtiges darwider aufzubringen. Anno 1667. haben zwey Studiosi unter seinem Præsidio disputiret/ der Erste de Λυχνοκαΐα Veterum, der Andere de Cereis Saturnalibus atque igne lustrico. Anno 1670. ist von Jhm ediert worden eine Dissertation de more, quo Persæ olim solenni formulâ aquam & terram poscebant ab iis, quos sibi erant subjugaturi, ubi & per Excessum quendam historicum de Romani Imperii Insigni, AUREO POMO agitur, und hat solche als Respondens vertheidiget/ der um das Ulmische Gymnasium wohl-verdient noch lebende Herr Rector und Professor Logices Rudolphus Roth. Weil Er hier im Ambt gestanden/ hat Er Anno 1681. ein Theologisch Bedencken von Cometen cum appendice contra Marcellum Squarcialupum & Andream Dudithium heraußgegeben. Anno 1684. seynd seine tröstliche Paßions-Predigten heraus gekommen. Anno 1686. ein herrlicher Tractat, genannt der Röm. Catholische Glaubens-Grund/ auf welchen bald noch ein anderer/ zu dessen Defension gehörig/ im Anzug war/ so aber seiner Ursachen halber doch unterblieben. So ist auch bekannt / was zu Leipzig durch Förderung eines berühmten Theologi Feder wider ein gewisses Notariats-Instrument, von einem erstochenen Gespenst/ und dann in dem Streit vom Gnaden-Termin zum Druck gekommen. Anno 1703. hat Er den subtilen Tractat de Unione Mystica, cum appendice, und erst dieses lauffende Jahr die Vindicias desselben ans Liecht gegeben. Durch welche seine treffliche Werck Er sich unter den Gelehrten einen unsterblichen Nahmen/ um die Evangelische Kirche höchst-verdient/ bey dem Gegentheil aber äusserst verhaßt gemacht/ so daß sie Jhme den Tod gewünschet/ und aus Ungedult denselben zu erwarten/ (wie es auch dem seel. Herrn Luthero ergangen) durch unverschämte Lügen vor 10. Jahren außgesprengt/ der böse Geist habe Jhn lebendig von der Canzel weggeführt. Gleichwie nun diese Unwarheit sich selbst widerlegt/ auch durch ein edierte Predigt und beygefügte Inquisitions-Acta, so Anno 1697. von unserm seeligen Herrn Senior

heraußgegeben worden/ zu schanden gemacht worden/ also ist daraus erhellet/ was grossen Abbruch seine Schrifften ihnen gethan/ darwider sich ihr erboßter Sinn durch nichts besser/ als so Teuffliche Inzüchten zu defendiren gewust.

Als ein Denck-Mahl seiner grossen Ambts-Treu und unermüdeten Fleisses ist mit anzufügen/ daß Er in seinem 32. Jährigen Lehr-Ambt/ durch Göttliche Assistenz 27. Ordinationes, und so viel Præsentationes verrichtet/ die Zahl seiner Predigten sehr hoch gebracht/ sintemahl Er Mittwochs-Predigten/ so auf allerhand Fest gerichtet worden/ 118. Ordinari Mittwochs-Predigten über die Epistel an die Galater/ davon die Letzte vor 3. Wochen war aus deren 6. Cap. den 4. Vers/ 336. Am Sonntag/ bey Leichen/ Hochzeiten/ Fest-Tägen/ Danck- Fried- und Freuden-Festen 1331. abgeleget/ daß also die gantze Summa sich belaufft auf 1785. Predigten. Wer will nun in Abred seyn/ daß Er seinen ohne dem schwachen Leib bey so vieler Arbeit vor die Ehre GOttes/ und Erbauung der Gemeine ohne Verschonen treulich aufgeopffert; doch hat Er den kräfftigen Beystand deß Höchsten jederzeit zu rühmen gehabt.

Die Zeit gestattet uns nicht ein mehrers von seinem hochverdienten Ehren-Ruhm anzuführen/ und können wir auch um so viel eher abbrechen/ je versicherter wir leben/ die gelehrte Welt und danckbare Nachkommenschafft werden/ wie sie bereits angefangen/ nicht müde werden/ seine hohe Gaaben und unvergleichliche Verdienst auf die späte Posterität schuldigst fortzupflantzen.

Wenden uns demnach zu dem was ausser seinem Officio zu bedencken/ und gelangen also auf seine Eheliche Verbindung/ welche auf Göttliche Direction in vorbemeldtem 1671. Jahr im Monat Septemb. in Ulm glücklich und mit gebührenden Solennitäten vollzogen worden/ da sich der nun Wohlseelige Herr Pfarrer durch Priesterliche Copulation vertrauen lassen/ die Edle/ Viel- Ehren- und Tugendreiche/ damahls Jungfer **Anna Barbara Wettinerin**/ deß Weyland Wohl-Ehren-Vesten und Wohlfürnehmen Herrn Jacob Vettiners/ gewesenen Handelsmanns in Ulm Seel. nachgelassene Ehren-Tochter/ nunmehr durch schmertzlichsten Verlust Ihres werthesten Ehe-Herrns in tieffeste Todes-Bekümmernuß gebeugte Frau Wittib; mit welcher Er dann 35. Jahr lang eine recht Hertz-vergnügte/ mit allem Wohlvernehmen und Eintracht beglückte Ehe besessen/ auch durch Göttl. Seegen 4. Kinder/ nemlich 2. Söhne und 2. Töchterlein erzeuget/ welche Letztere aber gleich in zarter Jugend/ als Pflantzen deß HErrn aus dieser Welt-Wüsten in das Himmlische Paradiß versetzt worden/ und bereits der Seelen nach ihren werthesten Herrn Vater in der unaussprechlichen Himmels-Lust werden umfangen haben. Die beede Herrn Söhne sind/ so lang es dem Höchsten gefället/ noch im Leben/ deren der Aeltere ein Handelsmann/ Nahmens Elias Matthäus sich vor 4. Jahren zu der hochwerthesten Eltern sonderbarer Freude/ mit der Edlen/ Viel-Ehr- und Tugenreichen/ damahls Jungfer Maria Magdalena/ deß Weyland Edlen und Vesten Herrn Leopold Schanternells/ Röm. Käys. Maj. geweßten Hof-Jubiliers seel. hinterlassenen Ehren-Tochter/ glücklich verheurathet/ und seinen Herrn Vatern mit

3. hold-

3. holdseeligen Encklen ergötzet/ davon aber auch eines schon wieder in die seelige Ewigkeit aufgenommen. Der andere Herr Sohn Johann Jacob/ ein Studiosus Theologiæ, hat sich nach wohl-vollendetem Cursu Studiorum bey seinem Herrn Vatern aufgehalten/ ist Ihm in seinen privat-Angelegenheiten an die Hand gegangen/ und nachdem Er sich verschiedene mahl im Predigen hören lassen/ eine Ursach grosser Freude und Vergnügung worden/ biß Er sich auf Einrathen und Consens seiner lieb-werthen Eltern im verwichnen Jahr mit deß weyland Wohl-Ehrenvesten/ Fürnehmen und Wohlweisen Herrn Ernst Lorentz/ geweßten deß Innern Raths und Burgermeisters/ Ober-Kirchen-Pfleg Adjuncti und Administratoris deß Evangel. Collegii allhier/ nunmehr seel. Angedenckens/ hinterlassenen Hertzgeliebten Jungfer Ehren-Tochter Regina Barbara Ehelich copuliren lassen/ und also unserm nun wohlseel. Herrn Seniori es geglücket/ seine beede Herrn Söhne wohl versorget zu sehen/ und von Ihnen/ wie auch beeden Sohns-Frauen alle erdenckliche Aufwartung/ Gehorsam und Ehrerbietung zu innerstem Hertz-Erquicken zu geniessen.

Weilen nun/ angeregter massen/ der Allweise Schöpffer unsern wohlseel. Herrn Pfarrer seiner beeden Töchterlein frühzeitig beraubet/ hat Er von seinem vielgeliebtesten Herrn Bruder/ dem Wohl-Ehrwürdig/ Groß-Achtbar und Wohlgelehrten Herrn Sebastian Müller/ wohl-verdient treu-eyferigen Pfarrern der Evangel. Gemein zu Neenstätten Ulmischer Herrschafft/ ein Töchterlein/ Namens Ursula angenommen/ welcher Er alle Väterliche Liebe und Wohlthat erwiesen/ und als ein Kind neben sorgfältgtigster Hauß-Zucht und Aufsicht zu Kirchen und Schulen eifrig angehalten/ auch in allen/ das Weibliche Geschlecht zierenden Künsten bestens unterrichten lassen; es hat auch der liebe GOtt diese Erziehung also gesegnet/ daß denen werthesten Pfleg-Eltern über dem gedeylich-schönen Tugend-Aufnehmen Ihrer Pfleg-Tochter vergnüglichste Freude und Labsal zugewachsen; welche um ein Grosses vermehret worden/ als Sie im Jahr 1695. dieselbe an den Ehrenvesten und Fürnehmen Herrn Peter Wellern/ Wohlbenahmten Handelsmann allhier/ glücklich und wohl außgestattet/ von welchem Ehe-Paar der wohlseel. Herr mit Kindlichem Respect geehret worden.

Ist noch übrig von dem sanfft-seeligen Hintritt unsers weyland Hertzgeliebtesten Herrn Senioris mit wenigem Vermeldung zu thun; da dann männiglich zur Gnüge bewust/ mit was grossen Miltz-Beschwerungen und von solchen herrührenden Affecten derselbe zum öfftern und langwürig heimgesucht worden/ auch daß Er sich sonst wegen seiner schwachen Complexion mit der Diæt gar genau in acht nehmen müssen; doch hat der barmhertzige GOtt/ so gefährlich es offt geschienen/ auf eifrige Vorbitt/ Gebrauch heilsamer Artzneyen/ und ersinnlichste Pfleg seiner getreuen Frau Ehe-Liebsten/ Gnade gegeben/ daß Er sich allezeit wieder erholt/ und seinen Ambts-Verrichtungen gebührend abwarten können; Es hat aber dem unbegreifflichen GOtt gefallen/ Ihn den 9. vergangnen Monats mit einer Dysenteria oder rothen Ruhr (davon kaum vorher seine Frau Ehe-Liebste befreyet worden) wie auch sehr grossen Magen-Schwachheiten/ anzugreiffen/ so daß Er sich

den 14. Septemb. gar zu Betth begeben müssen; da dann an rühmlichster Sorgfalt deß Hocherfahrnen Herꝛn Medici, und best-müglichsten Bedienung seiner Ehe-Consortin, auch anderer nahen Anverwandten/kein Abgang erschienen/ auch in 10. Tagen auf gebrauchte Artzney-Mittel durch Göttliche Gnade das malum nachgelassen/ also daß man einige Hoffnung erwünschter Genesung zu schöpffen Ursach gehabt; indem aber doch der Appetit zum Essen sich nicht wieder einfinden wollen/ und anbey der vorhin vom Alter/ vielen Studiren / und fürnemlich durch die Kranckheit entgangene Lebens-Safft nicht wieder ergäntzet werden können/ haben die Kräfften allgemach sich mehr und mehr zu verliehren angefangen/ und die Gefahr sich vergrössert/ als den 23. verwichenen Monat Abends eine fieberische Hitz darzu geschlagen/ welche die noch wenig übrige Feuchtigkeit deß Humidi radicalis vollends verzehret; in dessen Warnehmung zu mehrerer Vorsorg noch ein berühmter Herꝛ Medicus zu Rath und Hülff gezogen worden; allein es wolte sich der Allmächtige GOtt durch kein Gebet und Flehen bewegen/ noch durch angewandte Mittel einige Besserung mercken lassen; als nun bey solchen Umständen der nunmehr wohlseel. Herꝛ Senior, welchen die Güte deß Höchsten mit Empfindung einiger Schmertzen gnädig verschonet/ und den völligen Gebrauch deß Verstandes/ Sprach und Sinnen fast biß in den letzten Athem gegönnet/ sich mit Preiß-würdigst-unerschrockner Vorbereitung auf sein hereinbrechendes Ende gefaßt gemacht/ und deßwegen seinen werthgeschätzten Herꝛn Special-Collegen, den Wohl-Ehrwürdigen/ Groß-Achtbar und Wohlgelehrten Herꝛn M. Gottfried Lomer/ wohl-verdient treu-eiferigen ersten Diaconum an dieser Pfarꝛ-Kirchen/ meinen in Christo geliebten Ambts-Bruder/ heut 8. Tag nach Tisch zu sich beruffen lassen/ und nachdem Er Jhm seinen Zustand und anscheinende Todes-Gefahr entdecket/ Jhn/ noch selbigen Abend die Heil. Communion vorzunehmen/ um 6. Uhr wieder zu sich beruffen; auf dessen Ankunfft Er dann auch eine überauß herꝛliche Sünden-Bekanntnuß abgelegt/ und unter anderm auch diese Formalien gebraucht/ daß Er zwar nicht rühmen könne: Mein Gewissen beißt mich nicht meiner begangnen Sünden halber/ dann Er erkenne sich nach Pauli Exempel für den grössesten Sünder/ wohl aber beisse es Jhn nicht seiner geführten und vorgetragenen Lehre halben/ und getraue Er sich deßwegen mit gröster Freudigkeit vor GOttes Gericht zu erscheinen/ gewiß überzeugt/ daß Er aus wahrem Wort GOttes auch die klare Warheit seinen anvertrauten Zuhörern verkündiget; gab anbey mit den herꝛlichst- und aus dem innersten Seelen-Grund auffsteigenden Worten seinen vesten Glauben und Vertrauen an seinen Heyland zu verstehen/ und genoß dabey zu Versieglung der getrösteten Gnade und geschehenen Außsöhnung mit GOtt/ den wahren Leib und Blut Christi unter dem gesegneten Brod und Wein/ und ergab sich darauf in seines getreuen GOttes Willen. Nachdem Er nun seiner Seelen also Rath gegeschafft/ hat Er auch folgenden Tags die liebe Seinige/ nahmentlich seine biß in den Tod geliebte Hauß-Frau/ Herꝛn Söhne/ Sohns-Frauen/ Herꝛn Weller und Frau Liebste zusammen erfordert/ mit Hertz-brechenden Worten von Jhnen Abschied genommen/ und nach eines jeden Stand aus Hertzlicher

Jnn-

Innbrunst kräfftigsten Seegen angewünschet / und vor all empfangenes Gute treulichst gedancket. Auch Ehren-gedachten Herrn M. Lomern / (dann von seinen übrigen Herren Ambts-Collegen Er die öffters anerbottene Besuchung und Zuspruch / theils wegen der Kranckheit / theils weil Er die Einsamkeit und Stille liebte / nicht annehmen wollen) bey wiederholter Besuchung den vorgestern überbrachten / und deßwegen nicht zu wiederholen stehenden Abschied und Seegen an seine hochgeehrteste Herren Collegen, wertheste Pfarr- und Beicht-Kinder / ja gesambte Evangel. Gemein mit ungemeinen Expressionen, und über Vermögen aus Eyffer angestrengt-durchdringlicher Stimme bedencklich anbefohlen. Im übrigen selbigen Tag / wie auch nachgehenden Sonntag eine von dem Geist GOttes in Ihme gewürckte verwunderliche Glaubens-Freudigkeit bey mehrmahligem Zuspruch gegen diesen seinen Herrn Collegam bezeuget / so daß selbiger nichts mehrers wünschte / als daß es denen Zuhörern / nach Vermahnung deß Meisters der Epistel an die Ebräer / wäre erlaubt gewesen / auch mit leiblichen Augen das Ende dieses Ihres getreuen Lehrers anzuschauen / weil solches gewiß nicht ohne grosse Frucht und Erbauung würde abgegangen / und ein starcker Antrieb seinem Glauben nachzufolgen gewesen seyn.

Immittelst nahm die Leibes-Schwachheit stündlich überhand / und befiel Ihn verwichnen Montag in der Nacht eine Unmacht / deßwegen so bald es anfieng zu tagen / mehrbemeldter Herr M. Lomer geholet worden / welcher / weil Er Ihn dem Gemüth nach zwar gantz starck / bey gutem Verstand und Sprach / dem Leib nach aber todt schwach befand / auf ertheilten und mit grosser Glaubens-Begierde angenommenen Zuspruch diesen seinen höchstgeehrtesten Ambts-Vatter außgeseegnet / und unter der Gnaden-Hand GOttes verlassen. Als gegen 8. Uhr Er sich wieder eingefunden / hat Er den nun wohlseel. Herrn Senior um viel schwächer / und ob zwar deß Verstands / doch der Sprach nicht mehr mächtig angetroffen / und deßwegen mit Sterb- und Auflösungs-Gebet angehalten / mit deren Vorlesung / da Er hinweggehen muste / der jüngere Herr Sohn continuirte / und biß in die letzte Stund / war Montag den 27. Septemb. Vormittag nach 10. Uhr fortgefahren / da dieses hochverdiente vormahls hell-scheinende Kirchen-Liecht in dem Todes-Schatten verdunckelt / und unter dem Gebet / Nachseufftzen und Weheklagen deß betrübten Umstands der allernächsten Anverwandten / gantz sanfft und seelig verloschen / nachdem Er / gleichwie im gantzen Leben / also besonders im Lehr-Ambt mit hellen Geistes- und Tugend-Strahlen geleuchtet 68. Jahr / weniger 3. Monat und 18. Tag.

Den letzten Seegen / und Abschieds-Wort in das Gedächtnus zu bringen / stellen wir unsern hochbeklagten wohlseel. Herrn Senior nochmahls in folgenden Zuruff vor:

ICh geh nach GOttes Winck zu meinen Vättern schlaffen /
Nach außgestandner Müh / besiegter Sünd und Tod;
Wie aber geht es euch / den Hinterlaßnen Schaafen?
Ach / die befehle Ich dem treuen lieben GOTT /
Dem Lamm / so in dem Stuhl gestanden in der Mitten /
So für euch ist erwürgt und euch vom Tod erlößt /
Bey dem werd Ich vor euch auch hier noch eyffrig bitten /
Wie meine letzte Sorg auch dieses dort geweßt.

 Nimmt

Nimmt diß euch / wie Ich wünsch / in seinen Schutz und Gnaden /
So seyd ihr wohl bewahrt / und kan kein List noch Macht /
Kein Wolff noch andrer Feind / der kleinen Heerde schaden /
Weil sie so wohl das Lamm / als starcke Löw bewacht.
Nur daß ihr selbst die Gnad nicht lasset seyn vergebens /
(Erfüllt die letzte Bitt / so Ich an euch gethan /)
Und was gepredigt wird / als theure Wort deß Lebens /
Als GOttes Wort / nicht nur der Menschen / nehmet an.
So wird derselben Krafft sich auch im Leben zeigen
Durch ein recht thätiges und wahres Christenthum /
Von einem Tugend-Grad werdt ihr zum andern steigen /
Und der Glaub nicht nur seyn ein Schein und Lippen-Ruhm.
Nehmt ihr den Rath in acht / so habt ihr auch den Seegen /
Den Ich vor Wohlthat Meng und mir erzeigte Treu
Euch auf dem Sterbe-Betth zum Danck noch wolt beylegen /
Schon mit in dem Besitz / GOTT wird euch stehen bey /
Und wie in seinem Wort und dessen Lust-Anhören /
Ihr Ihn erhebt und ehrt / so wird auch Flor und Glück
Sich in dem Zeitlichen stets über euch vermehren /
Und alles Widrige und Unfall gehn zurück.
Leb wohl / du Pfarr-Gemein und alle wahre Glieder /
Vom Evangelischen erleßnen Kirchen-Hauff;
Ich wünsch / daß Ich euch hier mög alle sehen wieder /
Wann am Erscheinungs-Tag die Todten stehen auf.
Euch Hertzgeliebteste / hochwerthe Ambts-Collegen,
Wünsch ich zu guter Letzt / daß / die Euch anvertraut /
Gehorsam Eurem Wort und Lehre folgen mögen /
Daß Ihr stellt Christo dar manch schöne Seelen-Braut.
GOTT woll mit seinem Geist in Euren Hertzen wohnen /
Daß durch desselben Krafft viel Seegen werd gespührt /
Er woll die Ambtes-Treu mit Wohlfahrt dort belohnen /
Biß mit der Lehrer Cron Er Euch im Himmel ziert.
Euch / die Ihr nach dem Fleisch mir anverwandt gewesen /
Die sonst durch Freundschaffts-Pflicht die Hertzens-Treu bezeugt /
Die mir zum Eh-Gemahl deß Höchsten Schluß erlesen /
Euch Kindern und die mir sonst waren Gunst-geneigt /
Euch sag vor alle Lieb und freundliches Begegnen /
Ich tausend / tausend Danck / GOTT wird an meine Statt
Mit reichen Gütern euch an Leib und Seele seegnen /
Und in verlaßnem Stand seyn Vatter / Mann / Schutz / Rath.
Ihr / und die neben euch umb meinen Tod sich kräncken /
Die über dem Verlust in Klag und Traur gesetzt /
Wolt Christ-geziemend doch den Wexel recht bedencken /
Daß Ich auf Angst und Noth mit Lust und Heyl ergötzt /
Daß in der Lehrer Cron nun meine Seele pranget /
Und denen Sternen gleich in Himmels-Klarheit gläntzt /
Daß aus dem Glauben Ich zum Schauen sey gelanget /
Zur Freud die keine Zeit mit einem Schluß begräntzt.
Laßt dieses euch zum Trost in eurem Schmertzen dienen /
Und was / als Abschieds-Bitt / Ich hinterlassen dort /
Auch jetzund wiederhol / last im Gedächtnus grünen /
Nehmt eurer Lehrer Red stets an als GOttes Wort;
Daß Ich und die nach mir als Lehrer bey euch leben /
Könn freudig ruffen aus an jenem grossen Tag /
Hier sind wir und die du / O Ertz-Hirt / uns gegeben!
Diß ist es / wornach Ich hier noch Verlangen trag.

THRENI
Super beatissimo obitu
VIRI
MAXIME REVERENDI, AMPLISSIMI, EXCELLENTISSIMI,

DN. M. JOH. JACOBI MÜLLERI,
Theologi Celeberrimi

Templi Minoritarum Evangel. quod Augustæ est, Pastoris vigilantissimi, plurimum Reverendi Ministerii ibidem Evangel. Senioris gravissimi, meritissimi; Maximo cum omnium luctu planctuque fusi,

d. I. Octobris, A. O. R. S. MDCCVI.

à

Condolentibus

&

Desiderantibus

Fautoribus, Collegis, Agnatis, Amicis, Filiis, & Clientibus.

I.

ARgentina olim mihi Te conjunxit amicum,
At post in patria vixit uterque sua.
Nec tamen illa loci potuit distantia firmum
Rumpere sinceræ fœdus amicitiæ.
Nunc moriens terram, *Præsul Venerande*, relinquis
Turmisque Angelicis associatus ovas.
Æternum *Mullere* vale! exoptabile tempus,
In cœlo rursum, quo Tibi jungar, erit.

in obitum
DN. JOH. JACOBI MULLERI Ministerii Evangelici Augustani Senioris meritissimi f. Lipsiæ

D. Thomas Ittigius, P.P. Superint. Consistorii
Assess. & Facultatis suæ h.t. Decanus.

II.

Τηλαυγέος ἐν Αὐγουστιαίᾳ τῇ Πόλει
Καθὼς ὁμολογίας ἀνασάμενος πέλω
Διαμπερὲς στήθεσφιν εἶν ἐμοῖς ἐγὼ
Χριστοῦ χοροῖς ἐν εὐσεβέεσσι λοίσθιος.
Τὼς εὐλαβεῖς Χριστοῦ Διηκόνους νόον
Καὶ ἐμὸν φίλησα, καὶ σοφοὺς ὑπηρέτας,
Ὅσοι λόγον Θεοῦ χοροῖς θεοσσύτοις
Ἐκεῖσε κήρυξαν. Στύλος τοίων ἔφυ
ΜΥΛΙΟΣ, χελιδὼν Πνεύματος φιλουμένη
Θείοιο. Δυσχερὲς γ᾽ ἔγεντό μοι λίαν,
Οὐ συντυχεῖν θέλοντα δέξασθαι φίλαις
Ἐν ἀγκάλαις ἴσχυσ᾽ ἐμῆς ἀπουσίας
Χάριν. Φιλαίμην φῶτα πῶς νεήλυδα;
Ἀλγῶ δὲ μᾶλλον φῶτα νῦν τεθνηκότα.

Insignis Theologi memoriæ lineas has exequiales sacrabat

Christophorus Sonntag/ SS. Theol. D.
& P. primarius Altdorfinus.

III.

EST angusta domus terrena Augusta paranti
Cursum felicem sidera ad alta Viro.
MULLERUS Senior, linquens augusta caduca,
Angustam felix trivit ad astra viam.
Nunc Augustanus Senior Senioribus adstat
Augustis, qui stant Numinis ante thronum.

Moris & Amoris ergo qualescunque has lineas duxit.

Joh. Mich. Langius, D.P.P.

IV.

SO ist in Augspurg nun der theure Mann entschlaffen /
Der / als ein David / recht nach GOttes Hertzen war?
So stellet man den Mund jetzt zugeschlossen dar /
Der vor die sichre Welt so wuste zu bestraffen?
Wie rühmlich hat Er nicht / wann die Gefahr vorhanden
Und seine Heerde sich von ihrem GOTT vergieng /
Und dessen Straff und Zorn zu zeigen sich anfieng /
Als wie ein Aaron bald dem Risse widerstanden?
Die Kirche steht betrübt in kummerhafften Leyden /
Den / welcher für ihr Heyl und Wachsthum wohl gewacht /
Daß nicht der Wolff ein Schaaf von ihrer Heerde bracht /
Heist itzt ein sanffter Tod von seinem Amte scheiden.
Doch / muß sie schon an Ihm ein theures Rüstzeug missen /
So wird doch der Verlust / der sie anitzt verletzt /
Durch andre Lehrer schon bey ihrer Heerd' ersetzt /
Die werden so / wie Er / für sie zu sorgen wissen.
Doch sie scheint / Werthe / diß am meisten zu betrüben /
Daß Ihnen itzt der Tod der Eh' und Freundschafft Haupt
An dem Wohl-Seeligen so unverhofft geraubt /
Den dennoch theils Natur / theils Pflicht befahl zu lieben.
Allein erwegen sie nur deß Erblasten Glücke:
Deßwegen / daß Er hier wieß zur Gerechtigkeit /
Gläntzt Er als wie ein Stern dort in der Himmels-Freud.
Drum wünschen sie Ihn ja nicht in die Welt zurücke.
GOTT wird statt seiner schon vor ihre Wohlfahrt wachen;
Scharrt gleich der Tod mit Ihm fast alle Hoffnung ein /
So wird doch GOTT ihr Freund und andrer Vater seyn;
Der macht es immer wohl / Er wirds auch ferner machen.

Dem Hochseeligen hoch-berühmten Theologo zu wohl-verdienten Nach-Ruhme / und der hochbetrübten Frau Wittwe / wie auch der gantzen vornehmen Leyd-tragender Familie zu Troste / schrieb dieses in Eyl

L. Johann Günther / Diac. zu S. Nicolai in Leipzig.

V.

AUgustæ Urbis erat Müllerus Mysta verendus,
Et fuit augustum, quod populum docuit.
Mors nihil Augusti reverens Hunc eripit Orbi,
Quem verè Augustum sic tamen ipsa facit.
Exuvias brevis Urna tenet; sed Spiritus ingens
Regia in augusta vivit ovatque Poli.

Memoriæ Theologi quondam meritissimi hæc debuit

Adamus Balthasar Werner, D. Sereniss. Ducis Saxo-Weissenfels. Consil. & in Academia Norico-Altdorff. Prof. Pand. Publ. Ordin. Facultatisque Jurid. h. t. Decanus.

VI.

ERigat afflictos orbos pia turba dolentum;
Sit morte functi nomen in terra inclytum:
At mulcent ægras potius solamine mentes
Inscripta sedibus beatis nomina.

Nomina MÜLLERI, Legis qui verba repandit,
multosque cœli tramitem docuit ſequi,
Mente tenet memori gens enthea, dum ſuper aſtris
coruſcat Ipſe veſte cinctus albida.
Hoc vos ſoletur, *Mœſti*! Quam nemo recuſat,
Patiuntur omnes, ferte ſortem fortiter!

In Theologi celeberrimi memoriam, ac ſuperſtitum levamen, hæc ſcrib. Altdorfii Nor.

Magnus Daniel Omeis, Comes Palat. Cæſar. & Prof. P.

VII.

SI gaudet multum laſſatus eundo viator,
Optatum tandem dum ſubit hoſpitium;
Navita ſi gaudet multum jactatus in alto,
Quando ſubit portum cymbula curva ſuum;
Quidnî jam exultes quoque Tu, Clariſſime Præſul,
Si (quò tendebas) cœlica regna tenes.

Piis manibus, incomto licet carmine, litare tamen ſic voluit, debuit

Georgius Paulus Rötenbeccius, Profeſſor Publ.

VIII.

MEin Ulm das thränet noch/ und läſſt noch fürter flieſſen
Manch herbes Thränen-Naß/ dieweil wir müſſen miſſen/
Mein theurer Veyel dich/ O Schmertzen-voller Tod/
Wie haſt du uns geſetzt in manche ſchwere Noth/
Die unſer Hertze quält; auch nimmer wird vergeſſen/
So lang ein Hauchen haucht/ drum kan ich leicht ermeſſen/
Wie dir zu Muthe ſey/ O du Auguſtus-Stadt/
Weil dich dergleichen Leyd nun auch betroffen hat;
Dieweil dein Müller todt/ ein Mann von hohen Gaaben/
Die ein Gelehrter wohl bey ſich kan inne haben
In ſeines Hertzens Schrein. Je gröſſer nun der Schatz/
Je höher der Verluſt/ und findet keinen Platz
Deß Hertzens ſüſſe Freud; Nun laſſt uns zwar bedauren
1. Theſſ. IV, 13. Auch dieſes Mannes Tod; jedoch nicht Heydniſch trauren/
Jerem. VIII, 22. Samt alle Hoffnung todt; Es iſt in Gilead
Noch eine Salbe da/ deß Allerhöchſten Gnad
Auch Vätterliche Güt'/ und ſeine groſſe Treue
Die geht der Sonne gleich Tag-täglich auf das Neue
Auch über euch ſtets auf; und kan durch ſeine Hand/
Wiewohl zu ſeiner Zeit/ verändern dieſen Stand
Der bittern Traurigkeit/ wann mancher Unglücks-Splitter
Tob. III. Deß Menſchen Hertz verletzt/ bricht nach dem Ungewitter
Die Freuden-Sonn herein/ wenn GOTT ins Elend-Thal
Deß Wittwen-Stands geſetzt/ ſetzt Er in Ehren-Saal

Zum

Zum öfftern wieder hoch / die Er will süß ergötzen /
Die pfleget Er zuvor durch Unglück zu verletzen /
Ich wünsch / Frau Wittwe / daß der Trost Ihr Hertz erquick /
GOTT sende noch darzu wie der Frau Schwester Glück.

Zum schuldigsten Nachruhm deß seelig verstorbenen Herrn Senioris, wegen öffters erzeigter Affection hier und an dem Rhein / auch der Ehren-schuldigen Mitleydenschafft

Beschleunigt dieses wenige

Zacharias Hermann / Ulm. deß Reverendi Ministerii Senior; Gymnasii Pro-Director, Bibliothecar. und deß Löbl. Eh-Gerichts Beysitzer.

IX.

VEielium Ulma suum deplorat, & ore recenset,
Quis, qualis, quantus *Veielius* fuerit.
Omne tulit punctum Senior *Müllerus* in urbe
Augusta, atque alibi magnus in ore Virûm;
Elicit inde sonos tristes Ecclesia Christi,
Postea Doctorem non habitura suum.
Qui magno Zelo quondam, dum vita manebat,
Ursit sinceræ relligionis opus;
Omnibus hunc urgent aliis communia fata,
Atque Virum Summum deinde silere jubent.
Quid non *Müllerus* penetravit acumine mentis?
Quos fructus nobis non dedit ingenii?
Quod planè divinum acceperat, unde ferebat
Fœtus insignes, efficiente DEO.
Ille docere, monere, refellere falsa peritus
Dogmata, famosis hostibus ille timor.
Omni jam posita cura, mundoque relicto,
Incola fit Cœli, magna brabea ferens.
Soletur Dominus mœrentes, adsit ab alto
Desertis animus, gratia, pax, & honor.

Hisce distichis Viro desideratissimo, Theologo magno, ultimum honorem habere voluit, Argentinæ quondam Anno 1665. & 66. Ipsi familiariter notus

M. Cristophorus Wagner / in summo Ulmensium Templo Ecclesiastes.

X.

Ein Weh ist kaum dahin / das ander kommt hernach!
So klagt mein Trauer-Kiel mit vielem Weh und Ach!
Das erste hatten wir in Ulm noch nicht verschmertzet/
Da uns ein Mann entfiel / den wir so sehr gehertzet:
Elias Veyel / den gantz Zion mit uns klagt /
Der uns mit guldnem Mund das Wort deß Heyls gesagt /
Der unsre Kirch erbaut mit vielen g'lehrten Schrifften/
Die seines Nahmens Ruhm noch bey der Nachwelt stifften.
Dem ich dann ruffte nach / wie dort Elisa thät /
Ach Vatter / Vatter! Ach wir sind gantz ohne Rath!
Du Wagen Israels / sein Fuhrmann und sein Reuter /
Ach kehre doch zurück / laß dich noch sehen weiter.

Doch nein! deß Himmels Schick mußt dißmahl also seyn /
Daß mit Elia Er solt fahren Himmel ein!
Und ob Eliä Geist schon nicht zweyfach da wäre /
Wir schätzten uns die Helfft von seinem Geist für Ehre.
Wie nun Herr Senior so viel und manche Jahr
Deß Herren Doctors Freund Hertz-Münd- und Schrifftlich war;
Die sich wie David und wie Jonathan geliebet /
So wurd in einem Jahr Augspurg und Ulm betrübet
Durch Ihrer beyder Tod / der dieses Lehrer-Paar /
Als Freunde zugesellt der außerwählten Schaar /
Doch bringt ihr seeligs Wohl mir doppelt Weh und Leyden /
Indem von uns so bald zwey GOttes-Männer scheiden.
Der'n einen ich mit Fug mein Vatter hab genannt /
Für meinen Meister auch den anderen erkannt:
Dann wie der Beck sein Meel vom Müller muß empfangen /
So war Herr Müller mein Meelführer nach Verlangen /
Der seiner Weißheit Lehr mir treulich machte kund /
Theils mit der Feder / theils mit seinem g'lehrten Mund.
* Predig. XII. ℣. 4. Ach daß Herrn Müllers Stimm im Tode wird so * leise /
Die Feder fällt dahin! die ich mein Lebtag preise /
Weh dir / wie Ulm zugleich / O du Augustus-Stadt /
Die diesen GOttes-Mann nicht mehr zum Lehrer hat!
GOTT laß deß Vatters Geist im Sohne wieder leben /
Und wolle reichen Trost auch der Frau Wittib geben!
Der Zion Lehrer gibt / ersetz' Herrn Müllers Ort
Mit einem Mann / der Ihm gleich mächtig sey am Wort /
Hieß GOTT den Senior, Herrn Müllern bald ausziehen /
Daß Er von dieser Erd mußt wie ein Schatten fliehen /
* Zu Teutsch Müller. So komm' ein anderer Herr Doctor * Mylius,
Den Jena wieder geb' nach Augspurg ohn Verdruß /
Nachdem es Ihn ehmahls von hieraus aufgenommen /
In dessen Geistes Krafft Herr Treuner bald mög kommen.

Mit diesen eylfertigen Zeilen wolte seine Christl. Leyd-Bezeugung gegen dem wohlseel. Herren Senior, und dessen betrübte Hinterlassene schuldigster massen beyfügen

M. Michael Beck / Prediger im Münster / und der Heil. Schrifft Prof. P.

XI.

AUgustana Fides variis exercita technis
Doctorem quærit, qui bene cuncta regat.
Alma dat Ulma Virum, doceat qui verba salutis,
Tela procul mittat, comminus illa vibret.
Hoc præsente fides viget, ac servatur ovile:
Hostes MÜLLERI dura capistra premunt.
Errabunda cohors Verbo revocatur, iniqua
Deserit & Christum laudibus æqua colit.
Quos scelerum labes misere deturpat, & orcus
Appetit, hos Verbi fulgura restituunt.
Urget Suada pigros, alacres ut tramite currant,
Quem pietas cunctos ire, redire jubet.
Quos pavor, & luctus patitur vix vivere, fulcit,
Excitat, exhilarat vivida, firma fides.

Sub Bavari turbis, sub Gallorumque furore
Non pabuli deerant munera sacra piis.
Quos Tibi Collegas animarum Pastor JESUS,
Conjunxit fratres fidus amore foves.
Inde dolent animis: Sibi Te querulantur ademtum;
Sed simul exclamant: Molliter ossa cubent.
Hæc Venerande Senex, SENIOR, qui corde volutat,
Ingemit, & lacrymas non cohibere potest.
Tu tamen in Domino Miles, Vigil, atque Minister
Nunc lætus frueris pace, quiete, dape.

Antiqua pietate, ac in Ecclesiam Christi meritis celeberrimo DN. SENIORI pie defuncto lugens hæc occinebat

M. Jo. Philippus Cellarius, in summo Ulm. Templo Eccles.

XII.

Diß ist der werthe Herr / der vormahls mich versetzet
Hier ins Gymnasium, als Er das Rectorat — A. 1673.
Mit Ruhm bey uns geführt / der auch ward hoch geschätzet
Durch seine Predigten / die Er gehalten hat
Aus Daniel / ja die / die zeigten seine Gaben /
Daß solche annoch rühmt die Ulmische Gemein /
Als welche ihrer viel noch im Gedächtniß haben;
Ich / zwar ein Knab damahls / kan dessen Zeuge seyn.
Alleine bald hierauf ist es von GOTT geschehen /
Daß du / O Augspurg Ihn / den theuren GOttes-Mann /
Zum Senioris-Ambt vor andern außersehen /
Der dir so viele Jahr so treue Dienst gethan:
Gleich dein Elias auch dir / liebes Ulm / erwiesen
Ins vier und viertzigst Jahr / zu grossem Trost und Freud.
Nun aber ach! nimmt GOTT euch jenen / und uns diesen
Von {euren / unsern} Häuptern weg: O Schmertzens-volles Leyd!
Sie aber gehen hin / befreyt von Noth und Plage /
Und eylten fast zugleich der {Himmels- / Grabes-} Ruhe zu /
Biß Sie in ihrem Theil aufstehn am End der Tage.
Ach wie verlangt auch mich nach Danielis-Ruh!

Zur geziemenden Danck-Erkanntnuß für die von dem hochseel. Herrn Seniore Ihme erwiesene obbesagte erste Schul-Treue füget dieses eylfertig mit bey

M. Daniel Ringmacher / Pfarrer zur Heil. Dreyfaltigkeit / und Prof. Moral.

XIII.

So bleibt es vest bey dir / O GOTT / gesetzet?
Und kein Gebet hält auf den harten Schluß?
Daß Augspurg sich mit seinem Vatter letzet /
Und weinend Ihn dir wieder geben muß!
Der Hirte soll die Schaafe nimmer weyden /
Bey denen Er sich hertzlich aufgewandt;
Ein Vatter muß von seinen Kindern scheiden /
Und Zions Riß macht uns deß HErren Hand!

So straffet GOTT deß rohen Volckes Sünden:
So weckt Er selbst die faule Schlaff-Sucht auf.
So schreckt Er sie / damit sie Ihn empfinden /
Und wachsam seyn in ihrem Christen-Lauff.
Gen. XLVII. Zwar Jacob hat die Wallfarth wohl vollendet /
Und gehet nun zu seinen Vättern hin.
Er hat den Lauff recht seeliglich geendet /
Sein bleibt gewiß der ewige Gewinn.
Er leuchtet dort im seel'gen Himmels-Glantze /
Woselbst Er wird ohn Ende JESUM seh'n.
Den lobet Er im güldnen Sieges-Krantze /
Und wird dereinst auch Ihm zur Rechten stehn.
Indessen denckt wohl Augspurg seines Hirten!
Und ruffet Ihm: Ach Vatter! Vatter! nach.
Sein Nahme bleibt Ehrwürdig den Verirrten:
Er aber frey von allem Ungemach.
Betrübtes Volck: So lege hin die Schmertzen /
Die nun mit dir die gantze Kirche trägt.
GOTT wird dich auch in einem andern hertzen!
Er heylt / der Artzt / der vor die Wunde schlägt.

Seine hertzliche Betrübniß über den Tod deß in GOtt seel. ruhenden Herrn Senioris, seines im Leben hochgeschätztesten Herrn Vatters in Christo / und zu Trost der hochwerthen Hinterbliebenen setzte dieses wenige mit bey

M. Johann Frick / Prediger im Münster zu Ulm.

XIV.

Symbolum oder Wahl-Spruch Deß wohlseel. Herrn Senioris,

Esa. XL, 8. 1. Pet. I, 25.

Das Wort unsers GOttes bleibet ewiglich.

ALles Fleisch ist wie ein Graß / alle Herrlichkeit deß Lebens
Wie ein Blume auf dem Feld / flüchtig / wo nicht gar vergebens /
Dann das Graß und Heu verdorret / und die Blum fällt unter sich /
Aber das Wort unsers GOttes bleibet nun und ewiglich!
Diesen Schluß zum Symbolo hat Ihm selbsten außerwählet
Unser theurer Senior, dem es niemahls hat gefehlet /
Dieses in deß HErren Stärcke zu behaupten kräfftiglich
Sihe das Wort unsers GOttes bleibet nun und ewiglich!
Hat sich gleich der Gegner Rott öffters hin an Ihn gewaget /
Und mit grossem Widerspruch Ihn sehr listig ausgefraget;
War Ihm alles nur ein Schertze / Er erwiese mächtiglich:
Sihe das Wort unsers GOttes bleibet nun und ewiglich!
Hatt' ich einstens diese Ehr / Ihm in Augspurg aufzuwarten /
O der Lieb und Freundlichkeit! O deß grossen GOtts-Gelahrten!
Red'ten wir von Strittigkeiten / so sprach Er bedächtiglich;
Sihe das Wort unsers GOttes bleibet nun und ewiglich!
Ach daß dieser tapf're Mann / diese starcke Kirchen-Stütze
Länger stünde für den Riß / länger für uns an der Spitze!
Darzulegen: Wann die Feinde reden / hoch und trotziglich;
Sihe das Wort unsers GOttes bleibet nun und ewiglich!

Aber

Aber ach! auch diese Blum / diese Rose ist uns allen
Zu betrübtem Hertzenleyd plötzlich hin- und abgefallen!
Jedoch ihr Geruch beharrlich uns erquicket inniglich:
Sihe das Wort unsers GOttes bleibet nun und ewiglich!
Nun so wird auch jenes Wort hier in seinen Kräfften bleiben /
Cap. XII. 48. Daß der fromme Daniel der Schrifft muste einverleiben /
Von der Lehrer Herrlichkeit. Dann gewiß und sicherlich:
Sihe das Wort unsers GOttes bleibet nun und ewiglich!
Treuer Lehrer / spricht Er dort / werden wie der Sonnen Strahlen /
Wie der Sternen-Liecht und Glantz / welche schön die Lufft bemahlen /
Seyn vor GOttes Angesichte. Dieses Wort auch treffe dich /
Werther Müller / lieber Vatter; Amen! nun und ewiglich.

Dieses solte dem wohlseel. Herrn Seniori zu letzter Ehr-Bezeigung / den hochwerthen Hinterlassenen aber zum tröstlichen Angedencken aus schuldigster Observanz beysetzen

M. Johannes Baier / Prediger im Münster zu Ulm.

XV.

URbs Augusta, tuam Fidei CONFESSIO Famam
Clarat, & attollit te super astra Poli:
Sed me clam non est (siquidem res nota per Orbem)
Quam multis variis usque premare Malis,
Tam rapido Bello, tam Religione sinistrâ;
Quod geminum vel te fermè subegit onus;
Ast, quid Fata sinunt? quæ JOVÆ Sancta Voluntas?
Te, Urbs Cara, novum comprimit, ecce, Malum:
Antistes fidus, venerandus Præco Sacrorum,
En, Senior Sacri Luxque, Decusque Chori,
Qui Cives docuit fervens pia verba salutis,
Qui alloquio mœstis robora firma dedit:
Qui monstravit iter multis ad Gaudia Cœli,
A Grege, qui Verbi sæpe luposque pedo
Depulit, & solito magno fervore fugavit
In Flammas, per quas Papa piare docet
Culpam: Sed frustra docet id: Cum sanguine CHRISTI
Solo mundemur; nec datur ultra aliquid:
Vir dignus Cedro, dives Pietatis & Artis,
Ingenio placidus, Judicioque gravis!
Hic Vitæ spatium concessum, morte peregit:
Ossa tegit tellus, Corpus ut esca jacet
Vermibus; ast Anima ut sidus cœleste coruscat:
Æternùm benè sit, Vir, tibi, Clare precor.
Urbs orbata Viro tanto, tibi JOVA remittat
Doctorem parilem, viscera nostra rogant.

Συμπαθῶν scripsit

M. Sigismundus Frizius, Diaconus Xenodochialis.

XVI.

FOrtiter in duris VIR, Laudatissime CHRISTI
Præco, certasti, nocte dieque vigil.

Nunc TIBI Paulinum Fidei dat JOVA Brabeum
In Cœlô, ô Felix, cui datur iste Locus!

Carissimo & Desideratissimo Fratri suo, de Ecclesiâ Evangelicâ Augustanâ Merito quàm optimè, in Salvatore suo JESU placidè beateq; defuncto, scripsit inter lacrymas & suspiria, cœlestia animitus anhelans gaudia!

Ætatis 71. Minist. 38. M. Sebastian Müller / Ulmensis, Ecclesiæ, quæ Christo colligitur in Neenstetten Pastor.

XVII.

Es sind schon mehr als acht und dreyssig Jahr verflossen /
Daß auf der hohen Schul / die an der Saale ist /
Herrn Müllers Treu ich hab das erste mahl genossen /
Den meines Vatters Sorg zum Lehrer mir erkiest /
Ja wie Er selber wolt für meine Wolfahrt wachen /
Als nahm Er mich so gleich in seine Stuben auf /
Und zeigete / wie ich angreiffen müst die Sachen /
Daß wohl ersprießlich sey mir der Studenten-Lauff.
Anfänglich gab Er mir die Classicos Autores,
Daß ich mich übete noch mehrers im Latein /
Bevorab sammlete viel Curtianos Flores,
Und richtete darnach gantz meinen Stilum ein /
Das Griechische trieb Er mit gleichem Fleiß darneben /
Und braucht kein halbes Jahr zum Neuen Testament;
Drauf must ich mich auf den Herodotum begeben /
Und suchen durch und durch gantz emsig und behend /
Ob ich vom Perser Brauch / das gnug war / möchte finden /
Zur Disputation, nach welchem sie begehrt
Von ihrem Feind / den sie hertzhafftig überwinden /
Zum Zeichen solches Siegs beyd' Wasser und auch Erd'.
Es glückete GOTT Lob! und brachte das zu wegen /
Was sub Præsidio Herrn Müllers kam ans Liecht.
Nebst dem ließ gleichfalls Er Ihm hoch seyn angelegen /
Daß überall Er mir geb guten Unterricht.
Allein wie Jena Ihn verwundernd hoch geschätzet /
Weil die Adjunctus-Stell Er rühmlichst hat verseh'n /
Und wider Crocium sein Ἐκλογὴν gesetzet /
Daß der in Marpurg must mit langer Nasen stehn /
So war zuerst bedacht bey so gestalten Dingen
Ihn würdigst zu beehr'n das liebe Vatterland /
Hernach / daß mehr Gewinn Er seinem HErrn möcht' bringen /
Bald höheren Beruff im theuren Augspurg fand /
Hier war mein Himmel fast mit Finsternuß bedeckt /
Als diese Sonne mir beym Abschied untergieng;
Doch neues Freuden-Liecht gleich wieder aufgestecket /
Da Er aufs kräfftigste zu segnen mich anfieng /
Diß ist der Tugend Zweck / die Krönung aller Gaaben /
Gedacht und sagte ich / wol dem / der diese kriegt:
Die nur an einem Ort kan ihre Stelle haben /
Wo Fromm- und G'lehrsamkeit auf gleicher Schaale ligt.

Glück-

Glückseelige Gemein / die solchen Lehrer heget /
Der da ein Inbegriff vielfacher Wissenschafft /
Der wahre Gottesfurcht zum Grund der Arbeit leget /
Die zu der Seelen Heyl geschicht durchs Wortes Krafft.
Immittelst wurd auch ich allmählich zubereitet /
Zwar mit gar viel und weit geringerm Geistes Maß /
Jedoch in solche Pfarr vom Höchsten eingeleitet /
Da ich verhoffentlich nicht ohne Nutzen saß /
Es hat uns nach der Hand aufs Neu der Streit verbunden /
Den wir durch GOttes Krafft mit einem Feind geführt /
Der sonderlich an Ihm hat seinen Mann gefunden /
Durch den der Warheit Stärck empfindlich Er gespührt.
Aus diesem Anlaß wolt ein Hoffnung gar erscheinen /
Daß ich durch den Beruff und Göttliches Geschick
Mich selbst zu Augspurg solt im Amt mit Ihm vereinen:
Doch gienge dieser Schluß auch wiederum zurück
Auf GOttes Winck und Rath; von dem es auch geschehen /
Daß doch im werthen Ulm wir ein und andermahl
Mit grosser Hertzens Lust einander mögen sehen /
Und wechslen Liebes-Wort voll Segnens ohne Zahl /
Drauf sich zwar die Begierd der Regungen geleget /
Doch der Zuneigung nicht / sie bliebe wie vorhin /
Krafft welcher Er mich zu beschencken ward beweget
Mit dem / was sehr gelehrt gebahr sein tieffer Sinn.
Was erst vor kurtzer Zeit recht gründlich Er geschrieben /
Den Frömmlingen zum Trotz von der Vereinungs-Gnad /
Die sie mit GOTT gar hoch doch ohn sein Wort getrieben /
Er aber / wies seyn könn' / gezeigt den rechten Pfad /
Ich wurd drob sehr erfreut / doch hefftig bald betrübet /
Wenn nach der letzten Schrifft gleich kam ein Trauer-Both /
Wie daß Herr Senior, den Augspurg so hoch liebet /
Wär sterbe-kranck / und lig' darnieder auf den Tod /
Wie wenn der Blitz in Mast und Seegel pflegt zu schlagen /
Bey jedem in dem Schiff ein grosse Furcht entsteht;
So gieng es auch mit mir / ich fühlte Angst und Zagen /
Die Augen thräneten / das Hertze gilfft und fleht /
So lang biß das Gebet ist Himmel angegangen /
Und merckt / daß solcher Schrifft diß die Bedeutung sey:
Wer Christum geistlich hab im Glauben hier umfangen /
Dem stell Er zum Genuß sich dort warhafftig frey /
Laß lauter Liebes-Strahl aus Mund und Augen blitzen /
Ihn innigst zu erfreu'n mit steter Himmels-Lust /
Er lasse nicht nur Ihn auf seinem Stuhle sitzen /
Umarm und wärm Ihn gar an seiner JEsus-Brust /
O seel'ger Himmels-Schluß! den ich fast mit empfinde;
Wiewohl die Trauer-Angst so leichtlich nicht vergeht /
Ist dieses doch der Trost / daß sein Nahm nicht verschwinde /
So lang das gantze Rund in seiner Währung steht;
Ja nicht nur solle stets in dem Gedächtnuß bleiben
Sein wohl-verdienter Ruhm bey uns in dieser Welt /
Die Ewigkeit wird Ihn in ihr Register schreiben /
Wo fromme Lehrer stehn voll Glantz ins Himmels Zelt.

O wär ich nicht zu schwach und hätte das Vermögen
Zu zeigen meine Pflicht / wie ich den Willen hab/
Ich wolt die letzte Schuld mit bessrer Zier ablegen/
Indessen denck ich sein mit Danck biß in mein Grab!

Aus obligender Pflicht zu schuldigen Ehren und bezeugung hertzlicher Condolenz wolte dieses geringe auf wiederholtes Begehren aufsetzen und überschicken der gesamten hoch ansehnlichen Müllerischen Familie

Verbundnester

M. Rudolph. Roth/ Pfarrer zu Altheim/ Ulmischer Herrschafft.

XVIII.

HAst so viel Jahre seyn der eitlen Welt entflogen/
Als unser Ertz-Bischoff auf Erden zugebracht;
* Anno 1674. Sint Augspurgs Höflichkeit die Ulmen-Stadt bewogen/ *
Daß Sie ein liebes Pfand Ihr freundlich zugedacht
Und Leihungs-weiß vertraut/ alleine zu gefallen/
Der reinen Kirch zu Dienst / der Seelen Heyl zu Lust/
Wo unsre Glaubens-Lehr für vielem Volck erschallen/
Von dar in aller Welt sich offenbaren must.
Ja wohl ein liebes Pfand / den Ausbund ihrer Söhnen /
Der seiner Mutter schon viel Ehr und Freud verhieß/
Dieweil Er seinen Mund in Kirch und Schulen thönen
Und sich auf jedem Stuhl erbaulich hören ließ.
Straßburg und Jena sind die Welt berühmte Plätze /
Woselbst sein muntrer Fleiß viel Arbeit übernahm/
Biß Er der Sprachen Gold/ der Wissenschafften Schätze/
Der GOttes-Lehre Perl in seine Cass bekam.
Jes. 49. v. 2. Doch GOTT der seine Knecht als außerwählte Pfeile
Nach eignen Zielen schieß't/ verschickt und wieder hohlt/
Joh. 5. v. 35. Beschloß/ daß dieser Herr in Ulm nur eine Weile/
Hingegen lange Zeit in Augspurg lehren solt.
Dem werthen Vatterland verblieb sein Recht zurücke/
Der Ruhm deß Eigenthums und Nachbarlicher Treu;
Augspurg inzwischen hielt für ein besonders Glücke/
Daß solcher Gaaben-Brauch in ihren Handen sey.
Der Hirte Jacob wurd auch einer Jacobs Heerde
Zu fleiß'ger Hut und Weyd als Pfarrer außerwählt/
Ja daß die Vatter-Stadt noch mehr geehret werde/
Durch einen * Ulmer-Sohn im Tempel * fürgestellt/
Und dem GOtt-lieben Mann Herrn Spitzel beygefüget/
Den die gelahrte Welt aus seinen Schrifften kennt.
Glückseel'ge Jacobs-Kirch/ die solch ein Schatz vergnüget/
Welch reicher Kosten wurd auf deine Pfleg verwendt!
Daß der wohl seel'ge Herr gethan / was er versprochen/
Wie rein und lauter Er den Glaubens-Grund gelehrt?
Wie eyffrig Er das Hertz in GOttes Hauß gebrochen?
Wie deutlich Er die Text der heil'gen Schrifft erklärt?

*Durch Herrn Christ. Pfauzen/ mein seel. Anherrn/ damahl Senior und Pfarrer bey S. Ulrich.

Wie tapffer Er den Schwarm deß Gegentheils bestritten/
Aus seiner vesten Burg und edlen Bibel-Buch?
Wie sein gedult'ge Seel sehr viel dabey erlitten /
Verfolgung/Hohn und Spott/ Gefahr und Widerspruch?
Wie gleich Er in der Straff und Drohung durchgegangen/
Jedoch mit klugem Maaß? wie reichlich Er das Gut
Der Gaaben ausgetheilt/ die Er von GOTT empfangen
Zu dem gemeinen Heyl/ wann Er mit frohem Muth
Beweglich angemahnt/ mit süssem Trost erquicket/
Den Armen Hülff bezeugt/ die Krancken heimgesucht/
Den Frembden Rath ertheilt/ und Saamen zugeschicket/
Der in entlegnem Land trug hundertfält'ge Frucht?
Wie ohnermüdet Er gelesen und gedichtet?
Was sein geschärffter Kiel für Schrifften angeschafft/
Sein brünstiges Gebet im Himmel ausgerichtet?
Wie heilig Er gelebt? mit welcher Liebes-Krafft
Sein unbeflecktes Bild im Priester-Chor gewandlet?
Wie löblich Er sein Hauß verwaltet und regiert?
Wie treu und redlich Er mit männiglich gehandlet?
Diß alles und vielmehr / was ich nicht angeführt/
Die meist- und minste Theil der abgelegten Proben/
Mag ein geübter Sinn und gleich begabter Mann /
Mit wohl-verdientem Schmuck der Redner-Kunst beloben/
Mein Schwachheit schaut sie nur mit stillem Wunder an/
Und zwar auch auf dem Stuhl der höchst-betrettnen Stuffen/
Als unser seel'ge Herr vorlangst zum Senior,
Und zur Paarfüsser-Kirch wohlwürdigst ward beruffen/
Welch grosser Ehren-Stell Er rühmlichst stunde vor.
Nicht nur im Ruhestand / und als die Sonne scheinte/
Besondern da der Strahl in seine Hürden schlug /
Amos 6. v. 6. Und also Jacobs Hertz um Josephs Schaden weinte/
Gen. 37. v. 35. Weil es gehäuffte Sorg für die Gemeine trug.
Wiewohl GOTT ließ Ihn auch das Rettungs-Heyl erleben/
Und nach dem fürgesteckt und wohl erreichten Ziel
Um so viel freudiger den müden Geist aufgeben/
Als Er vom Feind erlöst in JEsus Hände fiel.
Nun stehet seine Seel im Tempel der Gerechten /
Bey jener Sieges-Kirch/ und trägt zum Gnaden-Lohn/
Samt andern Seniorn und frommen GOttes Knechten/
Auf wohl vollbrachten Kampff den Ehren-Krantz davon.
Deß Pauli schwacher Leib und irrdisches Getöpffe/
Das in deß HErren Krafft so lange Jahr gewährt/
Ruht nun in stillem Grab / biß JEsus sein Geschöpffe
Am Tage deß Gerichts mit neuem Glantz verklärt.
Doch sein Gedächtnuß lebt in vieler Christen Hertzen/
Nechst dem gewissen Trost: GOTT werde seinem Hauß
Versüssen alle Qual der tieff-empfundnen Schmertzen/
Den Erben mit dem Geist deß Vatters rüsten aus/
Der Kirche den Verlust durch neues Liecht ergäntzen/
Daß in der Leuchte brenn und sein beflammte Zier/
Nebst andern in der Hall deß HErren lasse gläntzen/
So fasset unser Ulm sich/ liebe Stadt/ mit dir /

Die ihren theuren Veil/ der deines Müllers Gaaben
So werth und kostbar hielt/ und ihn so lieb gewann/
Ach! erst vor einem Jahr mit Kummer must begraben/
Und leyder nimmermehr im Münster hören kan.

Dem um die Evangelische Kirchen und Schulen höchst verdienten Herrn Seniori und vollkommenen Theologo, wohl-seeligsten Angedenckens ꝛc. seinem weyland hochgeschätzten Patrono zu letzt-schuldigen Ehren/ Dessen schmertzlich betrübten Hause aber zu wohlgemeintem Trost schrieb dieses wenige leydmüthigst

Christophorus Rinck/ p. t. Ulmischer Pfarrer bey dem Saurbrunnen in Uberkingen.

XIX.

SIc abit ad superos ὁ πάνυ MÜLLERUS, Abyssus
Consilii, omnigena Pontus & arte sonans.
Quem Pietas, quem recta fides, quem vita Deorum
Illustrem posuit Gloriæ in æde Virum.
Excipit hunc, dolor o! mea dilectissima CONJUX,
Pars vitæ ac animæ deliciosa meæ.
Hinc duplici crucior luctu, mœroreque tangor,
Immo flebilibus sector utrumque modis.
Ille fuit JENÆ studiis sociatus & uno
Museo mecum, dux monitorque probus.
Hæc erat optati thalami fidissima Consors,
Et procurandæ gnava ministra domus.
Illius in PATRIA successor factus, amoris
Ac fidei ex ipso quot documenta tuli?
Hæcce suis oculis plus me dilexit, amavit,
Inque incorrupto semper amore stetit.
Ille mali plenus, fatis agitatus iniquis,
Cuncta tulit patiens, auxiliante DEO.
Hæc quoque sustinuit non raro plaustra malorum,
Semper at auxilium sensit opemque DEI.
Ille nitens plus Sole, novus nunc incola cœli
Factus, in æternum gaudia mille capit,
Hæc placide moriens, translata ad regna beata,
Tergemini JOVÆ laudibus ipsa vacat.
Ast ego quo VIDUAM & memet solamine soler?
Utrique impositum id, credo, levabit onus;
Si memores simus, nobis mala rite ferenda,
Nosque revisuros pignora nostra brevi.

Scribebat mœstissimus

Eberhardus Rudolphus Rothius, Gymn. Ulm. Rector, Log. & Histor. P.P.

XX.

MÜLLERI ad bustum *Augustana Ecclesia* flevit,
Ac madido tristes protulit ore sonos:
Heu mihi! cui templum toties & pulpita pandi,
Illi sum tumuli pandere jussa fores.
Heu mihi! qualis erat, quam raris dotibus auctus,
Quas natura homini, quas dare cura potest.

Hunc

Hunc Musæ faciles à prima ineunte juventa
Edocuere virum, sicque aluere senem;
Solus ut hauriret, quicquid possederat omnis
Pieridum chorus & pagina sacra simul.
Vultus erat probitate gravis, gravitate verendus,
Qui mentes poterat conciliare sibi.
Conde caput sed, conde caput, mœstissima casu
Augusta hoc, tantum condidit urna caput.
Interea afflictos, viduamque & pignora cara
Protegat atque juvet ter-veneranda TRIAS!

Supremo honori B. Dn. Senioris, de Ecclesia Evangelica optime meriti, Affinis mei & Patroni, quoad vixit, maximi &c. qualecunque hoc epicedium adjeci,

M. Elias Weihenmaierus, in Gymnasio Ulmensi
S. Linguæ Ebrææ atque Oratoriæ Prof. P. nec non Conrector.

XXI.

Auf den sanfften Tod deß wohlseel. Herrn Senior Müllers.

Pfuy Lügen-Geist / sih' da! wie wilt du nun bestehen/
Da du den lieben Mann sih'st hin zur Ruhe gehen?
Wie hat Jhn nicht vorlängst ein böses Thier entführt?
Der itzt vor GOttes Stuhl so herzlich triumphirt.

Matth. V. 11. Ja / ja // das hat der HErr uns tröstlich prophezeyet /
Der sey im Himmelreich vor GOTT gebenedeyet /
Wer hier in dieser Zeit umb seinetwillen Schmach
Und Lügen dultete / nebst ander'm Ungemach.

℣. 12. Dann also hätten sie verfolget die Propheten /
Sprach hier deß HErren Mund / gestürtzt in grosse Nöthen /
Die in dem Alterthum / O liebes GOttes-Kind /
In grosser Menge-Zahl vor dir gewesen sind.

HErr Christe / du bist selbst uns hier ein Beyspiel worden /
Du führest doch den Preiß in diesem Leydens-Orden.
Ach welche Lästerung / welch' Lügen / Spott und Hohn
Gab nicht die schnöde Welt / O JEsu / dir zu Lohn?

Joh. X. 20. So sprachen ihrer viel: Er hat gewiß den Teuffel;
Was höret ihr Jhm zu? was steht ihr lang im Zweiffel?
Luc. IV. 5. Der Teuffel führet Jhn auf einen hohen Berg;
Matth. IX. 34. Was Er für Wunder that / das war deß Teuffels Werck.

O theurer GOttes Sohn! wie kontest du ertragen
Solch' grosse Büberey? Und wer wolt' sich beklagen?
Wann er dem Meister gleich erduldet Schmach und Peyn;
Der Jünger solle ja mitnichten besser seyn?

Wir halten uns hierbey nicht auf in alten Zeiten;
LUTHERUS wird uns hier ein neue Prob bereiten /
Der theure GOttes-Mann / welch' eine Höllen-Wuth /
Verübte wider Jhn die tolle Läster-Brut.

vid. Tom. Luth. Altenb. IIX. p. 415. Jen. IIX. 206. Witt. XII. 338.
Es kam ein Lügen-Brieff aus Rom ehmahls geflogen/
Der auch viel Mächtige in dieser Welt betrogen /
Ein Jahr vor seinem Tod / daß Ihn der Teuffel hätt'
Mit Schrecken weggehohlt aus seiner Grabes-Stätt.

Das ware Gifft und Gall / und Mord vom Höllen-Drachen/
Doch must' der liebe Mann von Hertzen drüber lachen.
Hat aber dieser Geist den Vatter so belohnt /
Was Wunder / wann der Sohn nicht bleibet unverschont?

Herr Müller ist der Sohn / den solt ich hier benennen /
Der theure Senior, der sich stets wolt' bekennen
Zu Christi Wort allein / und zu Lutheri Lehr/
Drum tobte wider Ihn der Widersacher Heer.

Conf. Der Grundmässige Bericht rc. edit. An. 1697.
Geschah' es/ daß Er einst auf seiner Cantzel stunde /
Und sich entgegen satzt' deß Fluchers stoltzem Munde/
Da fiel ein arme Magd in eine Unmacht hin /
Das gab' Geschrey / daß es zu seyn ein Aufruhr schien.

Da wuste dann so bald der Lugen-Geist zu dichten:
Und mit verfluchtem Mund sich theurlich zu verpflichten:
Es hätt' ein Höllen-Bär / ein Unthier oder Löw /
Den Prediger verjagt / ja gar entführt mit Weh!

Er aber bliebe wohl in seines GOttes Schutze /
Und lehrete getrost dem Brüllenden zu Trutze
Noch zehen Jahre lang / biß Er jetzt funden hat /
Durch einen sanfften Tod / sein Ruh- und Lager-Statt.

Die Seele aber lebt in hundert tausend Freuden /
Trotz seye dem / der sie von ihrem GOTT will scheiden!
Matth. V. 12. Dann so spricht JESUS Christ: Seyd frölich und getrost/
Der Himmel gibt den Lohn / ob sich der Feind erboßt.

Ob sich der Feind ergrimm't / bleib du getreu im Lehren /
Und laß dich keine Schand von deinem GOTT abkehren.
Apoc. II. 10. Er gib't dem treuen Knecht gewiß die Lebens-Cron;
1. Cor. VI. 10. Dem Läst'rer aber Quaal / zur ew'gen Schmach und Hohn!

So schriebe zu schuldigsten letzten Ehren
dem wohlseeligen Herrn Seniori in Augspurg/
Weyland hochverdienten Rectori beym Gymnasio zu Ulm /
Seines dahmahligen Conrectoris, hernachmahls Successoris,
jüngster Sohn /
in danckbarer Anerinnerung/
seiner in zarter Jugend zur Schule
unter dessen Löbl. Regimine vor nunmehr 34. Jahr vorgegangenen
freundlichen Reception,
mit hertzlicher Anwünschung viel Göttl. Trostes und steter Erquickung vor die betrübte Hinterlassene/

M. Jo. Georgius Dietz/ Rev. Minist. Ulm. Vicarius,
nec non in Gymnas. Græc. Ling. Professor ac Præcept. Publ.

XXII.

Nix Capitis *Violæ* & *Mülleri* uno ruit anno,
Fallor? an insequitur, dum liquet illa, lutum?

Wie? schlägt deß Höchsten Hand dann immer frische Wunden?
Und fährt der Donner auch zweymahl in einen Ast.
Verliert ein Schiff zugleich den Segel samt dem Mast?

Wie

Wie leyder unſ're Kirch ein ſolches wahr befunden!
Sie ſpricht/ ich hab in Ulm nunmehr vor einem Jahre/
Mit heiſſer Thränen-Flut mein's Veiels Grab benetzt;
Und ſieh'/ da ſolches Leyd ja noch nicht beygeſetzt/
Senckt ſeinen Müller auch mein Augſpurg in die Bahre.
Wen ſolte/ frag ich jetzt/ wohl dieſe Poſt nicht ſchrecken?
Herr Veiel zeucht zu Grab/ Herr Müller geht dahin:
Zwey Säulen unſrer Kirch/ von hocherleuchtem Sinn
Soll nun die ſchwartze Erd in düſtrer Grufft bedecken?
Ach ſchmertzlicher Verluſt! wir ſolten Ströme weinen/
Wann nicht den Seeligen die Ruhe würd' geſtört.
Wolan der lebet noch/ der Hülff und Troſt beſchert/
Und der nach trüber Nacht läſt ſeine Sonne ſcheinen.

Mit dieſen geringen Zeilen/ wolte ſeine ſchmertzliche Empfindung über den Verluſt der Ulmiſch und Augſpurgiſchen/ ja geſamter Evangeliſchen Kirchen/ durch den Todes-Fall zweyer um dieſelbe höchſt-verdienter Theologorum, entwerffen

David Stölzlin/ Gymn. Ulm. Th. Catechet. & Poëſ. Prof. P. atque Bibliothecarius.

XXIII.

M. Johannes Jacobus Müllerus, R. Miniſterii Auguſtani Senior, & Paſtor.

ἀναγ.

Nonne vita mihi JESUS, mors lucrum & ſanitas?
Vale ergo piſtrina Orbis!

Quem bene per vitam *piſtrina* exercuit *Orbis*,
Non caret optata nunc requie *Molitor!*
Ergo vale, dicit, dum cœlum poſſidet, *Orbis*:
Vita mihi JESUS, pallida *morsque lucrum.*

Ulmæ, m. Martio, 1707.

Ultimum hoc ultimi honoris monumentum Viro ſumme Rev. nunc beato, Fautori ſuo & Patrono deſideratiſſimo, Lugens M que poſuit

David Algöwer/ Math. Pr. P. & Rev. Miniſt. Vicarius.

XXIV.

HErr Senior iſt todt! der Held iſt nun gefallen/
Der vor Lutheri Lehr ſo lange Jahre ſtund!
Die Worte hört man zwar in Augſpurg weit erſchallen/
Doch nicht mit gleichem Sinn in Freund- und Feinde Mund.
Dann dieſe freuen ſich/ und dichten Freuden-Lieder
Bey dieſes Helden-Grab/ weil der zu Boden fällt/
Der ſich deß Papſtes Lehr und Menſchen-Tand zuwider/
Als eine ſtarcke Maur hat für den Riß geſtelt.

Der ihre List und Tück gewaltig aufgedecket /
Und ihre falsche Lehr ans Tage-Liecht gebracht /
Der manchen Sichern hat vom Abfall abgeschrecket /
Und manchem Wanckenden die Knöchel fest gemacht.
Hingegen seufftzen die / die seinen Schutz genossen /
Die sein entflammter Geist bißher gestärcket hat /
Auf welche Lehr und Trost von dessen Mund geflossen.
Ihr gantzes Haupt ist kranck / ihr gantzes Hertz ist matt.
Man trägt aus Augspurg zwar auch sonst betrübte Leichen /
Und fällt in dieser Stadt offt manche Hauses-Zier:
Jedoch ist solches Leyd mit dem nicht zu vergleichen /
Denn es klopfft dieser Tod nicht nur an eine Thür.
Der starcke Todes-Streich / der in ein Hauß geschlagen /
Der schlägt in Augspurg auch an alle Hertzen an /
Die von Lutheri Lehr Lutheri Nahmen tragen /
Weil aller Hertz verpflicht / was dieser Mann gethan.
Ach ja! die gantze Kirch muß leyder wieder klagen /
Weil man Jacobum nun zu seinem Grabe trägt /
Da sie vor kurtzem noch must sehr wehmüthig sagen:
Wird dann Elias auch in eine Krufft gelegt?
Drum muß auch Augspurg jetzt die zarten Augen netzen /
Weil ihr das Auge wird durch diesen Tod gekränckt /
Und Ulm muß sich zu nechst an ihre Schwester setzen /
Dieweil sie weyland ihr den theuren Sohn geschenckt.
Und ach! wer wolte nicht an solche Leichen dencken /
Wann hie bald / und bald dort ein Held zu Boden fällt.
Wir dächten / GOTT sollt uns noch mehr're Helden schencken /
So nimmet Er sie weg / und rufft sie von der Welt.
Doch nicht zu viel getraurt. Man laß den Höchsten walten.
Der schickt zwar tapffre Leut in diese Jammer-Welt /
Doch hat Er sich hiebey das Recht zuvor behalten /
Daß Er sie wieder rufft / wanns Ihme wohlgefällt.
Es ist nicht immer Zeit zu fechten und zu streiten /
Dann nach dem Streit komt Ruh / auf Kämpffen folgt die Zeit /
Da man den Sieger muß zu solchem Ort begleiten /
Allwo man Lorbeer-Zweig zu seinem Ruhm bereit.
Drum ist Herr Senior auch dahin eingegangen /
Wo GOTT die Sieger crönt / die sich berühmt gemacht /
Dort sihet man Ihn schon bey den Verklärten prangen /
Und trägt die Sieges-Cron / die Ihm ward zugedacht.
Indessen wird die Kirch von Christo nicht verlassen /
Er schickt Ihr immerzu noch neue Helden zu.
So können sich hiemit die Hinterlaßne fassen /
Daß GOtt Ihr Vatter ist / und auch im Creutz ihr Ruh.

So wolte den grossen Verlust /
welchen unsere Evangelisch-Lutherische Kirche
durch den seeligen Hintritt /
des um dieselbige best-verdienten Herrn Senioris
empfunden /
aus wehmüthigem Hertzen beseufftzen

M. Johann Friederich Herttenstein / in Gymnas. Ulmens. Metaphysic. Prof. & Præc. Class.

XXV.

SO ligt der theure Mann / Herr Möller / auch begraben!
Ach! der der wahren Kirch so viel genuzet hat!
Der Mann/ den GOTT geziert mit ungemeinen Gaaben/
Damit Er jedermann gedienet früh und spat.
Der Mann/ vor dem der Feind ein Schrecken müssen haben/
Wann mit deß Geistes Schwerdt Er ihm entgegen trat!
Der auch hingegen konnt die fromme Hertzen laben
Aus GOttes reinem Wort mit Lehre/ Trost und Rath.
Augspurgisches Sion! du bist nicht zu verdencken/
Wann du ob solchem Mann gleich noch so kläglich thust/
Dem du das Leben woltst viel lieber wieder schencken/
Als daß du so viel Guts mit Ihm verscharren must.
Doch seys! vertraue GOTT! der wird auch wieder wissen
Zu geben/ was Er dir durch diesen Riß entrissen.

Dem hochseeligen Herrn Seniori zu schuldigen Ehren/ und der Augspurgischen Evangelischen Gemeind zum Trost/ setzte dieses bey

M. Joh. Jacob Portzelius, ältester Prediger in Lindau.

XXVI.

Sonnet.

SO gehstu dann/ O GOttes-Mann/ dahin/
Da ich gewiß gemeint Dir vorzugehen!
Mein Letztes war/ daß ich Dich hab gesehen
Auf meinem Krancken-Bett. Dein und mein Sinn
War ein Sinn/ wie sonst allezeit/ darinn/
Zu sorgen/ daß doch möchte Wohl geschehen
Der Heerde/ welcher treulich fürzustehen
Uns GOTT bestellt. Nachdem ich aber bin
Von GOTT und dir nunmehr zurück gelassen/
Wie solt/ wie könt ich mich doch anderst fassen?
Als daß nach GOttes Rath ich Dir nun nach
Fort trachte mit so manchem Hertzens Ach!
Ach treuer GOTT laß deinen Trenner leben!
Ich will das Leben gerne bald aufgeben.

M. Andreas Harder/ Pfarrer bey S. Anna/
und Rev. Minist. A. C. Senior.

XXVII.

EIn lieber GOttes-Mann und Außbund reiner Lehrer/
Johannes an Begier/ auf Christum hinzuweisen/
Ein Jacob/ JESU Freund/ Bekenner und Verehrer/
Der Möller/ dessen Stimm die müde Seelen preisen/
Ein Hirt/ ein guter Hirt/ der seine Schafe kannte/
Und ihnen war bekannt/ ein Aeltester von Jahren/
Von Haaren und von Amt/ am meisten am Verstande/
O Augspurg/ ist von dir in Himmel aufgefahren.
Die Lehrer sind betrübt/ da GOtt an Knauff geschlagn/
Daß alle Pfosten schier erzittern und erbeben/
Man höret überall ein jämmerliches Klagen/
Die Obern wolten Ihn, wohl aus dem Grabe heben.

Wie solten trocken seyn die finstern Wittib-Augen
Der edlen Müllerin/ so ihre Cron verlohren?
Die Hände müssen sich in Thränen-Wasser tauchen/
Und alle Morgen wird der Jammer neu gebohren.
Ach! gerne wischte ich die Zähren von den Wangen/
Wo meine nur davon nicht selbst belauffen wären/
Daß an Philippo du/ O Augspurg/ nicht empfangen/
Was an Jacobo war zu sehen und zu ehren.

Also beklagte den Verlust seines seeligen Herrn Antecessoris
am Fest Philippi und Jacobi/ war eben der Tag
deß Eintritts in seine Fußtapffen/

Johann Philip Treuner/ der Heil. Schrifft Doctor, bey der Evangelischen Kirche zun Baarfüssern Pastor, und deß Ministerii Aug. Conf. Senior.

XXVIII.

Mit Krafft und Nachdruck wust' an heil'ger Stätt zu lehren
Der theure Senior, was GOTT geoffenbahrt:
Es bleibt der edle Schatz bey uns hier wohl verwahrt;
Dort werden wir mit Ihm den Rest der Weißheit hören.

Zu bezeigung seiner schuldigsten Observanz gegen dem wohlseel. Herrn Seniore auch nach seinem Hintritt wolte dieses wenige beyfügen

M. Johannes Baptista Rentz/ Pfarrer zu St. Ulrich.

XXIX.

So schließt die Augen zu ein Aaron unsrer Zeiten/
Der sich in unsrer Kirch höchst treu und wohl verdient.
Wie Jensen Mandel-Stab begunte sich zu breiten/
Wie Blüt und edle Frücht zugleich an Ihm gegrünt/
So hat der theure Mann durch sein recht eyffrig Lehren/
In unserm Augspurg auch sehr/ sehr viel Nutz geschafft;
Er zeigte/ wie man sich durch Busse soll bekehren/
Und in dem Glauben nur an JESUM suchen Krafft.
Sein Tugend-Wandel hat ein schönes Beyspiel geben/
Wie ohne gute Werck kein wahrer Glaub könn seyn.
Wer glaubt/ wie Er gelehrt/ und Ihm nachfolgt im Leben/
Wird auch gewiß mit Ihm zum Himmel gehen ein.
Wir stehen höchst betrübt/ weil mit Ihm ist gefallen
Ein Saul/ die kräfftiglich das Kirchen-Wesen trug/
Man siht ein Thränen-Fluth aus denen Augen wallen/
Die doch nicht diesen Fall beweinen kan genug.
Allein was GOTT gethan/ das muß gethan auch bleiben/
Kein Mensch kan änderen deß Allerhöchsten Rath.
Wir wollen in das Hertz den theuren Müller schreiben/
Und folgen seiner Lehr beständig in der That.
Sein schwacher Leib wird zwar versencket in die Erden/
Doch kan sein hoher Geist und unverdroßner Fleiß
In unsren Hertzen nicht zu Staub und Aschen werden/
Sein Leben/ seine Lehr/ behält bey uns den Preiß.

Zu höchst-schuldigem Ehren-Gedächtnüß beygefügt von

M. Jeremia Beer/ Pastor Spirit. S.

XXX.

Weil die Gerechtigkeit / so aus dem Glauben gehet
An JESUM / GOttes Sohn / der uns gerecht gemacht
Durch sein Verdienst und Blut / vor GOTT allein bestehet;
So hat diß recht und wohl der seel'ge Mann bedacht /
Und die / so Jhn gehört / zu solcher Treu gewiesen
Mit festem Grund / denn Er gesetzt auf GOttes Wort /
Auf daß deß HErren Nahm mit Freuden würd' gepriesen
Von den sich findenden Gerechten hier und dort.
Wie hat sein Eyffer-Geist mit Tapfferkeit bestritten
Die recht' Gerechtigkeit / die falsche widerlegt!
Und ob Er gleich darbey sehr viel und offt gelitten /
Hat Er doch stets getraut auf GOTT / der alles trägt.
Drum ist der theure Mann nicht gnugsam zu beklagen /
Daß Er nicht länger hier gelebet auf der Erd;
Doch weil desselben Seel in Himmel ist getragen /
So bleibt Er billich auch bey uns in hohem Werth.

Diese einfältige Zeilen schrieb dem wohlseel. Herrn Seniori
zu letzt-schuldigster Ehre

Johann Leopold / Pfarrer zum Heil. Creutz / A.C.

XXXI.

So schliest ein Aaron sein wohlgeführtes Leben /
Ein grosser Lehrer muß jetzt seinen Geist aufgeben:
Ein Kirchen-Engel geht und lässet die Gemein /
Will an dem Engels-Fest ein Himmels-Engel seyn.
Der als Johannes sich durch GOttes Gnad erwiesen /
Der uns das GOttes Lamm so offt hat angepriesen;
Der als ein Jacob hat viel starcke Feind besiegt /
Muß dulden / daß Er jetzt dem Tod zu Füssen ligt.
Ein Haupt deß Predig-Amts sein Haupt im Tode neiget.
Ein Mund voll GOttes Krafft auf seiner Cantzel schweiget.
Ein grosser GOttes-Mann wird in das Grab gesenckt /
Zu dem stets die Gemein ihr gantzes Hertz gelenckt.
Allein was solls der Wort? was soll doch unser Klagen?
Der Aaron! der sich zum Grab muß lassen tragen /
Steht als ein Priester nun vor seines JESU Thron:
Der Kirchen-Engel trägt der Engel-Freud darvon.
Johanni / der auf Buß und Glauben starck getrungen /
Ists nun in Ewigkeit durch GOttes Gnad gelungen /
Der Jacob / welchen hier der zeitlich Tod gefällt /
Siegt über Höll und Tod im Himmel als ein Held.
Das Haupt / so sich geneigt / ein Himmels-Cron umgiebet.
Der Mund / so uns vor stillt' / im Lied deß Lamms sich übet.
Der GOttes-Mann der steht mit Ehren angethan;
Wohl dem der so wie Er / sein Leben enden kan.
Sein schwacher Leib der ligt in kühler Erd begraben /
Sein Nahme soll sein Grab in unsren Hertzen haben /
Jhm ist die Grabes-Schrifft darinnen zugericht;
Es vergißt sein Gemein deß theuren Müllers nicht.

Hiermit wolte dem in GOtt ruhenden hochverdient gewesenen Herrn Seniori, seinem grossen Gönner / aus höchster Schuldigkeit die letzte Ehre mit betrübtem Gemüth bezeugen

Gottfried Zäh / Pfarrer bey St. Jacob.

XXXII.

WEr in dem Hertzen glaubt/ und mit dem Mund bekennet/
Daß JEsus sey der HERR/ der auch den Todt besiegt;
Wenn er schon dannoch wird vom selben angerennet/
Bleibt er doch Sieg-beglückt/ der Todt ihm unten ligt.
So ist nun der Gerecht im Todt getrost/ und lebet/
Wenn alle Kräfften schon deß Leibes sind dahin;
Die Seel vor GOttes Thron in Himmels-Freuden schwebet/
Und bleibet JEsus in dem Sterben ihr Gewinn.
Das hat der seelige Herr Senior gelehret/
Und seiner G'mein gezeigt aus GOttes reinem Wort/
Wohl dem/ der Ihme folgt/ und mit Gehorsam ehret/
Er wird besiegen auch deß Todts- und Höllen-Pfort.

Dieses setzte aus schuldiger Observanz gegen den wohlseeligen Herrn Seniorem

Abraham Fischer/ Helffer zu S. Ulrich/ A.C.

XXXIII.

Q. D. B. V.

Wehemüthiger Abschied/

Welchen

im Nahmen deß aus diser Zeitlichkeit in die seelige Ewigkeit dahin scheidenden

Grossen Kirchen-Engels/

Deß weyland

Hoch-Ehrwürdigen/ Hochachtbahren und Hochgelehrten

Herrn M. Johann Jacob Müllers/

Geist-eifrigen Pfarrers der Evangelischen Parfüsser Gemein/ und eines Wohl-Ehrw. Ministerii A.C. hochverdienten Senioris, Seel.

Von

einer gesambten Evangelischen Gemeinde/ und besonders von seinen theuer-geliebtesten Pfarr-Kindern in Augspurg/ an dem heiligen Michaelis- oder Engel-Fest/

Anno 1706. den 29. Septemb. ☿

in der Früh-Predigt zu besagten Parfüssern/ nehmen sollen

M. Gottfried Lomer/ Diac. I. Minorit.

EXORDIUM.

DIe Engel deß Friedens weinen bitterlich. Es. 33. 7. Ein trauriges Engel-Fest/ wann die Engel deß Friedens bitterlich weinen müssen. Was seyns für Engel? Die Kirchen-Engel/ (a) die Priester/ Lehrer und Prediger. Dise führen billichster massen wegen ihres Amptes/ als Gesandten und Bottschaffter GOttes/ den Nahmen der Engel. Wie solches aus verschiedenen Schrifftstellen zu be-

(a) Sebast. Schmid. in hunc locum, p. 301. Res ad angustias redacta, ut & illi, qui bellicosi sunt & viri fortes, tanquam re plane desperata plorent, audiaturq; ploratus eorum in plateis, & illi qui bellicosi non sunt, ut Angeli pacis, sive sacerdotes arma non tractantes, acerbe fleant, sibi totiq; cultui divino timentes. Forte respicitur ad hoc, quod Es. 37. 2. dicitur, quod ab Hiskia ad Esaiam missi principes aulæ, & seniores sacerdotum saccis induti. Certè hoc saltem inde constat, omnino tum sacerdotes, tum bellatores in luctu summo fuisse.

zu beleuchten/nahmentlich aus Malach. 2. 7. deß Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren/daß man aus seinem Munde das Gesetz suche/denn Er ist ein Engel deß HErren Zebaoth. Und Haggai 1. 13. Die Bischöffe der Gemeinden zu Epheso/Smyrnen/Pergamon/Thyatira/Sarden/Philadelphia und Laodicea werden durchgehends Engel tituliret / Apoc. cap. 2. & 3. Und zwar so mögen sie um folgender Ursachen willen also benennet werden:

1. Weil sie den Willen deß HErrn ihres GOttes denen Menschen vortragen müssen/ wie mehrmahls die Engel von GOtt gesandt worden / seinen Rath denen Menschen Kindern anzuzeigen/ dahero Paulus von denen Galatern als ein Engel GOttes aufgenommen worden/ Gal. 4. 14.

2. Die heilige Engel schauen allezeit das Angesicht deß Himmlischen Vaters/ Matth. 18. 10. sie preisen ihren Schöpffer/ Es. 6. 3. und seyn bereit deß HErrn Befehl auszurichten / Ps. 103. 20. und daß seyn auch die Geschäffte der Kirchen-Engel/sie stehen täglich vor GOttes Angesicht/mit brünst-eyffrigem Gebet/so wohl für sich bey GOtt Gnade zu suchen/als auch die benöthigte Ampts-Gaaben auszubitten/ die Geheimnüsse des Glaubens/ in Beweisung deß Geistes und der Krafft vorzutragen/ und einem jedweden ihrer anvertrauten Seelen-Kinder mit Lehren/ Ermahnen/ Warnen/ Straffen und Trösten/ nachdem es eines jeden Zustand erfordert/ also zu begegnen/ daß der Leib Christi/ welcher ist seine Gemeinde/ je mehr und mehr erbauet/ und sein Gnaden-Reich erweitert werde. So ist dann ihr Haupt-Zweck den Nahmen GOttes zu verherrlichen / nach der Vermahnung Davids/ Ps. 134. 1, 2. sihe lobet den HErrn/ alle Knechte deß HErrn/ die ihr stehet deß Nachts im Hause deß HErrn/ hebet eure Hände auf im Heiligthum/ und lobet den HErrn.

3. Die Engel GOttes sind heilige Wächter/ welche fleissig Acht haben auf die ihnen anbefohlne Erben der Seeligkeit / Ebr. 1. 14. selbigen um ihres Schöpffers willen Schutz und Schirm zu leisten/ Ps. 34. 8. So müssen auch die Kirchen-Engel wachen über die ihnen anvertraute Seelen/ Ebr. 13. 17.

4. Die Himmlische Frohn-Geister seyn von solcher Demuth/ daß sie sich nicht scheuen auch den Kindern zu dienen / ob sie gleich grosse Himmels-Fürsten seyn / Matth. 18. 10. Eben so wenig tragen Lehrer und Prediger Bedencken / wenn sie gleich noch so hoch begabet seyn / ihren auch geringsten Pfarr-Kindern bey jeder vorfallender Gelegenheit/ willfärtigst zu dienen/ damit sie jedermann allerley werden möchten/ auf daß sie allenthalben ja etliche seelig machen/ 1. Cor. 9. 22.

5. Die Heil. Engel seyn Liebhaber deß Friedens und der Einträchtigkeit/ sie stehen untereinander in der allerlieblichsten Vereinigung zu einem Zweck zu arbeiten/ GOttes Ehre und der Menschen Heyl zu befördern. So seyn auch die Engel deß Friedens Lehrer und Prediger beflissen / so wohl unter sich selbst die Einigkeit im Geist durch das Band deß Friedens fest zu halten/ Eph. 4. 3. als auch ihre Zuhörer darzu anzuhalten / daß sie / so viel an ihnen ist / mit jederman Friede haben mögen / Rom. 12. 18. und das Werck deß HErrn mit zusammen gesetzten Kräfften getrieben werde.

6. Die Engel GOttes erfreuen sich über einen Sünder der Busse thut/ Luc. 15. 10. und das ist die gröste Freude und Ruhm treuer Prediger / wenn sich durch ihr Amt viele Seelen bekehren von der Finsternuß zu dem Liecht/ und von der Gewalt deß Satans zu GOtt / zu empfahen Vergebung der Sünden/ und das Erbe samt denen die geheiliget werden durch den Glauben an Christum/ Act. 26. 18. auf daß sie können dargestellet werden ohne Tadel und lauter/ und GOttes Kinder / unsträfflich/ mitten unter dem ungeschlachtigen und verkehrten Geschlecht zu scheinen als Liechter in der Welt/ damit daß sie halten ob dem Wort deß Lebens ihren Lehreren zu einem Ruhm/ an dem Tage Christi/ als die da nicht vergeblich gelauffen noch vergeblich gearbeitet haben/ Philip. 2. 15. 16.

7. Die Heil. Engel warten auch auf den Sterbenden/wie Lazaro/dessen Seele sie in Abrahams Schoß getragen haben/ Luc.16.22. und darauf seyn fürnemlich die Kirchen-Engel bestellet/ denen Krancken und Sterbenden mit kräfftigem Trost aus GOttes Wort beyzustehen/ dero Seelen sie gleichsam in ihre Hände auffassen/ und sie in GOttes Hände als theure anvertraute Pfande überantworten/Ebr.13.17.

Warum heissen sie aber Engel deß Friedens? die Ursach wird uns angezeigt Es. 52. 7. weil sie nemlich den Bußfertigen Friede/ den Friede mit GOTT in dem Evangelio verkündigen. Wie lieblich sind auf den Bergen die Füsse der Boten (der Engel) die da Friede verkündigen/ Gutes predigen/ Heyl verkündigen/ die da sagen zu Zion/ dein GOtt ist König. Das ist der Friede welchen Christus nach seiner Auferstehung mitgebracht/ Joh.20.19. den Paulus verkündiget/ Eph. 2. 14-17. und seinen gehorsamen Zuhörern angewünschet/ Philip.4.7.

Was mag aber wohl die Ursach seyn/ daß sie so bitterlich weinen? nach dem damahligen Zeiten und Läufften hatte es diese Bewandnüß/ daß Hißkias der König in Israel an den Assyrischen König Sennacherib Gesandten abgeschickt/ daß sie mit ihme einen Frieden tractiren solten/ so er aber nicht angenommen/ und dargegen nichts als Trotz und Hohn entbiethen lassen/ worüber grosses Trauren und Wehklagen nicht nur bey Hof/ sondern auch unter dem Volck/ und nahmentlich unter der Geistlichkeit entstanden. Insgemein aber müssen Seelsorger als Bottschaffter an Christus statt bitterlich weinen/ und kan es nicht ohne tieffe Gemüths-Bewegung abgehen/ wann die verstockte und unbußfertige Sünder/ auf ihr vielfältiges Bitten und Flehen sich keineswegs mit GOtt wollen versöhnen lassen/ und also geschehen lassen müssen/ daß solche Feinde GOttes sich frevelhaffter Weise in ihr eigenes Verderben hinein stürtzen.

Was soll es aber bedeuten/ daß an dem heutigen Heil. Michaelis/ oder Engel-Fest/ die Kirchen-Engel unsers Evangelisch-Augspurgischen Zions so bitterlich weinen? solches wird ein jeder unter uns leicht ermessen können: Massen der allwaltende GOtt über Leben und Tod/ nach seinem allzeit guten und heiligen/ uns aber unerforschlichen Rath vor zweyen Tagen einen grossen Kirchen-Engel durch einen seeligen Tod uns entrucket/ nemlichen den weyland Hoch-Ehrwürdigen/ Hochachtbahren und Hochgelehrten Herrn M. Johann Jacob Möllern/ getreuen Seelen-Hirten und Pfarrern dieser Evangelischen Parfüsser Gemein/ und eines Wohl-Ehrwürdigen Ministerii A.C. hochverdienten Seniorem, und obwohlen der HErr der Engel Ihn der Seelen nach zu seiner ewigen Freude heissen eingehen/ da Er nun den Himmels-Englen gleich ist/ so seyn doch durch dessen Abforderung aus diesem in das bessere Leben/ seine in dieser streitenden Kirchen noch wallende Ampts-Brüder/ ja die gantze Evangelische Gemeinde/ in sehr tieffes Leydwesen gesetzet worden. Und wer solte diesen grossen Lehrer nicht wehmütig betrauren/ massen Er unter uns gewesen Senior, der Aelteste an Jahren/ der Aelteste an Amptes-Gaaben/ der Aelteste an Gelehrsamkeit/ der Aelteste an Theologischer Dexterität und Aufrichtigkeit. Ich habe noch ein mehrers zu melden/ weil ich aber besorgen muß/ daß ich durch Erweckung allzugrosser Traurigkeit/ mich am Vortrag deß Göttlichen Worts/ und euch an aufmercksamer Anhörung desselbigen hindern möchte; als will ich das jenige/ was mir von unserm wohlseeligen Herrn Seniore an seine theur-geliebteste Gemeinde vor seinem Abschied committiret worden/ zum Beschluß dieser Predigt versparen. Indessen aber dem heutigen Heil. Engel-Fest sein Recht anzuthun etwas weniges reden/ von der

Grossen Engel-Krafft.

1. Woher Sie solche haben.
2. Wie Sie dieselbige gebrauchen.

Deinen Engel zu uns sende/
Der deß bösen Feindes Macht/
List und Anschläg von uns wende/
Und uns halt in guter Acht/
Der auch endlich uns zur Ruh'
Trage nach dem Himmel zu.

Zu

Zu Ende der Predigt wurde erinnert / wie die Heil. Engel GOttes auf die Glaubige / die ererben sollen die Seeligkeit / bestellet seyen / nicht nur so lang sie in dieser Welt wallen / sondern auch wann sie dieses Zeitliche beschliessen / und in die Ewigkeit ihre Reise fortsetzen sollen / da sie sich dann um das Sterbe-Bett herlagern / und auf den Befehl ihres Schöpffers warten / wenn sie die von dem Leibe scheidende Seele begleiten / und in den Himmel einführen sollen. Wie denn Johann Wilhelm / Hertzog zu Sachsen / einen Chor der heiligen Engel gesehen / die mit allerhand Instrumenten musiciret / und GOtt gelobet haben / unter denen aber sich ein grosser Engel befunden / auf dessen Rucken geschrieben gestanden / bringet mir diesen zur Ruhe: Welches Gesicht Er deß Morgens früh seinen Räthen erzehlet / sich aller weltlichen Sachen entschlagen / seine Seele in die Hände deß barmhertzigen GOttes befohlen / auch bald darauf in dem HErrn seelig eingeschlaffen. D. Mamphrasius in Panoplia. So soll auch ein unbekannter Mann zu einem Frommen von Adel auf seinem Krancken-Bett gekommen seyn / welcher ihn alßo angeredet: Albrecht / sey getrost / du must sterben / aber gedencke an den Spruch: Gehe hin mein Volck in dein Kämmerlein. Als der Prediger den Krancken von Adel besucht / erzehlet Er ihm was sich zugetragen / und wie der unbekannte Mann von ihme wäre weggerauscht wie ein Wind / bat auch den Prediger / er möchte ihm doch den Spruch aufschlagen / seine Kinder hätten zwar denselbigen wohl erlernet / aber sie wüsten nicht wo er geschrieben stünd. Darauf der Prediger das 26. Cap. und 20. v. deß Propheten Esaiä aufgeschlagen / und besagte Worte vorgelesen. Herberger 2. p. Postill. Festo Michaelis. confer. Titii. Loc. Theol. Hist. Artic. VII. de Angelis. §. 23. 24. p. m. 140. Was wir von Lazaro und / wie die Heil. Engel seine Seele in Abrahams Schoß getragen / beym Luca 16. 22. lesen / haben wir oben angeführet. Nicht allein aber nehmen sich die Heil. Engel der Seele an / wenn sie im Glauben in die Seeligkeit zu Christo fähret / sondern sie bewahren auch die Leichnam und Gebeine der Frommen / wie aus der Epistel Judä v. 9. bekannt / daß der Ertz-Engel Michael mit dem Teuffel über dem Leichnam Moses gezanckt. Da dann leicht zu erachten / mit was Freuden die heilige Engel GOttes / die Seele unsers in GOtt ruhenden Herrn Senioris, als eines getreuen Kirchen-Engels / vor den Thron GOttes / gleichsam als Braut-Führer / werden gebracht haben / welchem sie in seinem Ampt / wider allen Grimm / Lästerungen und hinterlistige Nachstellungen seiner und der Evangelischen Warheit Feinde / so tapffern Schutz und Beystand geleistet. Es ist uns allen noch wohl erinnerlich / was Anno 1696. bey entstandener Unordnung in der Parfüsser-Kirch allhier in Augspurg / unter einer erbaulichen Predigt unsers wohlseel. Herrn Senioris, von dem Höllischen Feuers schuldigen Fluchen und Vernarren / die Feinde der Evangelischen Warheit vor Lästerungen wider den seeligen GOttes-Mañ ausgesprenget / als ob Ihn der Teuffel von der Cantzel habe hohlen wollen. Welches aber von unser Hochlöbl. Obrigkeit A. C. aufs allerfürsichtigste und genaueste untersuchet / und deßhalben ein Grund-mässiger Bericht von dem Hergang und Verlauff / einer in deß Heil. Reichs-Stadt Augspurg in der Evangelischen Kirche zu den Parfüssern / den 6. Sonntag nach Trinitatis, Anno 1696. entstandener Unordnung nachgehends durch Pasquill und ander calumnioses Vorgeben / gantz unwarhafft ausgebreitet worden / zu Steuer der Warheit / und Ableinung solcher boßhafften / leichtsinnigen Erzehlungen und Läster-Schrifften in offentlichen Druck publiciret worden / und in Augspurg zum Verkauff zu finden bey Lorentz Croniger und Gottlieb Göbels seel. Erben. Wer wolte zweifflen / daß die heilige Engel bey solch entstandener Unordnung alles Unglück werden abgehalten / und unsern wohlseeligen Herrn Seniorem mächtiglich gestärcket haben / daß Er Stand-müthig auf der Cantzel außgehalten / und seine Predigt glücklich absolviren können. Nun diese dienstbare Geister / nicht der Teuffel / haben den seeligen Mann GOttes / gleich dem Elia abgehohlet / wie Er darum zu GOtt geseuffzet: Laß dein Engel mit mir

fahren/auf Elias Wagen roth/ und mein Seele wohl bewahren/ wie Lazari nach dem Tod / laß sie ruhen in deiner Schooß / erfüll sie mit Freuden groß / biß der Leib kommt aus der Erden/ mit ihr vereinigt zu werden. Er hat uns aber auch zum Angedencken etwas hinterlassen/ wie Elias dem Elisa seinen Mantel / nemlich einen Eyffer-vollen kräfftigen Vatter-Seegen. Denn als Er vergangenen Sonnabend/ war der 25. Septemb. mich seinen unwürdigen Collegam, gantz ernstlich zu sich verlangt/ als der mir noch etwas Wichtiges aufzutragen hätte/ habe ich mich eyligst zu Ihm verfüget/ da dann sein Verlangen darinn bestunde/ daß ich in seinem Namen von einer gesamten theuer geliebtesten Evangelischen Gemeinde/ und besonders von seinen Ihme hoch-anvertrauten Pfarr- und Beicht-Kindern/ Abschied nehmen/ und ihnen vermelden solle/ wie Er sich nochmahl gegen dieselbige erkläre: Nemlichen/ Er befehle und übergebe sie aufs allertheuerste dem/ der sie Ihme anbefohlen habe mit aller Treue zu weyden/ nemlichen dem Lamm/ welches für die Sünden der gantzen Welt erwürget worden/ nun aber lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ dieses Lamm mitten in dem Stuhl wolle sie weyden und leiten zu dem lebendigen Wasser-Brunnen / Apoc. 5.12. cap. 7.17. dann niemand wüste Er sonst seine liebe Seelen-Schaafe anzuvertrauen/ Er seye aber versichert/ daß wenn sie seiner Lehre würden getreulich folgen/ als der sie dem alleinigen Ertz-Hirten Christo JEsu zugeführet/ sie nimmermehr aus dessen Hand sollen gerissen werden. Er zwar/ was sein armes und schwaches Leben betreffe/ könne nicht sagen/ daß Ihn sein Gewissen nicht beisse seines gantzen Lebens halber/ denn Er sey auch ein armer sündiger Mensch gewesen/ der seine Fehler und Schwachheiten gehabt / die Ihme aber allzumahl um Christi willen vollkömmlich vergeben seyen; aber dieses könne Er getrost bezeugen/ und wolle auch mit gröster Freudigkeit deßhalben vor GOtt tretten/ daß Ihn sein Gewissen im geringsten nicht und in keinem eintzigen Stück beisse/ aller seiner Lehre halber/ wie Er sie so wohl mündlich als schrifftlich geführet und vorgetragen habe/ und wie auch seine Zuhörer seinen Vortrag nach der Heil. Schrifft selbst geprüffet haben/ und noch ferner prüffen sollen. Weßhalben Er dann von ihnen ernstlich verlange/ daß sie das Göttliche seeligmachende Wort/ so Er ihnen rein und lauter geprediget/ in ihren Hertzen fest bewahren/ und ihr Christenthum darnach anstellen sollen/ damit Er an jenem grossen Gerichts-Tag/ wenn Er und seine Schaafe vor dem Ertz-Hirten der Seelen JESU Christo erscheinen werden/ mit höchster Freude sagen könne: HERR/ sihe hie bin ich/ und die Kinder/ die du mir gegeben hast/ Es. 8.18. Indessen aber wolle GOTT an seine Statt ihnen wiederum einen Hirten geben nach seinem Hertzen/ der sie weyde mit Lehre und Weißheit/ Jerem. 3.15. Im übrigen wünsche Er ihnen allen geist- und leiblichen Seegen in Zeit und Ewigkeit. That dabey die Verordnung/ daß bey seiner Leich-Bestattung die Worte Rom. 10. 9. seq. sollen erkläret werden/ welche er offt und dick in seinen Predigten getrieben und eingeschärffet habe. Als ich nun den seeligen Theologum so reich an Außfluß deß Seegens/ den Er auf seine geliebteste Zuhörer/ nechste Angehörige und sämptlich Umstehende mit vollbrünstigem Eyffer geleget/ befunden/ entstunde auch bey mir ein Verlangen/ von Ihme/ als einem in gröster Andacht dahin scheidenden GOttes-Mann/ einen Seegen vor mich und meine Herren Collegas auszubitten/ weilen je derer in dem HErren sterbenden Gebet und Seuffzer nicht auf der Zungen wachsen/ sondern aus dem Grund deß Hertzens hervor quellen/ und folglich von grosser Krafft und Würckung seyn. Es wunderte sich zwar der seelige GOttes-Mann über mein Ansuchen/ und versicherte mich/ daß Er nicht erst jetzt anfange vor seine Herrn Collegas bey GOTT eine Fürbitt einzulegen/ als welches Er in seinem täglichen Gebet gethan/ Er woll es aber gleichwohl hiemit in eine Summam fassen/ und wünschen/ daß GOttes Geist allezeit mit und bey uns seyn/ und durch unser Ampt kräfftig würcken wolle/ auf daß wir und alle die uns hören/ seelig werden mögen. Bedanckte sich anbey vor alle Collegialische Liebe und Treue/ mit

der

der Ermahnung/ daß wir untereinander fleissig seyn sollen zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band deß Friedens: Eph. 4. 3. Wie Er nun dieses und noch ein mehrers mit vollen Kräfften und starcker Stimme geredet/ da Er doch vorhero/ weil sein Lebens-Safft fast gantz vertrocknet war/ mit gantz stiller und leiser Stimme seine Wort vorgebracht/ so hat Er als eine untergehende/ und hinter die Schatten deß Todes sich verbergende Sonne/ nochmahls an dem End seines Lebens einen ungemeinen hellen Glast von sich gegeben/ und in vollem Geistes-Eyffer/ biß Er seine Seele in die Hand deß Drey-Einigen GOttes übergeben/ unablässig verharret.

Wie können wir dann anderst/ als diesem unserm Himmel-fahrenden Elia wehmüthigst nachruffen/ mein Vatter/ mein Vatter/ Wagen Israel und seine Reuter/ 2. Reg. 2. 12. massen wir an Ihme verliehren einen grossen Lehrer der Kirchen/ es ligt darnider auf dem Sarck ein tapfferer Vertheidiger der Evangelischen Warheit/ es ist von uns entrücket ein gewaltiger Beter/ welcher vor den Riß gestanden/ es wird mit Ihm begraben ein ungemeiner Schatz der Gelehrsamkeit/ und wer kan den Verlust zur gnüge beschreiben! Nun so ruhe dann O seeliger Lehrer von deiner schweren Amptes-Last; ruhe von deinem Kampff/ so du von innen und von aussen ausgestanden hast; ruhe von aller Beschwerung deß Leibes und Mühseeligkeit dieses Lebens: Gehe hin in deine Kammer/ und schleuß die Thür nach dir zu/ verbirge dich ein klein Augenblick/ biß daß der Zorn GOttes über die ruchlose Welt fürüber gehe/ und das Ende komme; ruhe/ daß du auffstehest in deinem Theil/ am Ende der Tage/ Es. 26. 20. Daniel. 12. 13. du wirst nun als ein grosser Lehrer leuchten wie deß Himmels Glantz/ und weil du viel zu der durch Christum erworbenen allein vor GOtt gültigen Gerechtigkeit gewiesen/ wirst du leuchten wie die Sterne immer und ewiglich/ Daniel. 12. 3. Ihr aber/ leyd-tragende Zuhörer/ gedencket an diesen euren getreuen Lehrer/ der euch das Wort GOttes rein und lauter vorgetragen/ erinnert euch wie viel Gutes ihr in seinen Predigten gehöret/ dessen Ende schauet an/ und folget seinem Glauben nach/ Ebr. 13. 7. Bittet GOTT/ daß wenn es mit euch zum scheiden kommt/ Er euch seine Heil. Engel senden wolle/ welche eure Seele heimbegleiten in das Himmlische Vatterland/ und seuffzet deßhalben öffters:

Ach HERR laß deine liebe Engelein
Am letzten End die Seele mein/
In Abrahams Schoß tragen:
Den Leib in sein'm Schlaff-Kämmerlein/
Gar sanfft/ ohn einige Quaal und Peyn/
Ruhn biß am Jüngsten Tage:
Alsdann vom Tod erwecke mich/
Daß meine Augen sehen dich/
In aller Freud/ O GOttes Sohn/
Mein Heyland und mein Gnaden-Thron!
HERR JESU Christ/ erhöre mich/ erhöre mich:
Ich will dich preisen ewiglich/
Amen.

Anrede deß wohlseel. Herrn Senioris an die betrübte Hinterlassene/ nach Anleitung seines Leich-Texts:

Rom. X. 9. seq.

Ihr Liebste trauret nicht! daß ich von Euch geschieden/
Daß ich als GOttes Knecht entschlaffen bin im Frieden/
Wie seyd Ihr so bestürtzt/ von Kummer abgebleicht?
Was ich geglaubt/ bekennt/ gehofft/ hab ich erreicht.

Wie JEsum mit dem Mund ich offentlich bekennet /
Und meinen HErrn und GOtt in Glaubens-Treu genennet /
Geglaubt auch/ daß Ihn GOtt hab von dem Todt erweckt/
So bin ich nun/ nachdem mein Lebens-Ziel vollstreckt /
Hierdurch zur Himmels-Lust gelangt und seelig worden/
Und jauchtz von Noth befreyt hie bey dem Engel-Orden.
Daß also keine Traur find Platz bey meinem Stand /
Der ich bin von der Reiß gelangt ins Vatterland/
Und/ was ich lang gesucht von GOTT mit ernstem Bitten/
Nun abgeleget hab die schwache Leibes-Hütten/
Da GOTT mir aufgesetzt die schöne Lehrers-Cron/
In welcher ich nun steh im Glantz vor seinem Thron.
Wie ich der Seele nach den Tausch aufs best getroffen /
So darff zu letzter Lieb von Euch ich dieses hoffen /
Daß vor den Menschen stets mein Nach-Ruhm werd bekeñt/
Und ein gut Zeugnuß mir von meiner Heerd gegönnt.
Wer seelig ist bey GOTT / glückseelig vor den Leuten
Durch hinterlaßnes Lob / womit die Trefflichkeiten /
Man noch im Tod verehrt ; wer wohnt im Freuden-Liecht/
Bedarff ja keiner Klag ; drum Liebste trauret nicht!

XXXIV.

WEr sich dem grossen GOTT zu seinem Dienst ergibt /
Und JEsus Heerde will auf reiner Aue weyden /
Der theilet reichlich mit/ was er glaubt / was er liebt/
Er füllt die Seelen an mit Himmels-Süssigkeiten ;
Er kennet und bekennt der Warheit vesten Grund /
Und sorget Tag und Nacht / wie er mit Kiel und Mund
Ihn in die Hertzen leg / und sie so kräfftig rühre /
Daß sie zur Seeligkeit recht werden zugericht /
Und ja kein Menschen-Tand / kein falsches Zauber-Liecht /
Sie von der Warheit Glantz zum Lügen-Dienst verführe.

Diß hat der theure Hirt rechtschaffen auch gethan /
Um den so mildiglich die bittre Thränen fliessen :
Wer hörte seine Red nicht mit Erstaunen an?
Wer saß nicht halb-entzückt zu dieses Lehrers Füssen/
Wann GOttes Lehre Er in Zentner-Worte schloß /
Und wann sein Eyffer-Geist sich als ein Strom ergoß/
Das Plaudern falscher Lehr zu hemmen und zu stillen?
Wann den Betrübten Er / aus Selbs-Erfahrenheit /
Von GOttes Trostes-Krafft und Glaubens-Freudigkeit /
Das Angst-beklummne Hertz begunte zu erfüllen?

Wer will / wer kan dich dann / du werthe Pfarr-Gemein /
Um deine Thränen-Fluth mit Billigkeit verdencken ?
Wer stimmet nicht betrübt mit deinem Klagen ein?
Wen solte dieser Fall nicht in der Seele kräncken?
Zumahlen da noch auch ein so vielfacher Schmertz
Mit lauter Weh und Ach das hart - verwundte Hertz
Deß gantzen Hauses trifft/ das sich nun klagt verlassen?
Kein Wunder/wann / wen trifft ein solcher harter Streich/
In dem Gemüthe wird gantz Kummer-voll und weich!
Wer kan in solchem Leyd genug sich allzeit fassen?

Doch nein/ Hochwertheste/ stellt dieses Trauren ein;
Der Hirt/ den Ihr beweint/ ist zu den grossen Schaaren/
Die mit der Engel-Chor zur Lammes-Hochzeit seyn/
Aus vieler Müh und Sorg nun Himmel-an gefahren:
Drum gönnet Ihm doch ja den schönen Ehren-Lohn/
Den Er vor seine Treu nunmehro trägt davon.
GOTT/ der geschlagen hat/ der wird Euch auch verbinden;
Er/ der für seine Kirch als Ober-Hirte wacht/
Wird Sie und Euer Hauß zu schützen seyn bedacht/
Und sich als euren Mann und Vater lassen finden.

Dieses schrieb dem wohlseel. Herrn Seniori zu letzt-schuldigsten Ehren

M.C.R. Schifflin/ Diac. ad D. Ann.

XXXV.

Im 2. der Königen 2. ṽ. 12.

Mein Vatter! mein Vatter! Wagen Israel und seine Reuter;

SO sagt Elisa dort/ als von Ihm aufgefahren
Elias der Prophet/ mit GOttes Feuer-Schaaren/
Die als ein Waagen Ihn mit Rossen nahmen auf/
Und führten in dem Feur den schnellen Himmels-Lauff;
Mein Vatter! ruffte Er/ mein Vatter wilt du scheiden/
Und hier auf Erden nicht mehr deine (Schaafe / Kinder) weyden
Mit reiner GOttes-Lehr/ mit Eyffer Trost und Lieb?
Ach Vatter uns zuletzt auch deinen Seegen gib!
Du hast dich allerdings an Israel erwiesen/
Als einen Vatter/ nun dein Nahme bleib gepriesen/
Du wahres Israels Schwerdt/ Wagen/ Reuter/ Schutz/
Mit Lehren und Gebet/ der Feinde Feind und Trutz;
So einen Vatter hast du Augspurg auch verlohren
An Herrn Mülleren/ ein Vatter außerkohren/
Ein Vatter der sein Ampt getreulich hat geführt/
Im Geist- und Weltlichen/ sehr weißlich auch regiert;
Ein Vatter seines Hauß/ der vor den Riß gestanden
Mit brünstigem Gebet/ und was da sonst zu Handen
Dem Evangelio gieng/ mit Warheit abgewendt/
Ein Vatter der getreu verblieben biß ans End;
Doch nichts verlohren/ dann Er ist nur vorgegangen/
Dort wird Er wiederum mit Freuden uns umfangen/
Die über seinen Gang in Trauren seyn gesetzt/
Er lebt nun ewig/ wo Elias wird ergötzt.

Zu schuldigster Leyd-Bezeugung aufgesetzt von

Johann Marco Göbelio, Diac. zum H. Creutz.

XXXVI.

ACh Wagen Israel und seine starcke Reuter/
So zieht ihr dann dahin? so ligt dann nun im Sarck
Der wohlgerüstete und tapffre Glaubens-Streiter?
Dem durch deß Höchsten Krafft nie ward kein Feind zu starck.

Ist der getreue Hirt in sanfftem Tod entschlaffen /
Was Wunder / daß die Heerd sich traurig stellet dar?
Der Seelen-Artzt / so Rath und Hülffe wust zu schaffen /
Nachdem es jeglichen nutz oder nöthig war /
Ist nun durch Kranckheits-Macht dem Leibe nach gefället /
Drum die Nothleydende mit Leyd sind angefüllt /
Ihr Mund ist zugestopfft / die Augen aufgeschwellet /
Zu einem Brunn der nichts als heisse Thränen quillt;
Das Kirch-Gebäu schallt stets den werthen Nahmen wieder /
Die Cantzel klaget sich deß theuren Manns beraubt;
Und wir als durch den Riß gar hart verletzte Glieder /
Beklagen Wehmuth-voll das uns entzog'ne Haupt;
Uns hat der Trauer-Fall aufs schmertzlichste getroffen /
Die wir solch einem Mann nun sehen in das Grab /
Von dem wir Vatters-Treu als Söhne durfften hoffen;
Der sich / wie der Gemein / so uns zu eigen gab;
Der Erst und Aelteste aus unserm Priester-Orden /
Der sonders diese Kirch regieret und geziert /
Ist durch deß Todes-Macht uns nun entrissen worden /
Wodurch dann Waysen wir / die Kirch ein Wittwe wird.
Wir / die mit Zuspruch sonst betrübte Hertzen laben /
Seyn nun zu diesem Dienst kaum selber recht gefaßt /
Indeme der Verlust / den wir erlitten haben /
Uns fast zu keinem Muth noch Rede kommen lasst.
Doch wann den Wechsel wir und Zustand recht bedencken /
Darein der theure Mann nunmehr versetzet ist /
So läst in etwas nach das herbe Hertzens-Kräncken /
Der Sinn wird allgemach mit Kräfften ausgerüst.
Dann der hier als ein Held vor GOttes Ehr gestrittten /
Der mit dem Schwerdt deß Geists so manchen Sieg erfocht' /
Der seiner Feinde Trotz gedämpffet und beschnitten /
Wann wider JEsu Lehr blind-eyffrend sie gepocht;
Der auch durch Krafft deß Worts den Teuffel selbst gebunden /
Und manch verführtes Hertz ihm aus den Klauen riß /
Bey dem man Lehr und Thun einstimmig hat gefunden /
Und der ein Ebenbild rechtschaffner Priester hieß;
Der ist nun aus dem Kampff zum Sieg und End gekommen /
Und mit der Lehrer-Cron und Palmen ausgeschmückt;
Er wird aus aller Noth der argen Welt entnommen /
Ohn End auf sauren Schweiß mit süsser Lust erquickt.
Kan auf die Feind Er nun nicht Kiel noch Zunge regen /
So spricht doch wider sie die wohlgegründte Schrifft /
Die wird noch nach dem Tod sie kräfftig widerlegen /
Und wider falsche Lehr und Lästern seyn ein Gifft.
Es schläfft der treue Hirt in deß Ertz-Hirten Händen /
Versichert daß drum nicht verlassen seine Heerd /
Es werd der Ertz-Bischoff an seine Stelle senden /
Der Ihm an Gaaben gleich und solches Amptes werth.
Der Seelen-Artzt ist nun nach Hertzens-Wunsch genesen /
Weil in dem Lebens-Land die Seele frey von Noth /
Der Leib zur Klarheit kommt durch Modern und Verwesen /
Und Er befördert ist zum Leben durch den Tod.

Bey denen Geistlichen verlaßnen Patienten /
Und die zumahl der Riß aufs hefftigste verwundt /
Wird durch den neuen Artzt sich ihre Kranckheit wenden /
Und auf ertheilten Trost bald alle seyn gesund.
Drum gebet euch zu Ruh / Ihr habt genug geweinet /
Ihr habt durch Ach und Weh und ausgelaßne Klag /
Wie mit dem Treuesten ihr es so treu gemeinet /
So nach Verdienst als Pflicht gegeben an den Tag.
Gönnt Ihm die süsse Ruh / zu der Er eingegangen /
Da / wie Er hier gewest ein grosses Kirchen-Liecht /
Er in der Lehrers-Cron am Siege-Chor kan prangen /
Wo nie kein Ungemach die Freude unterbricht.
Schmertzt euch / daß Ihr nicht mehr könt euren Müller hören /
Erinnert euch / daß Er der Kirch nur war gelehnt;
Dann sehnt ihr recht nach Ihm / wann ihr folgt seinen Lehren /
Daß ihr dort zu ihm kommt / wo euch kein Tod mehr trennt.
Laßt dieses neben uns den Kummer euch versüssen /
Daß nun der Kirch / so vor betrübte Wittib war /
Und uns die ehedem verlaßne Waysen hiessen /
Sich nun ein theurer Mann und Vatter stellet dar.
Laßt stets Herrn Müllers Ruhm in euren Sinnen grünen /
Räumt eure Hertzen Ihm zu einer Grabstätt ein /
Laßt seinen Vorgang euch zu einer Leitung dienen /
Daß wird die Höchste (Ehr / Freud) noch nach dem Tod Ihm seyn.
GOTT woll durch seinen Rath die Kirche so beglücken /
Daß jedes Glied darinn erfreut das Zeugnuß geb /
GOTT wisse auf das Leyd Hertz-kräfftig zu erquicken /
Weil in Herrn Treunern nun Herr Müller wieder leb.

Dem in GOtt seelig ruhenden Herrn Seniori, als seinem werth-geschätzt gewesenen Pastori und Gönnern zu letzt, schuldigsten Ehren aufgesetzt von

M. Gustav Adolph Jung / II. Diac. Minorit.

XXXVII.

Soll ich Dir / seel'ger Mann / zur letzten Ehr was schreiben /
So rühm ich / was ich offt an Dir bewundert hab /
(Und was doch auch mein Zweck in meinem Amt soll bleiben /)
Die reine Glaubens-Brunst / da Du biß an dein Grab
Das Wort vom Glauben hast im Glauben so gefasset /
Daß Dir dein JEsus stets in allem alles war!
Obschon die Welt an Dir diß Wort so sehr gehasset /
So ist doch auch an Dir nun klar und offenbar /
Wie wunder-süsse Krafft in diesem Wort verborgen /
Da du in vollem Trost den Lauff beschlossen hast.
Wer so im Glauben schliest / (es sey heut oder morgen /)
Dem ist der Tod kein Tod / weil er Dich JEsu / faßt.

M. Johannes Tulla, Evangelischer Prediger und Diaconus zu St. Jacob in Augspurg.

XXXVIII.

O Hartes Donner-Wort! was lebet muß auch sterben.
Wie? äschert auch der Tod die Kirchen-Pfeiler ein?
Muß dann die Todes-Farb auch GOttes Diener färben?
Verkehrt in blasse Grufft sich auch der Engel-Schein?

Betrübtes Priester-Volck! dein NATHAN ist erblichen.
Ach! traure Vatterland! dein MICHA ist verstummt.
Wie? Ist dann Liecht und Recht von deiner Brust gewichen?
Hat dann in Aarons Hut der Tod sich nun vermummt?

O Unglück dieser Stadt! fällst du auch auf die Tempel?
Ein harter Donner-Schlag hat auf dein Kirch geblitzt.
O Ungewittter/ Brand/ Mord/ Trotz und Todes-Stempel!
Hast du mit solchem Grimm mein SION so erhitzt?

So bleibt es/ leyder! Ja: Die Engel dieser Erden
Verbleichen auch/ wie du/ wann Libitine rufft.
Die Priester müssen auch selbst blasse Leichen werden/
Und rücken von dir weg hin in die kalte Grufft.

Schadt nichts/ ob gleich der Tod den morschen Leib bezwinget/
Die Seele lebet doch in höchster Lust vergnügt.
Hör/ wie der Engel-Chor Sieg und Triumph nun singet.
Weil Er wie SIMEON Welt/ Tod und Höll besiegt.

Wo ist sein Predigt-Stuhl? im schönsten Sternen-Himmel;
Sein Priesterlicher Rock gläntzt heller als der Schnee;
Sein rein-gewaschne Seel ist aus dem Welt-Getümmel
Entrissen hin zu GOtt zur seeligen Himmels Höh.

Hat Ers nicht offt gewünscht/ wie jener tapffre Priester?
Dein Gnade ist mein Trost; Ach HERR/ erlöse mich.
Drum steht Er siegend da im Englischen Register/
Und triumphiret nun mit Jauchzen ewiglich.

Die Ehren-Krone hat der Lehrer nun erlanget/
Wie GOtt hier war mit Ihm im schönen Priester-Kleid.
Seht doch/ ihr Sterbliche/ wie Er nun herzlich pranget
Für GOttes hellem Thron in süsser Seeligkeit.

Bestürtztes SION auf! laß Sieges-Lieder klingen;
Reiß ab das Trauer-Kleid! schau deinen Lehrer an;
Er triumphiert bey GOtt mit Freuden/ Jauchzen/ Singen!
Und sag: Ob auch mit Recht man Ihn beweinen kan?

Mit diesem einfältigen/ doch treu-gesinnten Nachruff wolte den seeligen Herrn Seniorem begleiten

Abraham Wagner/ Prediger und dritter Helffer zun Parfüssern.

XXXIX.

1. Reg. II.

Mein Vatter/ mein Vatter/ Wagen Israel und seine Reuter.

ACh! ach! mein Vatter ach! mein Vatter halte innen!
Was eylest du? warum soll unsre Pfarr-Gemein;
Warum dein ächzend Hauß mit Unruh-vollen Sinnen/
Und ich dein Glaubens-Sohn verlaßne Waysen seyn?

Du Wagen Jsraels / und mehr dann seine Reuter;
Du starcker Glaubens-Held; der Heerde treuer Hirt;
Der Flader-Geister Feind / und tapfferer Bestreiter;
Du Mann voll Geist und Krafft / wirst du ins Grab geführt!
Du Crone unsrer Kirch; du Kleinod letzter Zeiten;
Augspurgs Nathanael / und Bild der Redlichkeit;
Wohn-Hauß der Tugenden; Sitz der Gelehrsamkeiten;
Ein Tempel / der sich GOtt zu seinem Werck bereit:
Soll deine Gottesfurcht die Furcht deß Todes leyden?
Soll der erleuchte Sinn ins finstre Grab eingehn?
Soll deine Lebens-Sonn von dieser Erden scheiden?
Soll deine Wissenschafft in dem Vergessen stehn!
Ists denn so gar umsonst / was gantze Kirchen bitten /
Und ihren Lehreren lang Leben wünschen an:
Muß dann der jenige auch aus der Menschen Mitten /
Der noch mit Wort und Werck den Menschen nutzen kan!
Ach hie hilfft alles nicht. GOTT lässet sich nicht halten /
Wann Er den Seinigen ihr Lebens-Ziel gesetzt:
Offt muß noch heute der im Todes-Schweiß erkalten /
An wessen Flor man sich als einer Blum ergözt.
O Wunder-voller GOTT! O unerforschlich Wesen!
O GOTT von Rath und That! du / der du ewig bist:
Wie kommt es doch / daß der / den du dir außerlesen
Zu deinem Dienst / so bald todt und ein Schatte ist!
Du lässest deine Knecht mit langer Müh erfahren /
Das / was zu deiner Kirch Aufnahm gedeyen kan:
Will denn nicht deine Hand dergleichen Männer sparen /
Die dir die Deinige zum Himmel treiben an?
Jedoch was rede ich? was dichten meine Sinnen!
Mich hätte Kümmernüß in Irrthum fast gebracht.
Weg Ungedult! Vernunfft und Unmuth haltet innen.
Nichts ist von ungefehr. GOtt hat es so bedacht.
Er rafft die Seinige hinweg vor Unglücks-Stürmen /
Und führet sie dahin / wohin ihr Hertz verlangt:
Auf daß / wenn alle Welt sich wider sie aufthürmen /
Schon ihre Seel bey GOtt in Cron und Palmen prangt.
So eyle dann zu GOtt / du theurer GOttes-Lehrer /
Und fahr Elia nach mit Wonne Himmel-an:
Beschaue deinen GOtt von Angesicht / weit klärer
Als hie im dunklen Ort der Glaub begreiffen kan.
Ich dein Elisa / will nicht doppeltes begehren /
Jedoch ein Einiges verlange ich nach dir:
Den Eyfer deines Geists / in meinem Ampt und Lehren;
Daß ich / wie Du / zu GOTT auch meine Schäflein führ.
Wenn Eigenliebe / Neyd und Undanck dein vergessen;
Will ich doch deiner Treu geflissenst dencken nach:
Ich will / biß mir mein GOtt mein Leben abgemessen /
Gedencken an dein End: Ach / ach / mein Vatter ach!

So solte sein hertzliches Mitleyden über dem bedaurlichen Verlust unsers wohlseel. Herrn Senioris entdecken

Johannes Weidner / letzter Diaconus zun Parfüssern.

XL.

Candide Lector,
ut de
Maximè Venerando, Amplissimo atque Excellentissimo Viro,
Dn. M. Joh. Jacobo Müllero,
Seniore ac Pastore Ecclesiæ Evangel.
Augustæ Vindel.
dum viveret, vigilantissimo, meritissimo, b. m.
exquisitissimo Eruditionis *ac* Probitatis
Compendio,
laudes effusissimas in Compendio *tradamus;*
memoriam nullâ oblivione sepeliendam,
marmoris sepulchralis termino includamus.
à Parente *optimo,*
Ministro Ecclesiæ fidelissimo, Ministerio DEI
consecratus,
à vitæ *intio* vitia vitare *doctus;*
&, ut virtutem vir tueri *posset,*
ab infantiâ eidem assuevit;
Gravis *olim* Senior *futurus* nihil leve *aut puerile*
unquam suscepit,
Semperque annos animo *antecessit;*
& in exemplar gregis *formandus,*
non exemplis *sed legibus vixit.*
Nec in morum *duntaxat* profectu provectus *longissimè,*
sed studiis etiam liberalibus & libris cupidissime immoratus,
nullius spei adolescens
omnium exspectationem & vota superavit;
& vitâ simplicissimus
Ingenio acutissimum *se præstitit;*
hinc Athenæ Salanæ,
imo universus Orbis literatus
Philosophum subtilissimum,
& cum Augustâ *nostrâ*
Theologum consummatissimum
admirabantur;
veritatis verebantur hostes,
quorum infirmas theses
Fundamento fidei *labefactans;*
ne funditus *everteret,*
potens brachium scribentis manui injiciebatur.
De stupendâ Eruditione,
Cum amplissima literarum *prostent* monumenta,
arctissimo hoc monumento plura monere
opus haud erit.
Pastor ad Minoritas *constitutus*
Maximam fidem, curam, operam *adhibuit*
ovesque impavide pavit
ac luporum nunquam expavit ululatum,
sed contra audentior insurgens,
Pedo verbi impetum repressit
ac in pedes se conjicere frementes coegit.

B. Lu-

B. Lutheri defensor *acerrimus*,
ejus aurea scripta adeo sibi cognita reddiderat,
ut memoriâ ferme teneret,
& Veritatis Promachum ut Zelo, sic stylo *exprimeret*.
Quæ auditoribus verbis *commendabat*,
factis *monstrabat*;
& quæ ore injungebat, opere exhibebat;
licet Gratiæ *occuparant pectus*,
tamen ad gratiam loqui *nesciebat*;
moribus antiquis *& constantibus*
novas *taxabat* vanitates;
Concionis typum *levitatis* typhon
nunquam à pietatis scopo abripiebat.
Vel ipse livor
nihil, *quod in illo carpat*, *invenit*,
nisi quod ambitiosior
ex mundi *tolerato infimo* contemptu
supremam gloriam;
& ex Odio seculi Æterni amorem
affectaret.
Perverso mundo mortuus
inter mortuos vivere *gestiebat*,
ac nil mortale optans immortali DEO
placere studebat.
Senior
Max. Rev. Ministerio *præfectus*
se talem ut annis, ita maturo consilio *&* meritis
exhibuit.
& gravissimas causas ac casus *prudentissime*
decidit:
Dominos Collegas *suavissime rexit & dilexit*,
ac omnibus & singulis
exemplo sine exemplo *præluxit*;
Et quis de Præstantiâ
illius *dubitet* Viri,
quo superstite
hostes veritatis tacebant & ringebant,
defunctô strident & rident,
illius obitu *nescio quam* ovationem fingentes;
sed falsi,
cum dotibus similem Successorem *sit nactus*,
de quo Ecclesia *optimos successus*
haud vano augurio sibi promittit.
Talem, *talem* Orthodoxa Augustanorum
Ecclesia *deplorat* Antistitem
nec desiderii modum potest reperire;
quem bis mortuis *adnumerare licet*,
cum adversariorum *valido* mendacio semel,
nunc adversæ valetudinis infirmitate
sit defunctus.

Vos autem, piæ mentes,
Præsuli, *dum præesset*, *fidelissimo*, *dignissimo*
in gratæ recordationis arrham
Justa *persolvite*,
& morte solutum
immortalem *reddite*;
imo hoc in solatium accipite,
quod unâ mortali depositâ
triplici nunc gaudeat vitâ,
animâ *in* cœlo
animo *in* libris, plenis Zelo,
Famâ *in* cordibus *superstes*.
O terque quaterque beatum,
Cui placidus ex hac miseria exitus & finis
perennantis & veræ
Vitæ ac Felicitatis
est exordium.

Das in Leyd gebückte
Und durch Trost erquickte
Evangelische Augspurg.

Was hast/ O grosser GOTT/ du doch im Zorn beschlossen
Und über deine Kirch für einen Rath gefaßt?
Daß/ ehe noch zwey Jahr sind gar dahin geflossen/
Vier Kirchen-Liechter seyn dem Leibe nach erblaßt;
Es hatte noch Berlin um Spenern Leyd getragen
Und über den Verlust die Traur nicht abgelegt/
Als seinen Hedinger auch Stuttgart must beklagen
Und zu Mitleyden uns aufs schmertzlichste bewegt;
Drauf must zu Nördlingen Herr Hack auch schlaffen gehen/
Der vor der Kirchen Heyl so viele Jahr gewacht;
Und Ulm must seinen Veil auch abgemähet sehen/
Der solche Lebens-Krafft/ Trost/ Anmuth Ihm gebracht;
Und noch wars nicht genug an diesen Trauer-Fällen/
Die unsre reine Kirch nicht leicht verschmertzen kan/
Auch Augspurg muste sich den Vieren zugesellen
Und an den Trauer-Chor betrübtest steh'n mit an;
Da es Herrn Müller hat/ das theure Haupt/ verlohren/
Der unsre Kirch so lang gelehret und regiert/
Den sich der Höchste selbst zu seinem Dienst erkohren/
Darzu mit Gaaben auch besonders hat geziert;
Ach Augspurg must du denn zu vor erlittnem Schaden
Nun auch in deiner Kirch empfinden solchen Streich?
Weicht GOtt dann gantz von dir mit seinem Schutz und Gnaden/
Ach ist auch wohl ein Schmertz/ so deinem Schmertzen gleich?
Esai 33.7. Betrübtes Engel-Fest! da unsre Kirchen-Engel
Bestürtzt und traurig stehn/ weil Ihr Ertz-Engel hin/
Der hier nach Engel Art/ zwar nicht gantz frey von Mängel/
Jedoch stets hat gelebt in GOtt-ergebnem Sinn.
Ach ligt denn der im Sarch mit Flor und Boy bekleidet/
Der als ein treuer Hirt mit dem Stab Sanfft und Weh
Auf reiner Lehr Gefild die Schaafe hat geweydet/
Und scharff gesorgt/ daß keins davon verlohren geh?

Soll der dann nun nicht mehr den Predig-Stuhl betretten /
Der zwey und dreyssig Jahr darauf mit Nutz gelehrt /
Und durch Vermahnung / Trost / Straff / Eyffer-volles Betten
Deß HErren Christi Reich erweitert und vermehrt ?
Der Müller / welcher uns mit Auszug hat gespeiset /
Und rechtes Himmel-Brod den Seelen vorgelegt /
Von welchem man mit Recht und wahrem Zeugnuß preiset /
ex Galat. Er habe JESUM vest den Hertzen eingeprägt /
III, 1. Sein Vorgang hab so viel als seine Lehr erbauet /
Weil allzeit mit dem Wort die Werck auch traffen ein ;
Daß denen / so auf Ihn im Lebens-Weg geschauet /
Er konnt ein sichre Bahn zur Himmels-Pforten seyn.
Ach wird der süsse Mund mit Erden angefüllet /
Der die Zuhörer stets mit Honigseim erquickt ;
Die Glaubens-Widrige durch Geistes Krafft gestillet
Und als Besiegte offt mit Schanden heimgeschickt ?
Soll die gelehrte Hand im kalten Grab erstarren /
Die so viel nette Werck der Nach-Welt hinterläst ;
Muß man die Gaaben denn mit in den Sand verscharren /
Die so bey Freund als Feind ein Wunder sind gewest ?
Weil / wann mit Lästerung und Grimm die Feinde pochten /
Er so mit Helden-Muth / als trefflichem Verstand
Die Lehr hat aus der Schrifft / wie Luther / wohl verfochten /
(In dessen Büchern Er aufs beste war bewandt ;)
Daher die Widrige Ihn um die Warheit haßten
Und mit der Zungen offt erbittert schlugen todt /
Sein blosser Nahme macht' / daß sie vor Neyd erblaßten
Und seine Unschuld wurd von ihnen hart bedroht.
Nun ist der / merckts ihr Feind / gantz Lebens-satt getragen
Von Engeln Himmel-an / von dem ihr längst spargirt /
Es hab der Teuffel sich (pfui Lügen !) dörffen wagen /
Und von der Canzel Ihn lebendig hingeführt.
Fließt / fließt ihr Thränen / fließt / halt't euren Lauff nicht innen /
Der grosse Untergang erfordert grosses Leyd ;
Last um den werthen Mann die Zähren Strom-weiß rinnen /
Bezeuget / daß der Schmertz durchdring das Inngeweid.
Und woltet Ihr die Pflicht (welchs fern sey !) Ihm versagen /
So wendt nur auf Euch selbst das nasse Augen-Liecht ;
Ihr findet Ursach gnug Euch selbsten zu beklagen /
Dann einmahl so ein Riß droht schwere Straff-Gericht.
Jedoch erwegt dabey / ob Jammern / Seufftzen / Flehen
Die Tode lebend mach / verkehr deß Himmels-Schluß ?
So gibt sichs / daß nunmehr dem Seel'gen wohl geschehen /
Uns aber stehe zu Gebet in ernster Buß.
Dann Er hat ja sehr wohl den letzten Tausch getroffen /
Indem Er das erreicht / worauf Er andre wieß
Und nun in Ruh besitzt / was wir noch wünschend hoffen /
Da Ihn sein treuer GOTT aus aller Noth entriß.
Es war sein seelger Tod ja nichts / als ein Erlösen
Vom Leibe dieses Tods / ein Abschied aus der Welt /
In der Er längst nicht mehr der Seelen nach gewesen /
Auch sich in keinem Stuck ihr jemahls gleich gestellt.

Er hat die Lehrer-Cron von JESU nun empfangen/
Daran sein saurer Schweiß als Perlen ist versetzt;
In solcher kan Er nun von Leyd befreyet prangen
Und wird die herbe Müh mit süsser Lust ergötzt.
Er sihet GOTT vor sich/ die Engel um sich schweben/
Samt denen ewiglich Er seine Freud seyn läst/
Mit Ruhm und Lob-Gesang den Höchsten zu erheben/
Wohl dem/ der also hält/ wie Er/ das Engel-Fest.
Der Leib wird in der Grufft auch selbst durch das Verwesen
Zur Klarheit vorbereit; und seines Lobes-Preiß
Wird grünen unverwelckt/ so lang man hier kan lesen/
Was weißlich hat verfaßt sein gar subtiler Fleiß.
Und wie solt dessen man nicht stets mit Ruhm gedencken/
Den die Zuhörer selbst als ein'n hoch-theuren Mann/
In Ihrer Hertzen Raum aus Lieb und Pflicht einsencken?
Wer so stirbt/ fängt im Tod zu leben doppelt an.
Daß aber dieser Tod nicht noch mehr Straff mög bringen/
Last uns mit wahrer Buß und Glauben außgerüst
Durch eyfriges Gebet den Mächtigsten selbst zwingen/
Der so gerecht und streng/ als auch barmhertzig ist.
Last vor den hohen Thron der Seuffzer Weyhrauch steigen/
Daß Er auf diesen Streich doch unser gnädig schon/
Und ein so Hartes uns ja lang nicht woll erzeigen/
Daß von der Lehrer Chor Er nehm das Haupt und Cron;
Daß Er dieselbige vielmehr mit Trost ergötze
Und in dem schweren Ampt steh ferner kräfftig bey/
Daß Er die Stelle bald durch einen Mann ersetze/
So dem/ der uns geraubt/ an Gaaben ähnlich sey.
Daß die Leydtragende Er wieder woll erquicken
Auf außgestandne Traur/ mit Leibs-und Seelen-Heyl/
Und was sie immer kan erfreuen und beglücken
Werd Ihnen mildiglich aus seiner Hand zu Theil.
Daß unser aller Hertz Er dahin woll bequemen/
Daß wir der letzten Bitt deß Seel'gen leben nach/
Und was geprediget wird/ als GOttes Wort aufnehmen/
Vest glaubend/ daß dabey nichts Menschlich als die Sprach.
Auch das/ was wir gehört/ auch in dem Werck außüben
Und zeigen durch die Folg/ daß wir auch nach dem Tod/
Wie Er um uns verdient/ Ihn ohnvergeßlich lieben
Und seiner Abschieds-Wort keins worden sey zu Spott.
Geschicht diß/ so wird Er mit Freud bey dem Erscheinen
Deß endlichen Gerichts uns frey von Sünden Last
Darstellend ruffen aus: Hie bin ich und die Meinen/
Die Du/ als Ober-Hirt/ mir anvertrauet hast.

Zu Bezeugung schuldiger Observanz und sonderer Hochachtung gegen dem wohlseeligen Herrn Seniorem; den hinterbliebenen Leydtragenden aber zu wieder-Aufrichtung vorgestellet und an dem traurigen Beerdigungs-Tag übergeben von

M. Philipp. Jacob Crophio, P. L. C. Gymn. Ann. Rectore & Reip. Bibliothecar.

XLI.

So muß denn abermahl in unserm Zion schallen
Die bittre Thränen-Klag/ durchdringend Hertz und Seel?
Weil wieder unverhofft zu Boden ist gefallen
Ein Pfeiler unsrer Kirch/ ein Held in Israel:
Ein rechter Glaubens-Held/ der tapffer hat gesteuret
Dem/ was deß Glaubens-Grund und GOtt zuwider war;
Der um die reine Lehr niemahlen hat gefeyret /
Daß sie möcht allem Volck recht werden offenbar:
Der in deß Geistes Krafft/ und sieghafft hat bestritten
Die Grimm-erboste Feind mit unverzagtem Muth /
Ob Er schon manchen Stoß/ Neyd / Lästerung erlitten/
Da auf ihn war entbrannt der Höllen Zorn und Wuth.
Nun aber legt er sanfft den müden Leib darnieder/
Der Geist fleugt auf zu GOtt/ an dem Er stets gehafft.
Die Waffen lieffert Er dem Danck-Vergelter wieder /
In denen Er geübt die gute Ritterschafft.
Ihm ist jetzt ewig wohl: Ach aber! wir hienieden
Empfinden/ wie der Riß druckt die betrübte Brust.
Doch tröstet uns/ daß schon ein andrer Mann beschieden /
Der uns mit gleicher Treu ersetze den Verlust.
Nun GOTT woll überall ob seiner Kirchen walten /
Und uns auf g'sunder Weyd stets führen aus und ein.
Sein reines Wort woll Er biß an das End erhalten /
Daß wir in Ewigkeit vergnügt und seelig seyn!

Dem in GOtt ruhenden hoch-verdient-gewesenen Herrn Seniori setzte dieses zuletzt-schuldigsten Ehren leydmüthig bey

Georg Paulus Braun/ A. C. P.

XLII.

Sonnet.

DEr seelge GOttes-Mann/ ein Mann von hohen Gaben/
Ein Priester rechter Art/ deß HErrn getreuer Knecht/
Der auf und in der Brust getragen Liecht und Recht/
An dem diß alles war/ was andre einzeln haben;
Der sein so theures Pfund niemahlen hat vergraben/
Der sich in allem Thun erwiesen recht und schlecht/
Und eyfrig strebte nur daß Er zuwegen brächt'
Erwünschte Seelen-Weyd/ sein Heerde reich zu laben:
Der schwinget nunmehr sich zu seinem GOTT empor.
Schaut/ unser Aaron steigt auf das Gebirge Hor: Num. XX, 23. seqq.
Doch zeucht/ zugleichem Werck/ und heilgen Ampts-Geschäfften/
Sein heilger Priester-Rock den Eleazar an;
Der steht schon ausgerüst mit gleichem Muth und Kräfften:
Der ists/ mit GOTT/ der uns den Kummer stillen kan.

Zu schuldigsten Ehren / und bezeugung gebührender Observanz gegen dem wohlseel. Herrn Seniori, und dessen wertheste Familie schrieb dieses

Joh. Thom. Resch/ Gymn. Ev. V. Cl. Pr.

XLIII.

MÜLLERUS cecidit, sidus prælustre Sionis,
Qui Pylios annos vincere dignus erat.
Heu jactura gravis! quam nostra Ecclesia sentit,
Præcipuè pallent ora Ministerii.
Quin mors mœstitiâ hæc ingenti perculit omnes,
Quos puræ ducit Relligionis amor.
Pondere namque gravi verborum dogmata cœli
Pandebat, strati Fulmen & hostis erat.
Ast quid lugemus? nitido diademate fulgens,
Angelicis Victor cœtibus auctus ovat.

Beatis Manibus Max. Rever. DN. Senioris postremi honoris ergo posuit

Joh. Weh, Gymn. Ann. IV. Class. P. P.

XLIV.

Syr. XLIV. 1.

Lasset uns loben die berühmte Leuthe.

Auf
unseren wohlseeligen Herrn Seniorem,
als einen nach GOttes Sinn zu der Menschen Seeligkeit
in Lehr und Leben/
biß an sein seeliges Ende treu-verbliebenen
hochberühmten Evangelischen Lehrer und Prediger/
mit bestem und vestem Warheits-Grund/
zu seinen letzt-wolverdienten Ehren;
für die hinterlassene hoch- und hertzlich-betrübte Familie aber
Trosts weise/
wiewol nur in schlecht-gebundener Rede und wenigen Zeilen
aus verpflichtestem Gemüthe applicirt
von
M. Georg Brosser/ T. C. G. A. P. P. S.

Wo nehm ich Wort genug/ wo einen solchen Geist/
Der nach Verdienst den Preiß deß tapffren Manns beschreibet?
O Künheit deß Gemüths! Allein der Will hier treibet/
Das Werck in Schwachheit folgt; Gut dannoch/ weil es heist:
Der Will gilt wie das Werck. So preiß' ich/ wie ich kan:
Herr Müller/ rein von Lehr/ nach GOttes Sinn im Leben/
Hat der Gemeind allhier zur Nachfolg Nachdruck geben/
Zur Seelen Seeligkeit sie stets gewisen an.
O schönste Harmonie! Getreuer Lehrer Prob!
Wer also Eiffers-voll/ gleichwie es sich gebühret/
Zu GOttes hohem Preiß sein Straff- und Trost-Ampt führet/
In Lebens Heiligkeit/ der ist von grossem Lob.
Dort aber wird er erst nach Wunsch verherrlicht seyn/
Wann er im höchsten Glantz wird leuchten wie die Sonne/ Dan. XII. 3.
(O unvergleichlichs Liecht!) in lauter Himmels-Wonne/
Da die Vollkommenheit bestrahlet solchen Schein.
Und so ist wohl belohnt die schwere Arbeits-Last.
Auf Unruh/ Streit und Sorg/ die vorher hat gedrücket/
Findt sich nun mächtiglich/ was an der Seel erquicket/
Der Fried/ die Sicherheit/ deß Leibes Ruh und Rast.

Diß ist nun auch der Tausch / den unser SENIOR
Erfähret nach dem Tod / da Er den Lohn empfangen
Für seine Müh und Treu / den Gnaden-Lohn zum Prangen /
Geziert mit güldner Cron / im schönsten Engel-Chor. Apoc. II. 10.
Hier / da die streitend Kirch / hat Er sich wie ein Held
In Luthers Lehr bezeigt / die falsche aufgedecket /
So / daß Er öffters hat dadurch viel Feind erwecket /
Die Er doch alle nun zu Boden hat gefällt.
Jetzt schwebt die Seel daselbst / wo weder Streit noch Neid /
Kein Feind und Feindschafft ist / da Er kan triumphiren /
Das Consummatum est im Munde gleichsam führen.
Und damit tröstet Euch / Betrübte! allezeit.
Zu läugnen steht zwar nicht / daß eines Lehrers Tod /
Der viel und grosse Ding bey uns hat ausgerichtet /
Deß Teuffels Macht und Reich gewaltiglich zernichtet /
Nicht nach sich ziehen solt Betrübnus / Leyd und Noth;
Doch muß auch Maaß da seyn. Geschiht schon vielen Weh /
So ist doch Ihm gantz wohl. Drum wir Ihn seelig nennen /
Und seine Herrlichkeit Ihm nimmermehr mißgönnen /
Bedenckend / daß allhier die Länge nicht besteh.
So ist auch über das deß Höchsten Wunder-Weis'
In seiner wahren Kirch / daß Er zwar wol verletzet /
Doch aber wiederum verbindet und ergötzet / Hiob. V. 18.
Daß man ausruffen muß: Ihm sey Danck / Ehr und Preiß!
Der Augenschein ist da: Herr Treuner ist beschehrt /
Ein DOCTOR, hochbegabt mit ungemeinen Gaben /
Durch dessen Unterricht wir alle Gnüge haben /
Drum wird Er billichst werth gehalten und geehrt.
Inzwischen Augspurg! denck an deines Lehrers Wort /
Das unbetrüglich war / in GOttes Buch gegründet /
Worinnen man gewiß Geist / Trost und Leben findet.
Schau an sein End und folg / so komst an seinen Ort. Hebr. XIII. 7.

XLV.

Efficacius vitæ, quàm linguæ testimonium est, habent opera linguam suam, habent facundiam suam, etiam tacente lingua. *Cypr.*

Kein gröss'rer Ehren-Ruhm ist einem treuem Lehrer /
Als wann Er seine Lehr im Lebens-Wandel weißt;
Wie kan der rühmen sich / daß er sey ein Bekehrer /
Der selbst nach seiner Lehr zu thun sich nicht befleißt.
Es ist der nichtig Mensch vorhin also beschaffen /
Daß er durch Beyspiel mehr als Wort erbaut seyn will: *
Man pflegt den jenigen / an statt deß Lobs / zu straffen /
Der andern zwar viel sagt / doch selbst abweicht vom Zihl /
1 Tim. 4. 12. Tit. 2. 7. Ein Lehrer soll allzeit zum Fürbild sich darreichen
Den Glaubigen im Wort / im Wandel / Lieb und Geist /
In Keuschheit / Glaubens-Treu. Nicht einer Glocken gleichen /
Die zwar rufft in die Kirch / doch selbst sich der entreißt. **
Wie unser GOttes-Mann / der seelige Herr Müller
Sich hab hierinn bezeigt / ist mehr als Stadt bekannt:
Sein Wandel war deß Worts / so Er geführt / Erfüller /
Sein Lehr war nicht gebaut auf Menschen Tand und Sand.

* Homines malunt exempla quàm verba, Misand. ex ex Lact. in Delic. Evang. Embl. P. I. p. 1176.

** Masen. in Specul. imag. Symb. Quo voco, non venio.

Aus seinem Glaubens-Grund *** kont man das Krafft-Meel spühren/ *** edit. Ann. 1686.
So Er aus GOttes Wort aufs best gezogen hat:
Der Prüf-Stein must' die Lehr der Feinde gerbuliren/
Er aber selbst bewies' den Glauben mit der That;
Worinn Er biß in Tod auch standhafft ist geblieben:
Nachdem Er mannlich hat wie Jacob dort gekämpfft.
Nun lebt Er Gnaden-voll bey denen / die GOTT lieben/
Und rufft Victoria! die Feinde sind gedämpfft.

Letzt-schuldigster Ehren-Nachruhm und Trauer-Pflicht Abstattung

Jacob Wanners/ N. & P.P.G.A.

XLVI.

Uber die Worte Act. XXIV. ỳ. 16.

Ich übe mich zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben beyde gegen GOTT und den Menschen.

GLeichwie der jenig' stets mit Furcht und Angst umgeben/
Den wegen Ubelthat sein böß Gewissen nagt:
Daß auch ein rauschend Blat vom Baum ihn macht erbeben/
Weil es als Kläger/ Zeug/ ja Hencker selbst/ ihn plagt.
So ist im Gegentheil der stets in vollen Freuden/
Der einen guten Muth/ und frey Gewissen hat;
Weil er so wohl vor GOtt/ als auch vor denen Leuthen
Fromm und gerecht zu seyn/ befleißt sich früh und spat.
Dann/ ob wir wohl zumahl in Sünden sind gebohren/
Und keiner funden wird/ der rein zu nennen sey:
Weil GOttes Ebenbild in Adam wir verlohren/
Dahero aller Ruhm vor GOTT ist Heucheley;
So übt sich doch ein Christ mit Ernst und Fleiß zu haben/
So viel als möglich ist/ ein Hertz im Glauben rein/
Daß auch das Leben sey voll Geistes Frücht und Gaaben/
Und von sich leuchten laß der Tugend hellen Schein.
Mit schönstem Beyspiel ist hierinn uns vorgegangen
Herr Müller/ welcher war so fern untadelich:
Als welcher seinem GOTT aufrichtig angehangen/
Mit Lehr- und Lebens-Treu/ wie es geziemet sich.
Ich untersteh mich nicht/ weitläufftig auszuführen
Sein Lob- und Ehren-Ruhm/ weil mein Kiel ist zu schwach;
Doch will ich gleichwohl nur mit wenigem berühren/
Was nicht zu bergen ist/ und dienen möcht zur Sach.
Es war Herr Senior ein Mann voll Andachs-Flammen/
Voll Eyfers im Gebet: Ein rechter Glaubens-Held/
Der in deß HErren Krieg die Feind trieb eng zusammen/
Und mit des Geistes Schwerdt erhielte stets den Sieg.
Drum wolt sein Feld-HErr Ihn vom Kampff-Platz nun entlassen/
Auf welchem Er so lang sich tapffer hat gewehrt:
Und mit der Kämpffer-Cron sein theures Haupt umfassen/
Nachdem Er müd vom Streit/ von Kräfften abgezehrt.
Er dient nunmehr dem Lamm in seiner Kirchen droben/
Weil in der Streitenden Er hier sich müd gemacht:
Da Er ohn Ende GOTT wird triumphierlich loben/
Der Ihn aus Streit/ zum Sieg/ aus Müh/ zur Ruh gebracht.

Dir

Dir grosser Lehrer! soll noch unser Hertz aufrichten
Ein Danck und Denck-Altar für deine grosse Treu /
Den weder Zeit noch Neyd wird nimmermehr zernichten /
Darauf St. Pauli Wort und Lehr zu lesen sey:
Gedenckt deß Lehrers stets / der Euch hier vorgetragen
Mit Geistes Krafft das Wort / deß Ende schauet an /
Folgt seinem Glauben nach; dann läst sichs freudig wagen /
Mit Ihm auch durch den Tod zu geh'n die Himmels-Bahn.

Zu Bezeugung hertzlicher Condolenz wolte hiemit dem wohlseel. Herrn Seniori die letzt-schuldige Ehre abstatten/ Dessen hochgeehrtesten Hauses Verbundenster

Nicolaus Geng/ Gymn. Ann. I. Cl. Pr.

XLVII.

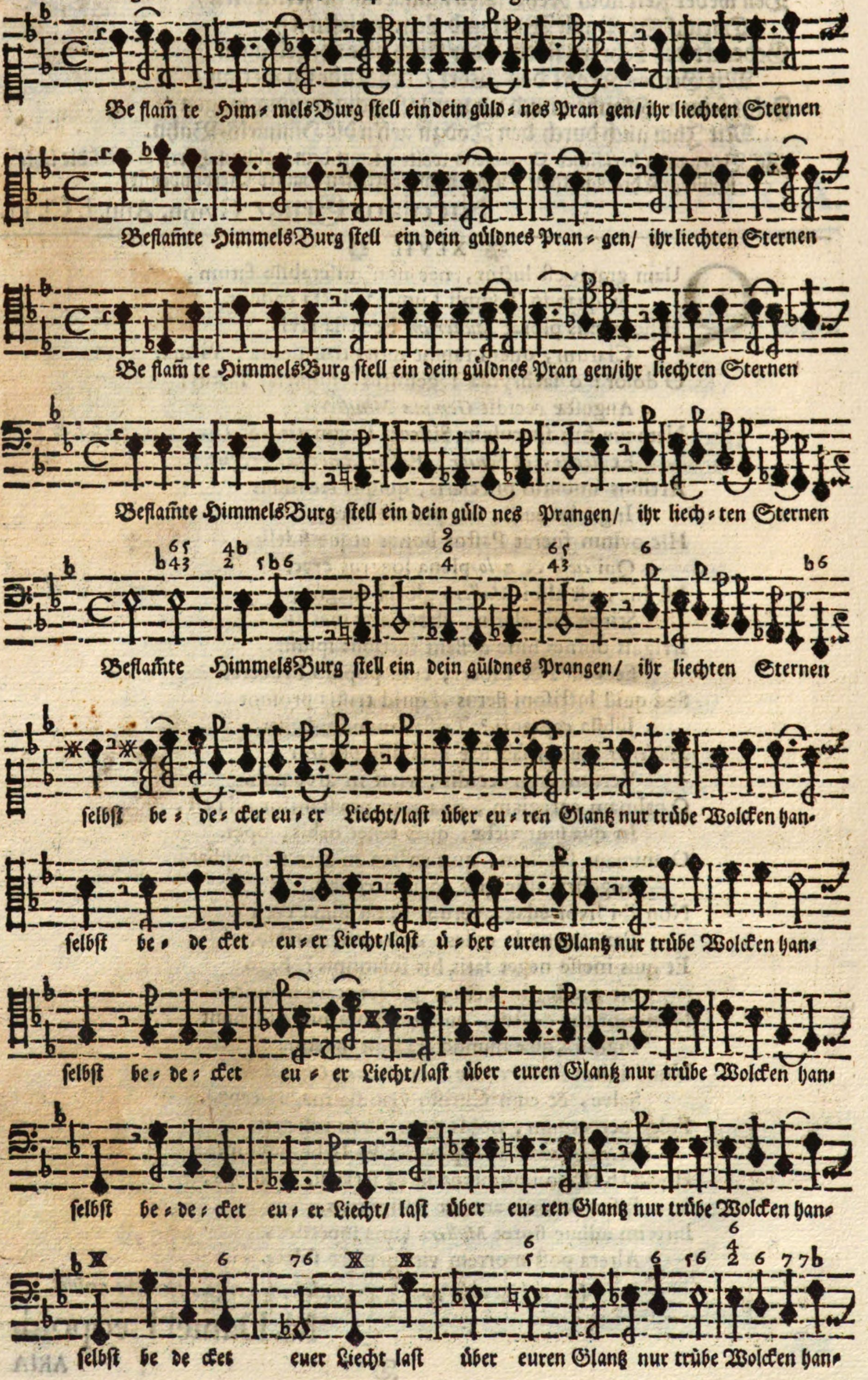
Quam gravis est luctus, nec non miserabile fatum,
Si quando Templi Lumina docta cadunt.
Hinc plenis plorat *Mullerum* Ecclesia rivis
Clarum, quem rapuit mors truculenta, Virum.
O dolor! o lachrymæ! gemitus! suspiria! luctus!
Augustæ cecidit *Gemma Ministerii.*
Namque fuit speculum Sinceri Dogmatis, & *Lux*,
Et *decus*, & *Senior*, *Pastor Amorque gregis.*
Artibus imbutus præclaris, quique secundus
Ingenio nulli, nec pietate fuit.
Hic ovium fuerat Pastor bonus atque fidelis,
Qui *cœlo* & *zelo* plena locutus erat.
Est hîc, est alibi *Mullero* gloria magna,
Stirpe fuit clarus, clarus erat meritis.
Irriguis omnes hinc deflent luctibus ipsum,
Et Vidua & Liberi, cum populo Proceres.
Sed quid luctisoni fletus, quid tristia prosunt
Jubila captanti? Tristia mundus habet.
Mullerus mundi fabricæ cecidisse putatur,
Verum dum cecidit, vivit in arce poli.
O palmam egregiam, qua non præstantior ulla est,
In qua sunt victæ, quas tenet orbis, opes.
O animam sanctam, quæ cælica in arce triumphat,
Angelicis illic quæ sociata choris.
Non ibi livor edax, verum optatissima cœli
Pax, jucunda quies, dulce refrigerium.
Et quis inesse neget satis his solaminis? Ergo
Sit modus in luctu, qui revocare nequit.
Non moritur doctus, quia tempora nulla silebunt
Pignora, quæ mundo tradidit ingenii.
Nunc igitur *Mullere* vale, Tu *Lumen Olympi*
Salve, & cum Christo Gaudia magna cape.
Fulge perpetuum, nobis *nova Stella* resurgit,
Et *magnum Sidus* splendet in Urbe novum.
Hoc DEUS omnipotens seros servabit in annos,
Ipsius & votis annuet Altipotens.
Interim adhuc floret *Mulleri* fama superstes,
Altera post mortem vita manere solet.

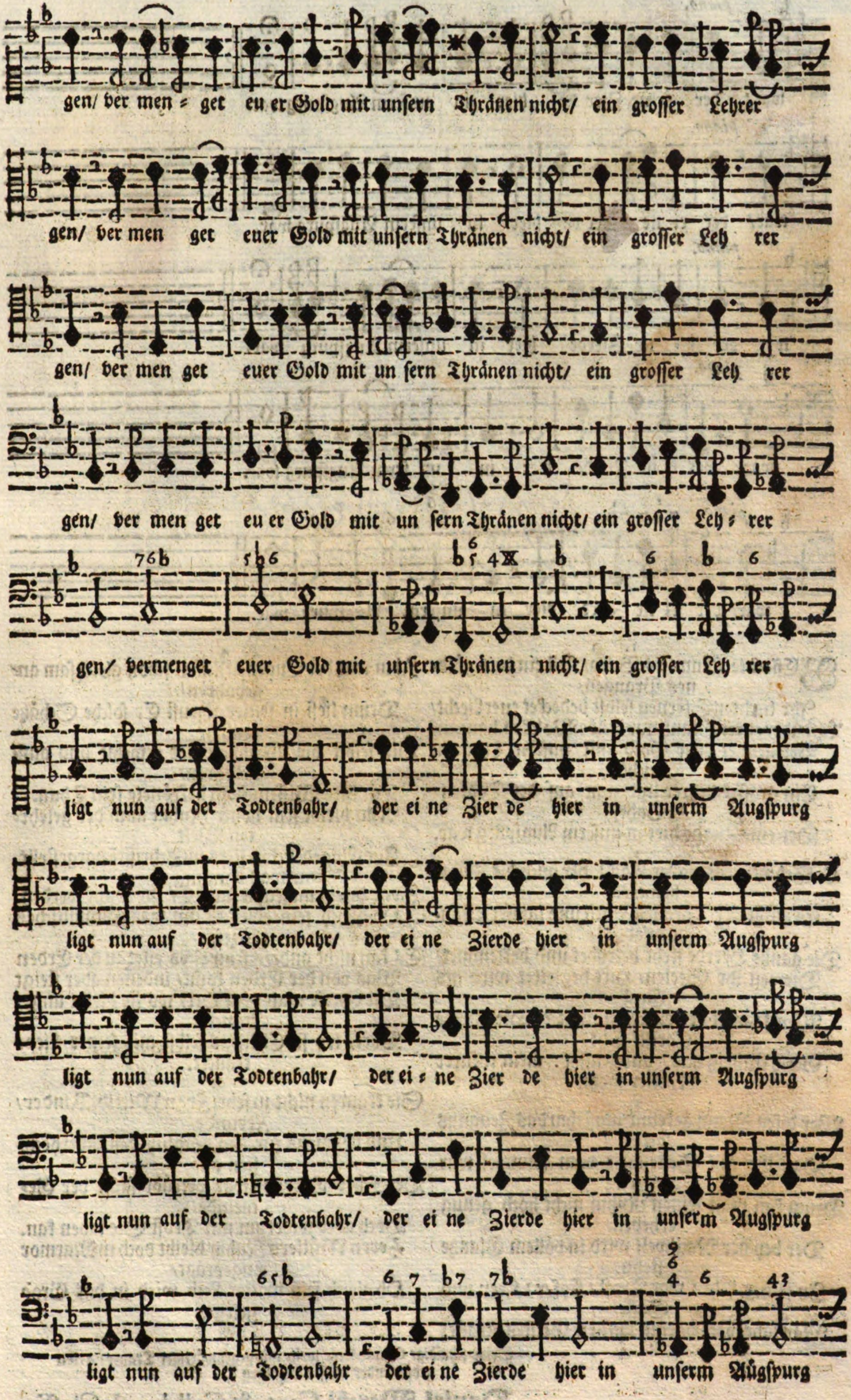
Hæc debitæ observantiæ ac condolentiæ ergo apponere voluit

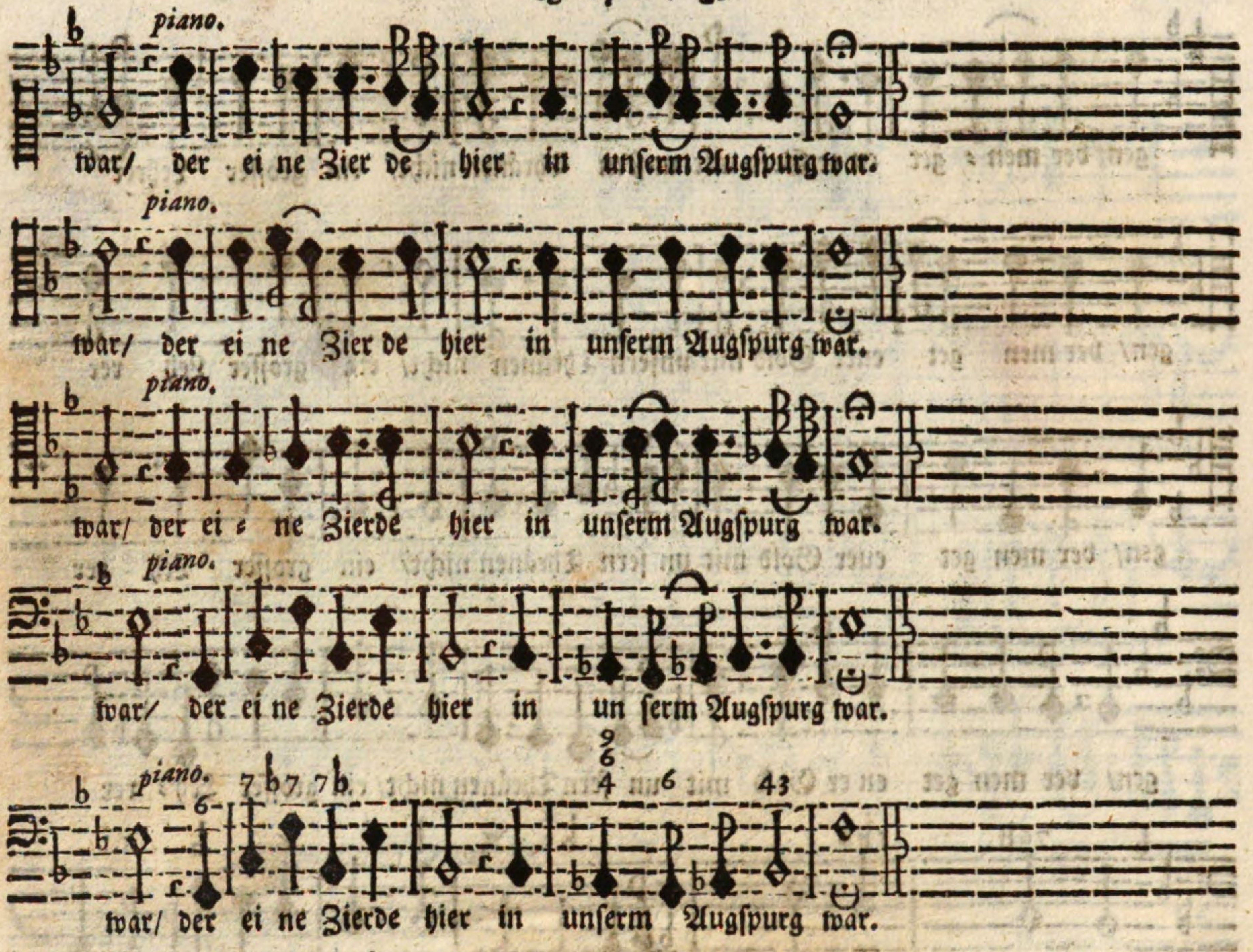
M. Daniel Leopold.

XLVIII.

adagio. ARIA à 4. Voc. cum Organo.




gen/ der men = get eu er Gold mit unsern Thränen nicht/ ein grosser Lehrer
gen/ der men get euer Gold mit unsern Thränen nicht/ ein grosser Leh rer
gen/ der men get euer Gold mit un sern Thränen nicht/ ein grosser Leh rer
gen/ der men get eu er Gold mit un sern Thränen nicht/ ein grosser Leh = rer
gen/ dermenget euer Gold mit unsern Thränen nicht/ ein grosser Leh rer
ligt nun auf der Todtenbahr/ der ei ne Zier de hier in unserm Augspurg
ligt nun auf der Todtenbahr/ der ei ne Zierde hier in unserm Augspurg
ligt nun auf der Todtenbahr/ der ei = ne Zier de hier in unserm Augspurg
ligt nun auf der Todtenbahr/ der ei ne Zierde hier in unserm Augspurg
ligt nun auf der Todtenbahr der ei ne Zierde hier in unserm Augspurg



1.

Beflamte Himmels-Burg/ stell ein dein güldnes Prangen/
Ihr liechten Sternen selbst bedecket euer Liecht/
Last über euren Glantz nur trübe Wolcken hangen/
Vermenget euer Gold mit unsern Thränen nicht;
Ein grosser Lehrer ligt nun auf der Todten-Bahr/
Der eine Zierde hier in unserm Augspurg war.

2.

O Schmertzens-voller Fall! der auch die Zunge hemmet/
Es quillt der Thränen-Fluth und lauffet Wangen ab/
Die gantze Heerde steht betrübet und beklemmet/
Dieweil ihr Seelen-Hirt begleitet wird ins Grab.
Wen kränckt der Abschied nicht? Die Kirche Christi sieht
Gantz traurig aus/ und seufftzt: mein theurer Müller flieht.

3.

Wer disen Mann gekennt/ muß ihm das Zeugnus geben
Daß Er mit Seltenheit vom Himmel war verseh'n;
Drum kan man seinen Ruhm nicht hoch genug erheben/
Der bey der Nachwelt wird in vollem Glantze stehn.
In seiner Lehre war Trost/ Eyfer/ Kern und Safft/
Man sahe wohl darinn Lutheri Geistes Krafft.

4.

Ihm war der Tugend Ruhm schon gleichsam angebohren/
Drum ließ in seiner Brust Er solche Schätze ruh'n/
Die selbst die Weißheit hat erwehlt und außerkohren/
Die rare Wissenschafft bekrönete sein Thun.
Nun bleibt sein hoher Ruhm auch der gelehrten Welt
Zum Angedencken stets in Schrifftẽ dargestellt.

5.

Zwar disem ungeacht muß Er zur Leiche werden/
Ob gleich sein edler Sinn was Himmlisches gezeigt/
Es kan nicht anders seyn; es eilet zu der Erden
Was von der Erden komt/ indessen aber steigt
Die Seele nach dem Ort/ wo sie bleibt ungekränckt/
Dort/ wo sie Christus selbst mit seiner Liebe tränckt.

6.

Sie trauren nicht zu sehr/ Frau Wittib/ Kinder/ Freunde/
Und nehmens für den Schluß deß Allerhöchsten an/
Der Ihre Hertzen zwar betrübt samt der Gemeinde/
Doch aber widerum mit Trost Sie laben kan.
Herrn Müllers Ruhm bleibt doch in Marmor eingeprägt/
Ob gleich sein matter Leib wird in das Grab gelegt.

Seine schuldige Condolenz wolte mit gegenwärtiger Trauer-Arien gebührender massen bezeugen

Daniel Merck/ Cant. & Collabor. I. Classis.

XLIX.

SEQUUNTUR CARMINA FUNEBRIA *SERIUS TRANSMISSA.*

HUnc Augustanum locus & confessio Mystam,
Hunc Augustinum dona fuisse probant.
Quæ cunctos Augusta Patres habuisse sub uno
Gaudet, Athanasium non habuisse dolet.

Hisce insignis Theologi jacturam prosequebatur

Joh. Andreas Schmidt, SS. Th. D. ejusdemque & Sacrarum Antiquitatum in Acad. Julia Prof. Publ. Ord. Facult. suæ Senior & Abbas Mariævallensis.

L.

MAscula mens Senis ex Paulo: Oris pondera Petri:
Par decor & vitæ: Numinis ad genium.
Pectus, virtutem, sed & oris flumina, flammam,
Conservat Natus, Numinis effigie.

Memoriæ Cl. Theologi Senis, & honori Venerandi Filii, nostræ quondam Academiæ Juliæ Decoris, scr.

Herm. von der Hardt/ Præpositus Mariæb. & Ling. Or. Prof. P.

LI.

NEc maximis Ecclesiæ pastoribus
Minor *Minoritanus* Hic *Pastor* fuit.
Sed hoc doles, Augusta, quod *Senior* Tuus
Non factus annis pluribus Senior fuit.
Videlicet *discalceatorum* sacra
Ex æde migrans scandit in montem DEI,
Discalceatque * Mosis exemplo pedes.
Quin omne corpus exuit pro calceis.

(*Exod. III. 5.)

L. M. Q. P.

Rudolphus Christianus Wagner, Mathem. & Physic. Prof. Ordin. in Acad. Julia.

LII.

JUre *Augusta* reples iterum singultibus auras,
Et quereris mæstis grandia damna modis.
Nondum eluxisti, quæ passa es, tormina Martis,
Vindelicum Gallo depopulante solum.
Ecce, tibi rursus sortis nox incubat atræ,
Atque nova ingentis causa doloris adest.
Namque heu! MÜLLERUS, magno quo Præsule dudum
Læta superbisti, morte peremtus obit.

Vah! quantum decus Augustana Ecclesia perdis,
Dum rapiunt tantum fata severa Virum!
Quin gravius nunc mors inflixit livida vulnus,
Quam martis rabies intulit ipsa tibi.
Nam Mars quod rapuit, felicia tempora reddunt,
Quem mors jam rapuit, reddere nemo potest.
Hinc quis flere vetet cætum tibi, Christe, dicatum,
Urbs Augusta suo quem fovet alma sinu.
Namque suum perdit Doctorem, cujus ab ore
Manarunt verbi flumina pura sacri.
Qui cavit, sereret ne noxia semina Dæmon,
Excubias sancto pro grege semper agens.
Strenuus assertor veri, qui rite retexit,
Quos Sycophanta malâ struxerat arte dolos.
Nullius ille lupi occursum, mala damna minantis,
Pavit, iniquarum malleus hæresium.
Opto gregem viduum curet DEUS optimus, atque
Sufficiat parili relligione Virum.
Et, quia MÜLLERUS fuit Augustanus *Elias*,
Gaudia qui celsi jussus adire poli,
Ejus successor voveo sit magnus *Elisa*,
Spiritus *Eliæ* quem duplicatus agat.

Supremis honoribus religiosissimi Theologi hos Elegos consecrat

Johannes Henninges, Ecclesiastes Helmstad.

LIII.

Fortiter Ausonidûm prisci calaminis Arma,
Arma sed antiquo robore cassa tamen,
Qui tottes pepulit, totiesque reversus ab hoste
Lauriger, in placida nunc requiescit humo.
Non ille expavit Tarpeji fulminis Ignes,
Non Capitolini terruit ira Jovis.
Haud numerum ingentem, non plenas aëre cristas
Horruit, invictum pectus ubique gerens.
Gloria nulla Hosti, non illius occidit Hasta,
Abstulit æterno lætus honore dies.
Palma Palæstinis velut eminet alta viretis,
Sic Paradisiacis Victor & iste plagis.

Venerando Dn. *Seniori*, Militi imo Heroi in Bellis *Domini* longe fortissimo, & in Christo Duce pie defuncto, ultimum honorem habiturus transmisit

Joh. Wilh. Montgallus.

LIV.

EPITAPHIUM MEMORIÆ MULLERIANÆ DICATUM

seu

Epigramma

in obitum

B. Joh. Jacobi Mülleri

Senioris,

Theologi & Pastoris quond. Augustani
Longè celeberrimi, meritissimi, dignissimi
νῦν ἐν ἁγίοις.

I. G. M.

Calendis Novembr. 1706.

VIxit Müllerus, mille annos vivere dignus,
Vixit sinceræ Vir pietatis amans,
Theologus longè Celeberrimus Urbis & Orbis
Teutonici (quo vix major in Orbe fuit.
(doctis notus ubique viris.
Scripturæ Interpres profundus & accuratus
Scrutatorque sacri Codicis assiduus.
Acer & Excellens Dux in Certamine sacro
Et Vindex veri Dogmatis egregius.
Vir summe doctus, divino Flamine plenus
Eximiis pollens dotibus ingenii.
Vis agitabat eum, cui nemo resistere posset,
Ignea cælestis vis fuit illa Patris.
Mortuus est mundo, sed vivit in ore Piorum,
Dignum laude virum Musa vetatq; mori.
Laus, *Müllere*, tuum nomenque decusq; manebunt
Dum Cœlum stellas, dum vehet Ister aquas.

Grabmahl

Deß weyland Hoch-Ehrw. und Hochgelehrten Herrn
Senior Müllers Seeligen/
In einem Sonnet und Kling-Gedicht.

HJer ligt und rastet aus ein hochbegabter Lehrer/
Ein theurer GOttes-Mann voll Weißheit und Verstand/
Vor vielen Jahren schon von GOtt hieher gesandt:
Ein treuer Seelen-Hirrt/ deß Himmelreichs Vermehrer
Mit Feder/ Mund und Hand deß Höllen-Reichs Zerstörer/
Herr Senior wurd Er in dieser Stadt genannt/
Sein Ruhm ist wie sein Nam in aller Welt bekannt/
Nicht nur in dieser Stadt; das wissen die Zuhörer/
Das wissen Land und Leuth/ die nun betrauren all
Deß theuren Lehrers Tod und unverhofften Fall.

Wer Jhn nicht hat erkannt / der lese seine Schrifften
Die Er verlassen hat / daraus erhellet gantz
Sein Geist-erleuchter Sinn und hoher Gaaben Glantz;
Die werden Jhm gewiß ein ewigs Denck-Mahl stifften.

LV.

Doctrina, integritas vitæ, pietasque probata,
Sincerus veræ religionis amor,
Si quem hæc eriperent fatis, non ossa virenti
Frigida *Müheri* jam tegerentur humo.

Officii erga virum beatissimum testandi gratia mœrens adjunxit

M. Joh. Matthias Has, A. V. Lipsiæ.

LVI.

Præmaturum mortem
Theologi de Ecclesiâ Orthodoxâ
meritissimi, celeberrimi,
hâc Eclogâ deplorabat
Esaias Schneider, August. Vind. Theol. Stud.

DAMON.

Ægon, Tityrus.

Æ. Tityre cur capris illa sub valle relictis
Hic solus recubas lento torpore solutus?
Prome leves calamos, quoniam convenimus ambo,
Cantibus alternis totos implebimus agros.
T. Luctibus ô Ægon lacrymisque implebimus agros.
Æ. Quæ tibi mutatæ mentis dic causa? Priores
Cur jam delicias calamos & carmina spernis?
Forte lupus teneros frustra latrante melampo
Hac dum stertisti nocte est grassatus in agnos?
Forte venenati corrumpunt prata liquores,
Securumque pecus mediis prosternitur arvis?
T. Triste quidem stabulis lupus est, & triste per artus
Si qua furit pecudum pestis, sed tristior illa,
Pectora quæ clades subito mœrore replevit.
Æ. Num peregrinus adhuc miles mappalia vestra
Occupat, & quidquid per multos arva tulerunt
Annos, omne rapit? Dryades ea tristia sæpe
Fata intermissis deploravere choreis:
Hunc mihi sed subito motum fugisse timore
Ad proprias sedes dudum narravit Jolas.
T. Vitibus ô Ægon jam bis decerpsimus uvas,
Falceque bis messor flavas decussit aristas,
Ex quo sævus abest hostis. DEUS otia rursum
Grata quidem nobis dederat, viresque redibant
Ex succo sensim pecori. Verum grave damnum,
Quod jam sentimus, subito nos fulmine tactis
Assimilat miseros. Ægram vix en! ego vitam
Duco, pecusque negat notos depascere flores.

Æ. Tityre dic igitur, quæ te ſors aſpera vexat.
T. Hactenus ô Ægon ſatis heu! ſatis uſſit acerbus
Triſtia membra dolor, tu me crudelis eundem
Ut renovem cogis? Damon chariſſimus ille
Et Pani & ſatyris Paſtor ſuſpiria nobis
Hæc movet; heu Damon nobis eſt cauſa dolorum!
Æ. Hunc quæ fata virum? Tu nobis Tityre narra.
T. Vah pecude & ſociis diſceſſit ad aſtra relictis!
Æ. Dicite Paſtores, quis non hæc nomina novit?
Damonis veſtrum quis non cantavit amores?
Fundite jam lacrymas, ſuſpiria ducite mœſti.
T. Voce replet querulâ ſaltus fidoque miniſtro
Se dolet orbatum, poſita Pan ipſe cicuta.
Æ. Flumina conſuetas ripas vicina relinquunt
Aucta ſuis lacrymis, quas mors triſtis tua Damon
Exprimit, atque agros mœrentes fluctibus implent.
T. Quis nobis ſuperum laudes jam carmine digno
Cantabit? Dubiis obſcura oracula quisnam
Reddita per Pythiam Dodonæasve columbas
Evolvet? Quis, ſæva lues ſi corripit agnos,
Numinis infenſas iras placare docebit?
Solus enim Damon cinctus mirante caterva
Paſtorum hoc nobis olim præſtare valebat.
Æ. Damonem pecudes lugent: Subducite tauros
Uberibusque domum ſiccis depellite capras.
T. Grando quidem ſegeti gravis eſt, vitique pruina,
At pecudi gravior Damonis mœſta relictæ
Mors hæc. Ille lupos obſcura nocte ſecutus
Eripuit prædam ſperatam: Sæpe furenti
Urſo ſe oppoſuit vitæ diſcrimine ſpreto:
Jam patet inſidiis miſerum pecus undique ſævis.
Æ. Dulce diu largus pratis ſitientibus imber,
Sed tua dulce magis quondam præſentia Damon.
T. Vacca fovet vitulum, gallinaque garrula pullos:
Tu mage mulcebas paſtor fidiſſime Damon
Commiſſam pecudem: Quoties te vidimus agnos
Excepiſſe ſinu teneros? Tu fonte lavabas
Puro, quos turpis ſcabies infecit, & ulcus
Enſe recidebas, ne pars ſincera trahatur
Æ. Sæpius audivi tantas laudare Menalcan
Curas: Si ſimiles Damoni fata dediſſent,
Dixit, ubique viros non tanta pericula, morbis
Aut raptore lupo, pecudes illata timerent.
T. Arboribus frutices ut cedunt, prunaque pomis;
Sic quoque Damoni paſtorum relliqua turba.
Æ. Quantum ſol ſuperat ſtellas, taurusque cicadam;
Tantum paſtores Damon ſuperavit amicos.
T. Agris ut ſegetes decori ſunt, gramina pratis,
Quercubus ut glandes, maturæ vitibus uvæ:
Sic decus & nobis Damon, cum carus adeſſet.
Æ. Donec agent pueri lætos ad paſcua tauros,
Ubera donec ovis preſſabit villica, paſtor

Laudabit tristi Damonis carmine nomen.
T. Semina donec agris fessus mandabit arator,
Maturæ donec complebunt horrea fruges,
Gloria Damonis totis celebrabitur arvis.
Æ. Ante lupus numerum pecudis curabit, & ante
Sæva tigris fugiet canibus perterrita parvis,
Quam mente è nostra possit discedere Damon.
T. Ferte stylum pueri, ne possit iniqua vetustas
Damonis nomen meritum delere fidemque,
Verba hæc vicinæ quercus incisa tenebunt.
Hic situs est Damon pastor fidissimus olim,
Gloria prima gregis, sociorum summa voluptas.

LVII.

Der Schmertz/ hochtheurer Mann/ der meine Seele rühret /
Da man dein Haupt erblaßt ins finstre Grab versenckt /
Macht/ daß mein schwacher Kiel sich aus sich selbst verliehret/
Der sonsten meine Pflicht zu deinen Diensten lenckt.
Und gleichwohl/ düncket mich/ treibt mich von Himmels-Höhen
Der Dir ergebne Geist deß Groß-Herr Vaters an /
Mit einer Trauer-Schrifft bey deiner Grufft zu stehen /
Die seine Freundschaffts-Treu Dir selbst nicht liefern kan.
Er heist mich aller Welt die sichre Nachricht geben:
Es habe dein Gemüth allzeit darnach getracht /
Deß Allerhöchsten Ruhm und Ehre zu erheben;
Diß habe Dich bey GOtt und Menschen werth gemacht.
Und freylich/ wer da weiß/ wie Du durch süsse Lehren
Deß grossen GOttes Rath in Augspurg offenbahrt;
Wie Du Dich stets bemüht/ dem Laster-Geist zu wehren;
Wie Du durch Tugend-Kost die Seelen wohl verwahrt;
Der spricht/ daß dein Bemühn sich dem allein verschrieben/
Der GOtt der Ehren heist/ dem Ruhm und Ehr gebührt:
Die Ehre GOttes sey dein einzigs Ziel geblieben:
Diß ist/ was deine Lehr und deinen Wandel ziert.
Was Wunder/ daß Dich GOtt jetzt auch zu Ehren bringet /
Wenn Er Dich Lebens-satt in Salems Schloß versetzt /
Allwo der Engel Chor das Heilig / Heilig singet /
Und sich der Frommen Schaar ohn alles End ergötzt?
Jetzt kan dein Haupt vergnügt mit jener Crone prangen /
Die GOtt dem jenigen aus Gnaden zugesagt /
Die der verdammten Lust der Eytelkeit entgangen /
Und manchen tapffern Streit mit Höll und Welt gewagt.
Was wir auf dieser Welt als nur im Spiegel sehen /
Schaut dein verklärter Geist bereits von Angesicht:
Kurtz: was du stets gewünscht / das ist nunmehr geschehen:
Dein Lebens-Wandel ist mit GOTT beglückt verricht.
Dein Augspurg aber weint: Dieweil es an den Schätzen /
Die dein beredter Mund Ihm reichlich aufgethan /
Und höchst-beliebt gemacht / sich künfftig nicht ergötzen
Und deine Treue nicht nach Wunsch belohnen kan.

Doch wird es Dich niemahls aus den Gedancken lassen/
Dein Nahme wird bey Ihm in hohen Ehren seyn;
Es wird nicht wie die Welt/ in nichtig Gold Dich fassen:
Die Hertzen wird es dir zu stetem Dancke weyhn.

Seine schuldige Condolenz zu bezeugen/ setzte obige geringe Zeilen eylfertigst in Leipzig

J. F. Riß/ Ph. &. SS. Th. Stud.

LVIII.

ACh muß es dann so seyn? ist aller Rath benommen?
Wird mein Herr Vatter schon vom Tode hingerafft?
Kan man durch keine Kunst Ihm noch zu Hülffe kommen?
Hilfft keine Stärckung mehr/ kein Labsal oder Krafft?
Ach nein! ach leyder nein/ hier hilfft kein sehnlich Flehen/
Es ist verloschen schon sein schwaches Lebens-Liecht:
Drum muß ich so bestürtzt und traurig einhergehen.
O Schmertzens-voller Tod! mein Ancker sinckt und bricht/
Nun muß ich leyder ach! die Vatter-Huld vermissen/
Und seinen treuen Rath. Wird nicht bey solchem Leyd
Das Hertz fast ausser mir gesetzet und gerissen?
So offt ich nur bedenck mit was für Innigkeit
Er mich von Jugend auf so Vätterlich geliebet/
Und wie viel Gutes Er mir immerdar erzeigt;
Wenn mich ein Ungemach und Kümmernuß betrübet/
War Er mit Rath und That mir jederzeit geneigt;
Ach aber jetzund muß ich alles diß entbehren/
Weil mir mein Vatter-Hertz wird durch den Tod entrückt/
Die Schmertzen müssen sich in meinem Hertzen mehren/
O herber Todes-Fall/ der mich zu Boden drückt.
Ja ich verspührte schon die tieffe Seelen-Wunden/
Voll Seufftzen war das Hertz/voll Klagens war der Mund/
Da bey der Abschieds-Red sich jedes eingefunden/
Und ich vor seinem Bett mit meinen Kindern stund.
Wie Hertz-empfindlich war deß werthen Vatters Seegen/
Den uns sein theurer Mund mittheilte zum Valet,
Den wir auch allezeit in unsrer Seele hegen/
Und dessen Trostes Krafft uns wohl zu Hertzen geht.
Der Höchste (hieß es da) wird Euch hinfort erhalten/
Durch seine Vatters-Treu die gantze Lebens-Zeit/
Sein Seegen wird ob Euch und Euren Kindern walten/
Er wird mit seinem Trost versüssen alles Leyd.
Vertrauet Ihm allein/ Er wird Euch nicht verlassen/
Wer GOtt zum Vater hat/ demselben nichts gebricht/
Doch müst Ihr in Gedult auch Eure Hertzen fassen/
Er bleibet Euer Trost/ Er schützt und läst Euch nicht.
Ich kan vor Kummer nicht hier alle Wort anführen/
Es drang sein Seegens-Wort uns in das Hertz hinein/
Und kont die Seele so bewegen und berühren/
Daß man in solcher Noth auch must zufrieden seyn.
Drum wird sein gantzes Hauß auch solchen Seegen preisen/
Und rühmen/ was Er hier an jedem hat gethan/
Ja Kind und Kindes-Kind wird danckbar sich erweisen/
Biß wir einst folgen nach zur sichern Himmels-Bahn.

Und weil wir Danck und Ruhm nicht können gnugsam geben/
Vor alle Lieb und Treu/ so sey GOTT selbst sein Lohn/
Der Ihn anjetzt geführt zum rechten Freuden-Leben/
Groß müsse seyn der Glantz/ die Lehr- und Ehren-Cron.
Gib nur O Seegens-GOtt / daß auch in unserm Hertzen
Die letzten Abschieds-Wort und seines Seegens Safft
Mög hafften für und für. Ach linder diese Schmertzen /
So dieser Riß gemacht; verleihe Geistes Krafft/
Daß wir diß schwere Leyd gedultig auf uns nehmen /
Ob dieses sonsten zwar sehr groß und ungemein /
Ja daß wir uns zu dem gar williglich bequemen/
Was von dem Höchsten komt/obs gleich scheint schwer zu seyn.
So geb ich mich dann gantz O HERR in deinen Willen/
Du bleibst mein Vatter doch und Helffer in der That /
Und eben dieses kan mein bittres Trauren stillen /
Dieweil es doch geschicht/ mein GOtt/ nach deinem Rath.

Hierdurch wolte Hertz-empfindlich betrübt seine Kindliche Pflicht seinem werthesten und Hertz-geliebtesten / nunmehro wohlseel. Herrn Vatter abstatten dessen ältester Sohn

Elias Matthäus Müller.

LVIX.

Es ist nur allzuwahr: Der Mensch hat auf der Erden /
So lang er Othem holt / Verdruß und viel Beschwerden /
Wie uns der * Hiob lehrt und † Syrach auch bekennt / *c.7, 1. &c. 14, 1.
Da unser Leben wird Müh/ Jammer/ Streit genennt. †c.1,2,3,4.
Mein liebster Vatter hat erfahren zur genüge/
Wie unterworffen sey der Mensch dem Creutzes-Kriege;
Doch hielt Er seinem GOtt hierinn gedultig still /
Betrachtend/ daß allzeit gut und gerecht sein Will.
Still hielt Er gantz getrost / biß daß Er solt gelangen
Durch Sterben an den Ort/ da GOttes Lehrer prangen/
Da auch zu finden ist Erquickung/ Freud und Wonn'/
Die allen Glaubigen mittheilt die grosse SONN'/
Die JESUS CHRISTUS heist/der HERR der Himmels Schaaren/
Der seinen Kindern nicht last Arges wiederfahren.
Ligt nun der müde Leib im kühlen Erden-Schoß/
Und wird der Würmer-Speiß: So ist die Seel doch loß
Der Bande; Sie kan nicht verwesen/ weist kein Leyden:
Der Höchste tröstet Sie / Sie schwebt in allen Freuden.

Also beseuffzet den obwohl allzufrühen / aber doch höchst seel. Abschied seines hochgeliebtesten Herrn Vatters/ sein Hertz- und schmertzlich betrübter Sohn

Joh. Jac. Müller/ jun. S.S.S.S.

Bayerische Staatsbibliothek

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Croph, Philipp Jakob,

Letzt-schuldig-hochverdientes Ehren-Gedächtnus, Deß weyland Hoch-Ehrwürdig, Großachtbar und Hochgelehrten Herrn M. Joh. Jacob Müllers, von Ulm, Gewesten wohlverordnet treu-eyfrigen und hochverdienten Pfarrers der Evangel. Kirchen zu denen Baarfüssern und Senioris eines Hoch- und Wohl-

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] [1706]

4 Bavar. 3436 w
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11349541-3
VD18 90585666-001